IOHANNIS DE ALTA SILVA

DOLOPATHOS

SIVE

DE REGE ET SEPTEM SAPIENTIBUS

HERAUSGEGEBEN

VON

HERMANN OESTERLEY.

STRASSBURG.
KARL J. TRÜBNER.

LONDON.
TRÜBNER & CO.
1873.

Buchdruckerei von G. Otto in Darmstadt.

An Adolf Mussafia.

Es ist nur ein act der gerechtigkeit, verehrter freund, wenn ich Ihren namen einem werke vorsetze, an dessen wiederauffindung nach jahrhundertelangem verschollensein Sie einen so wesentlichen antheil haben.

Zwar ist es Ihnen nicht vergönnt gewesen, das lange vermisste und lange verloren geglaubte werk des vielgenannten „Dam Jehan“ selbst wieder ans licht zu ziehen, aber Ihnen gebührt doch das verdienst, durch die entdeckung mehrerer ausflüsse

des originals in Oesterreichischen handschriften-sammlungen zuerst das verhältnis des französischen Dolopathos zu seiner lateinischen vorlage festgestellt zu haben, und dadurch die leuchte geworden zu sein, die einem glücklicheren den dunkeln weg zu dem gesunkenen schatze erhellt hat.

So möge auch Ihr name mit diesem wichtigen denkmale mittelalterlicher dichtung dauernd verbunden bleiben!

Inhalt.

Einleitung.

Das altfranzösische gedicht „Dolopathos", bekanntlich ein vielfach abweichender und daher besonders interessanter nebenschössling der über die ganze erde verbreiteten „geschichte von den sieben weisen meistern", hat seit seinem ersten bekanntwerden im sechzehnten jahrhundert bis in die gegenwart hinein eine fast unzählige menge von gelehrten beschäftigt, ohne dass es gelungen wäre, das dunkel, welches über seiner entstehung schwebte, aufzuhellen. Aus dem gedichte selbst ging in dieser beziehung nur weniges hervor, zunächst, dass es von einem trouvère namens Herbers verfasst, von diesem dem könige Ludwig dem achten von Frankreich gewidmet, und demzufolge zwischen 1223 und 1226 gedichtet worden sei, ferner aber, dass es nicht als ein originalwerk betrachtet werden dürfe, sondern nur als die übersetzung einer lateinischen vorlage, welche einen mönch Dam Jehan aus der abtei Haute-Seille zum verfasser habe.

Von dem werke dieses Johannes de Alta Silva war indessen nichts bekannt geworden, als das widmungsschreiben desselben an den bischof Bertrand von Metz, welches Martène in seiner Amplissima collectio I, 949 aus einer handschrift der Cistercienser-abtei Orval (Aurea Vallis) im Trierschen veröffentlicht hatte, und das verhältnis der beiden schriftsteller zu einander blieb also unaufgeklärt, da selbst die herausgeber des französischen gedichts, Ch. Brunet und A. de Montaiglon (Les romans de Dolopathos, Paris 1856), der einzig möglichen lösung der frage aus dem wege gingen, und die forschungen über den verbleib der handschriften von Orval den gelehrten Deutschlands anheimstellten.

Erst das jahr 1864 brachte einiges licht in dieses dunkel. Adolf Mussafia fand nämlich in der handschrift 4739 der Wiener hofbibliothek eine erzählung, welche die geschichte des Dolopathos in lateinischer prosa enthielt, und zwar in so durchgreifender übereinstimmung mit dem französischen gedichte, dass über den innigen zusammenhang beider nicht der geringste zweifel obwalten konnte. Später fand Mussafia in Prag noch zwei weitere, in allem wesentlichen gleichlautende handschriften dieser lateinischen fassung, die eine in der bibliothek des domcapitels zum heil. Veit, die andere in der universitätsbibliothek, und veröffentlichte seine entdeckungen in den sitzungsberichten der Wiener academie von 1864 und 1867 (philos.-histor. classe, XLVIII, 246 und LVII, 37), indem er den zusammenhang beider werke an ausführlichen auszügen nachwies, und seine mittheilungen durch eine über alle einschlägigen fragen in erschöpfender weise orientirende einleitung noch werthvoller machte.

Ich selbst fand in dem codex 60 der universitätsbibliothek zu Innsbruck einen vierten text dieser lateinischen erzählung, der historia Lucinii, wie sie in der gruppe der Oesterreichischen handschriften genannt wird, und nahm daraus veranlassung, die von Mussafia fallen gelassenen forschungen wiederaufzunehmen und, wo möglich, zu einem entscheidenden abschlusse zu bringen. Denn endgültig abgeschlossen war die frage noch keineswegs. Bei aller übereinstimmung mit dem französischen Dolopathos zeigten die lateinischen texte — die trotz mannigfacher abweichung im einzelnen des ausdrucks nur eine einzige recension darstellen — doch auch mehrere tiefgehende abweichungen: die zweite erzählung enthielt im französischen gedichte zwei episoden mehr, und die letzte der eingeschachtelten geschichten bestand dort aus zwei verschiedenen stoffen, von denen der lateinische text nur den zweiten darbot. Ferner fehlte sämmtlichen lateinischen handschriften das bereits bekannte widmungsschreiben des verfassers, sowie eine am schlusse des werkes ausdrücklich erwähnte und von Herbers mitübersetzte praefatiuncula, die den beginn der erzählung mit den worten „Cum igitur“ allein verständlich machen konnte. Zudem gehörten die vier bis

dahin bekannt gewordenen handschriften dem fünfzehnten jahrhundert an, und der lateinische text konnte daher eben so wohl eine prosabearbeitung des französischen gedichts sein, wie ein ausfluss des originalwerkes von Johannes de Alta Silva; auf welche weise die lateinische erzählung nach Oesterreich verschlagen war, blieb in beiden Fällen gleich unaufgeklärt.

Eine wirklich abschliessende entscheidung der frage war nur möglich, wenn die von Martène benutzte handschrift wieder aufgefunden werden konnte. Dazu aber schien kaum noch ein schimmer von hoffnung übrig geblieben zu sein, denn die abtei Orval war mit ihrer reichen bibliothek im jahre 1793 von den Franzosen überfallen, geplündert und völlig zerstört. Indessen brachte ich in erfahrung, dass die mönche mit einem theile der werthvollsten handschriften und anderen kostbarkeiten durch einen unterirdischen gang entkommen seien und in Luxemburg eine zuflucht gefunden hätten, wo die geretteten literarischen schätze noch gegenwärtig aufbewahrt würden, und zwar in der bibliothek des Athenäums. Der bibliothekar, herr Dr. Schötter, hatte die grosse güte, auf meine bitte die sämmtlichen aus Orval herstammenden manuscripte durchzusehen, ohne anfangs weder von dem gesuchten werke, noch auch nur von der zueignungsschrift eine spur entdecken zu können; nach verlauf einiger monate indessen erhielt ich die erfreuliche nachricht, dass die langvermisste handschrift wirklich gefunden sei, und es ist mir eine angenehme pflicht, herrn Dr. Schötter für die mannigfachen mühen, denen er sich im interesse meiner forschungen unterzogen hat, den aufrichtigsten dank auch öffentlich auszusprechen.

Die handschrift, unzweifelhaft der von Martène benutzte codex, gehört noch dem dreizehnten jahrhundert an und füllt in einem mischbande die blätter 139^{a} bis 170^{d}. Die letzte spalte enthält aber nur noch sechs zeilen des werkes, dann folgen unmittelbar, von derselben hand geschrieben, die Dicta venerabilis Turpini Remorum archiepiscopi de Karolo magno. Am schlusse dieser handschrift, blatt 178 v. des codex, steht von jüngerer hand geschrieben: liber sancte

Marie Aureevallis, quis eum abstulerit, anathema sit. Der text ist vollständig, enthält sowohl die zueignungsschrift, wie die praefatiuncula, und muss daher als der authentische wortlaut des werkes gelten. Er ist von zwei verschiedenen händen geschrieben, deren zweite die erzählung von blatt 147[c] ab, mitten im satze beginnend, zu ende geführt hat, und eine gleichzeitige, wie es scheint, ausgeschriebenere hand hat mannigfache lesefehler und auslassungen beider abschreiber berichtigt, von denen sich die am rande nachgetragenen auslassungen durch die Oesterreichischen handschriften fast ausnahmslos als wirklich zum wortlaute gehörend legitimiren. Unter diesen umständen konnte ich den text der Orvaler handschrift zum abdrucke bringen, ohne dass es erforderlich gewesen wäre, die weit jüngeren, jeder autorität entbehrenden und dabei theils unvollständigen, theils entsetzlich fehlerhaften ausflüsse näher zu berücksichtigen; indessen habe ich doch den Innsbrucker codex vollständig, und die drei von Mussafia aufgefundenen soweit, wie dessen mittheilungen reichen, genau verglichen, ohne aber irgend erwähnenswerthe abweichungen zu finden. Für den fall, dass jemand sich die mühe geben sollte, Martène's abdruck der widmungsschrift mit meinem texte zu vergleichen, habe ich die bitte auszusprechen, die vorkommenden abweichungen nicht mir, sondern den lesefehlern und flüchtigkeiten des vorigen jahrhunderts zur last zu legen; der vorliegende abdruck ist möglichst zuverlässig. Ich habe an dem texte nichts geändert, als was durchaus unerlässlich erschien, um ihn lesbar zu machen, doch ist der mangelhafte wortlaut überall angemerkt. Die zusätze und verbesserungen des correctors werden gegen das ende hin spärlicher und haben viele mängel unberichtigt gelassen, mehrfach sind sie auch durch das abschneiden des pergaments verstümmelt oder sonst verderbt; hier habe ich die lesungen der späteren handschriften zu hülfe genommen. Von der strengen conservirung der alten schreibweise bin ich nur in einem einzelnen falle abgegangen. Der name des königssohnes wird nämlich im anfange des werkes Lucisnius, von blatt 143[b] ab bis zum schlusse dagegen Luscinius geschrieben, und ich habe diese letztere form durchgängig aufgenommen.

Die österreichischen ausflüsse lesen sämmtlich Lucinius, und diese schreibung wird auch durch die handschrift A des französischen gedichts beglaubigt, welche Lucinien hat, während B Lucimien liest, aber ich habe mich nicht für berechtigt gehalten, ohne noth etwas ganz neues in meinen text hineinzubringen.

Ueber die entstehungszeit unseres werkes haben die bereits genannten herausgeber des altfranzösischen Dolopathos alles erforderliche material zusammengestellt. Die am 26. Mai 1140 von Agnes, gräfin von Blamont, und deren söhnen gegründete Cistercienser-abtei Alta Silva oder Haute-Seille gehörte zum bisthum Nancy, wurde aber im jahre 1184 der diöcese Metz zugelegt. Da nun der bischof Bertrand von Metz, welchem Johannes sein werk widmete, diesen bischofssitz vom jahre 1179 bis zu seinem am 26. April 1212 ererfolgten tode inne hatte, so musste, wie schon A. de Montaiglon bemerkt hat, die abfassungszeit der erzählung zwischen 1184 und 1212 gesetzt werden, weil unser mönch sein werk aller wahrscheinlichkeit nach nicht einem fremden, sondern nur seinem eignen bischofe zugeeignet hatte. Ich stehe aber nicht an, diese abfassungszeit nach oben hin noch enger zu begrenzen, da der wortlaut des widmungsschreibens keinen zweifel darüber zulässt, dass es unter dem begeisternden eindrucke einer ersten begegnung, also jedenfalls kurz nach der unterstellung des klosters unter den krummstab des bischofs Bertrand geschrieben worden sei, und wir werden daher schwerlich fehlgreifen, wenn wir die entstehungszeit des werkes noch in das jahr 1184 oder doch spätestens in das nächstfolgende jahr setzen. Wüssten wir genaueres über den damaligen dispensator von Alta Silva, Heinrich, den freund bischofs Bertrand und lehrer unseres Johannes, so liesse sich diese zeitbestimmung vielleicht noch sicherer begründen.

Was die heimath des verfassers anlangt, so muss derselbe unzweifelhaft als Lothringer bezeichnet werden; dafür spricht sowohl sein aufenthalt in dem kloster Alta Silva, wie die zueignung seines werkes an den bischof von Metz, und dafür spricht vor allen dingen, wie bereits A. de Montaiglon mit recht hervorgehoben hat, die aufnahme einer specifisch

lothringischen erzählung, die geschichte der abstammung Gottfrieds von Bouillon, in den Dolopathos, sowie der warme und stolze ausdruck, mit welchem auf den schwanenritter und seine geschichte hingewiesen wird. Dass ferner der verfasser sowohl in der classischen, wie in der theologischen literatur wohl bewandert war, geht aus dem grundtexte noch weit deutlicher hervor, als aus dem französischen gedichte und aus den späteren lateinischen ausflüssen, in denen viele classische und patristische citate oder anspielungen theils ganz unterdrückt, theils abgekürzt oder verstümmelt worden sind. Johannes war also nicht so ungelehrt, wie er sich in seiner vorrede den anschein giebt, er muss vielmehr als ein für seine zeit ungewöhnlich gebildeter mönch gelten, zumal wenn man in betracht zieht, dass es ein erstlingswerk ist, welches er darbietet.

Dieses erstlingswerk macht seinem verfasser alle ehre, und zwar nicht allein wegen der in ihm beurkundeten gelehrsamkeit. Aus den worten der bisher unbekannten vorrede geht nämlich mit sicherheit hervor, dass die erzählung das eigenste werk des Johannes ist, dass er nicht nach einer geschriebenen vorlage gearbeitet, sondern im volksmunde lebende traditionen schöpferisch frei, und, man kann nicht anders sagen, mit seltener darstellungskraft, lebendigkeit und wärme gestaltet hat. Der schmucklose bericht, dass ihm während seines studiums der alten plötzlich die denkwürdigen erlebnisse eines königs ins gedächtnis gekommen seien, die er zu erzählen unternommen habe, weil sie bisher von den schriftstellern unberührt geblieben, oder vielleicht ihnen gar nicht bekannt geworden seien, die er erzählen wolle, damit sie im laufe der zeiten nicht aus dem gedächtnisse der menschen entschwänden, dieser bericht lässt keinen zweifel darüber, dass Johannes aus dem volksmunde überlieferte stoffe bearbeitet hat. Ueber die Art seiner bearbeitung aber giebt er in den folgenden zeilen der vorrede gleichfalls sicheren aufschluss, der dahin verstanden werden muss, dass der erzähler das überkommene material nach möglichkeit treu bewahrt und nur in der composition und der darstellung völlig frei gewaltet hat. Es ist das sehr wichtig, zunächst für die ver-

gleichende literaturgeschichte im allgemeinen, weil damit der nachweis geliefert ist, dass der gesammte erzählungsbestand des Dolopathos bereits in der zweiten hälfte des zwölften jahrhunderts, jenseits des Rheines wenigstens, im volksmunde lebendig war und also schon weit früher dort eingang gefunden haben musste, ferner aber auch für das vorliegende einzelne capitel der literärgeschichte, weil damit die verschiedentlich ausgesprochenen, freilich auch schon längst zurückgewiesenen vermuthungen über die eine oder andere literarische quelle des mönches von Alta Silva endgültig beseitigt sind.

Die untersuchung über den ursprung und die verbreitung der verschiedenen, im Dolopathos verarbeiteten dichtungsstoffe wird eine reihe von neuen beweismomenten für die richtigkeit dieser behauptung liefern. Was zunächst den rahmen der ganzen dichtung anlangt, so ist es wohl unzweifelhaft, dass demselben die geschichte von den sieben weisen meistern zu grunde liegt. Aber wir kennen bis jetzt keine fassung dieses werkes, die, abgesehen von den allgemeinsten umrissen, als die grundlage des Dolopathos betrachtet werden könnte, und der gewinn, den die vorliegende arbeit für diesen wichtigen literaturkreis bietet, besteht wesentlich in dem nachweise von der volksmässigen verbreitung der erzählung im 12. jahrhundert, da über eine occidentalische aufzeichnung derselben in dieser zeit noch keine kunde zu uns gelangt ist. Die allgemeinen umrisse aber — ich betone ausdrücklich, dass ich im augenblicke nur von der rahmenerzählung spreche — beweisen das gesagte aufs unzweideutigste. Ein kinderloser vater sieht sich nach langem sehnen durch die geburt eines knaben beglückt, welcher nach ablauf der ersten kindheitsjahre einem weisen zur erziehung übergeben wird. Nach vollendeter erziehung ruft der könig den jüngling in seine heimath zurück, aber der lehrer, der aus den sternen die seinem schüler drohenden gefahren erkennt, legt ihm bei seiner entlassung für eine bestimmte zeit schweigen auf. Der königssohn erscheint schweigend vor seinem vater, eine stiefmutter übernimmt es, den jüngling zum reden zu bringen, wird aber bei ihren verführungs-

versuchen selbst von liebe zu ihm ergriffen. Als der jüngling ihre anträge zurückweist, klagt sie ihn fälschlich eines angriffs auf ihre ehre an, und der erzürnte könig beschliesst den tod seines sohnes. Die hinrichtung aber wird durch eine reihe von warnenden erzählungen weiser männer von tag zu tag hinausgeschoben, bis die frist des schweigens verstrichen ist und die falschheit der stiefmutter an den tag kommt. Das ist im wesentlichen der stoffliche, allen fassungen gemeinsame inhalt der rahmenerzählung, sowohl in der geschichte der sieben weisen meister, wie im Dolopathos. Alles übrige ist entweder ausschmückendes beiwerk, welches sich bei den verschiedenen völkern mannigfach verschieden gestaltet hat, oder es beruht auf bewusster änderung des erzählers, sei es im interesse der künstlerischen composition oder sei es in rücksicht auf die zur einschachtelung verwendeten erzählungen. Ob nun dieser gemeinsame inhalt schon in der volkstradition auf die bestimmten personen, orte und zeiten unseres werkes übertragen war, oder ob die invidualisirung und localisirung dem mönche von Alta Silva angehört, ob Virgil schon dort im mittelpunkte der ganzen entwicklung stand, oder erst von Johannes auf diesen platz gestellt worden ist, das entzieht sich natürlich jetzt einer sicheren beurtheilung, obwohl gewichtige anzeichen dafür sprechen, dass das letztere der fall gewesen sei, dass die abweichungen des Dolopathos von der rahmenerzählung der sieben weisen meister unserem mönche zugehören. Denn der mönchische anhang der rahmenerzählung, die apologetische geschichte von der bekehrung des königs Dolopathos zum christenthume, nebst ihren anklängen an Barlaam und Josaphat, rührt unzweifelhaft von Johannes her, und seine beschäftigung mit römischer geschichte und literatur macht es mehr als wahrscheinlich, dass er diesen studien zu liebe auch den eigentlichen rahmen umgestaltet habe, zumal sich trotz der mannigfachen und weit verbreiteten ausgestaltung der Virgilsage im mittelalter nirgends eine spur von der übertragung der sieben weisen meister auf ihn, als den mittelpunkt des ganzen, gezeigt hat, während sein name in den eingeschachtelten erzählungen fast durchgängig genannt wird.

Die entscheidung dieser frage würde übrigens erst dann eine erheblichere bedeutung gewinnen, wenn eine ältere fassung der sieben weisen meister ans licht träte, welche dem Dolopathos näher stände, als die bis jetzt bekannten recensionen.

Ausser dem rahmen der sieben weisen meister hat Johannes auch noch eine anzahl der in diesem werke enthaltenen einzelerzählungen in den Dolopathos aufgenommen, und wenn unter diesen erzählungen sich stücke befänden, von welchen sich mit sicherheit oder mit hoher wahrscheinlichkeit nachweisen liese, dass sie nicht dem volksmunde, sondern nur einer schriftlichen aufzeichnung entnommen sein könnten, so würde die behauptung nicht mehr unanfechtbar sein, dass unser mönch nur aus volkstraditionen geschöpft habe, und der Dolopathos könnte immer noch als ein ausfluss der sieben weisen meister betrachtet werden, in welchem der bearbeiter nur eine reihe von erzählungen ausgemerzt und durch andere stücke ersetzt habe. Es ist indessen nicht schwer, den nachweis zu liefern, dass Johannes auch diese theile seines werkes dem volksmunde nacherzählt hat. Die verschiedenen fassungen der sieben weisen meister gruppiren sich in bezug auf die eingeschachtelten erzählungen in drei classen. In der ersten classe erzählt jeder der weisen ein einzelnes beispiel, um den könig vor übereilung zu warnen, ihm die wichtigkeit einer richtigen gesetzesauslegung ans herz zu legen, oder ihn von der falschheit der weiber zu überzeugen und dadurch die hinrichtung des sohnes hinauszuschieben. In der zweiten classe tritt auch die stiefmutter erzählend auf und versucht durch eine entsprechende anzahl von beispielen über die schlechtigkeit der männer den könig zur vollstreckung des urtheils zu vermögen und seine rathgeber zu verdächtigen. In der dritten classe endlich erzählt jeder der weisen noch ein zweites beispiel, um die anschuldigungen der königin zu widerlegen, wobei diese zuletzt geradezu der falschen anklage beschuldigt wird. Der Dolopathos würde also zur ersten classe gehören, weil hier nur die weisen je ein beispiel erzählen. Von den drei stücken unseres werkes nun, welche ihrem stoffe nach aus der geschichte der sieben weisen meister entnommen sein könnten, wird dort das erste („hund“) und

das letzte („hausschlüssel") allerdings von den rathgebern des königs erzählt, das zweite („schatzhaus") dagegen erzählt die königin als ein beispiel von der schlechtigkeit der söhne gegen ihren vater und der königlichen diener gegen ihren herrn, und es hat nur durch mehrfache erweiterungen seinem zwecke dienstbar gemacht werden können, nämlich den könig von den mannigfachen täuschungen zu überzeugen, denen die herrscher ausgesetzt sind. Das allein schon verbietet uns, diese drei stücke als theile eines ganzen zusammenzufassen, und wir müssen sie, wie die übrigen einschachtelungen des Dolopathos, als einzelne, getrennt neben einander bestehende erzählungen betrachten, die erst von Johannes bei der bearbeitung seines werkes zusammengestellt worden sind.

No. 1 („hund") befindet sich allerdings in sämmtlichen bekannten recensionen und ausflüssen der sieben weisen meister und ist ohne zweifel von dort aus auf einem noch unerforschten wege ins volk eingedrungen, aber das schon von Goedeke (Orient und Occident 3, 3, separat als liber de VII. sap. 12) beigebrachte zeugnis des Stephanus de Borbone (Quétif 1, 193) von der verbreitung dieser geschichte im volke genügt vollständig, um jeden zweifel in der fraglichen beziehung zu heben. No. 2 („schatzhaus") ist in den älteren fassungen der sieben weisen meister gar nicht enthalten, und kann daher von Johannes aus einer niederschrift derselben nicht entnommen sein; ihr alter reicht bekanntlich bis zu Herodot, Pausanias und dem scholiasten des Aristophanes hinauf, aber die abweichungen und erweiterungen in der darstellung des mönches von Alta Silva sind zu bedeutend, als dass man annehmen dürfte, er habe aus jenen schriftstellern des alterthums unmittelbar geschöpft. Ebenso verhält es sich mit No. 8 („hausschlüssel"), das stück ist weder im Sendabar, noch im Syntipas und Sindibad enthalten, und kommt erst in den jüngeren ausflüssen vor. Von sämmtlichen übrigen erzählungen des Dolopathos findet sich in der geschichte der sieben weisen meister nicht die geringste spur, und eben so wenig sind andere werke vorhanden, die mit irgend welcher wahrscheinlichkeit als die quellen unseres werkes betrachtet werden könnten. Die äusserungen der vorrede, aus welchen ge-

schlossen werden durfte, dass Johannes nur aus mündlicher überlieferung geschöpft habe, müssen daher als durchaus richtig und zuverlässig gelten.

Betrachten wir dagegen den einfluss, den das werk des Johannes seinerseits auf die entwicklung der verwandten literaturkreise ausgeübt hat, so ist derselbe weit bedeutender, als es auf den ersten blick den anschein hat. Die unmittelbare verbreitung des Dolopathos beschränkt sich freilich, so weit wir heute beurtheilen können, auf einen äusserst engen kreis, nämlich auf die vier zu anfang erwähnten, vielfach verderbten und verstümmelten abschriften in Oesterreichischen bibliotheken, auf die in einem codex der Leipziger universitätsbibliothek erhaltene, von M. Haupt in den Altd. blättern 1, 119—156 veröffentlichte deutsche übersetzung von sechs einzelnen erzählungen (in der folge des Dolopathos no. VI, VII, II, IV, III und VIII), und endlich auf das französische gedicht von Herbers. Die lateinischen ausflüsse stimmen der sache nach vollständig mit ihrem originale überein, ebenso die deutsche übersetzung, während der französische Dolopathos, abgesehen von vielen kleinen ausgestaltungen in den beschreibenden theilen, doch mindestens zwei schon zu anfang erwähnte bedeutende abweichungen zeigt. Die beiden am schlusse von no. 2 („schatzhaus") angehängten erweiterungen bilden ein werthvolles material für die entscheidung der frage, ob parallele darstellungen aus dem lateinischen oder dem französischen Dolopathos geflossen sind, während die verschmelzung von no. 8 („hausschlüssel") mit einem ganz neuen stoffe, der „entführung" der occidentalischen sieben weisen meister, ohne nachfolge geblieben zu sein scheint, und höchstens beweist, dass Herbers auch selbstständig zu arbeiten verstand. Denn ich kann mich nicht entschliessen, mit Mussafia anzunehmen, dass diese verschmelzung schon von Johannes selbst vorgenommen sei, da unser text weder äussere noch innere anhaltspunkte dafür bietet. Die als ein solches indicium hervorgehobenen worte „artium suarum non immemor" werden naturgemässer auf die weiberlist im allgemeinen bezogen, als auf die erzählung von einer bestimmten listigen handlung, welche ohne denkbaren grund, und ohne in dem sonst lücken-

losen originale eine spur zu hinterlassen, ausgeschieden sein müsste, während in der von Herbers benutzten handschrift allein der vollständige text vorgelegen hätte. Die erweiterungen des französischen gedichts müssen also sämmtlich auf Herbers' rechnung gestellt werden.

Weitgehender und wichtiger ist der mittelbare einfluss des Dolopathos, die wirkung, welche dieses werk dadurch ausgeübt hat, dass seine bestandtheile wieder in das leben des volkes zurückgeflossen sind, aus welchem sie hervorgegangen waren, und wo sie sich in immer weiteren kreisen verbreitet haben. Der ursprung dieser verbreitung wird in den dichtungen der französischen trouvères gesucht werden müssen, die das vordringen derselben nach England, Italien, Deutschland, den Niederlanden, Ungarn, Russland, bis in die asiatischen steppen hinein vermittelt haben. Denn die übereinstimmung einer langen reihe von einzelnen, aber characteristischen zügen in den erzählungen des Dolopathos mit zum grossen theile erst in neuester zeit bekannt gewordenen volksdichtungen, märchen und sagen der entferntesten wie der nächstwohnenden völker ist zu schlagend, als dass man den einfluss unseres werkes auf die entstehung oder doch die ausbildung derselben bezweifeln könnte, und diese thatsache liefert einen neuen beweis dafür, dass dem grossen, von osten nach westen gehenden strome der im volke lebenden und sich fortpflanzenden dichtungsstoffe auch umgekehrt ein, freilich schwächerer, von westen nach osten vordringender gegenstrom gefolgt ist, der sich bis tief nach Asien hinein verbreitet hat. In dieser beziehung wird der Dolopathos stets eins der wichtigsten und belehrendsten denkmäler bleiben.

Ich hatte gewünscht, dieser einleitung eine zusammenhängende darstellung von dem entwicklungsgange der im Dolopathos vorliegenden erzählungsgruppe anfügen zu können, aus welcher die tiefbedeutsame stellung dieses werkes klar hervorgetreten sein würde, aber ich habe diesen wunsch unterdrückt, weil fast sämmtliche stoffe theils schon von früheren forschern in erschöpfender und mustergültiger weise behandelt, theils in meinen eigenen arbeiten zum gegenstande der untersuchung gemacht worden sind. Ich hätte also sowohl die

ausgezeichneten darstellungen meiner vorgänger, wie meine eigenen beiträge ausschreiben und wiederholen müssen, und dazu konnte ich mich nicht entschliessen. Unter diesen umständen begnüge ich mich damit, bei den einzelnen stücken auf die in jeder bibliothek zu findenden monographien zu verweisen, und trage nur nach, was seit veröffentlichung derselben an weiterem material bekannt geworden ist.

No. 1 („hund“) kann, als in sämmtlichen fassungen der sieben weisen meister, ausserdem auch im Pantschatantra und dessen verschiedenen ausflüssen enthalten, hier übergangen werden, da die literatur über diese beiden gruppen den stoff bereits erschöpfend behandelt hat; das vergleichungsmaterial ist bei Pauli 257 zusammengestellt.

No. 2 („schatzhaus“) ist in den arbeiten über die geschichte der sieben meister ebenfalls schon untersucht, aber das bei weitem beste enthalten die vorzüglichen abhandlungen Reinhold Köhler's über J. F. Campbell's gälische märchen im zweiten bande von Benfey's Orient und Occident, wo die vorliegende erzählung auf s. 303 ff. behandelt ist. Es muss dabei nur beachtet werden, dass Köhler den originaltext unseres werkes noch nicht kannte, dass also alles, was er über den Dolopathos sagt, sich auf das französische gedicht bezieht, während seine darlegungen über die deutsche übersetzung der Leipziger handschrift ohne weiteres auf das lateinische grundwerk zu übertragen sind. Die ausgestaltungen des ägyptischen märchens zeigen, sofern sie nicht unzweifelhaft aus Herodot entlehnt sind, eine vermischung der griechischen erzählung mit der darstellung des Dolopathos, von denen die letztere sich durch das französische gedicht verbreitet haben muss, da, wenn nicht beide, so doch mindestens einer der dieser fassung eigenthümlichen zusätze aufnahme gefunden hat. Nachzutragen ist Acerra philolog. 1, 44; Albertinus, lusthaus 154; Dunlop-Liebrecht 263; Platen, schatz des Rhampsinit; Rosenkranz, geschichte der deutschen poesie 407; und namentlich die noch öfter zu erwähnenden wichtigen proben der volksliteratur, in Radloff, die sprachen der türkischen stämme Süd-Sibiriens 4, 193 und 275. Hier sind es zwei brüder, von denen der ältere beim einbrechen seinen

tod findet. Der leichnam wird auf den rath eines greises zwischen zwei wegen aufgehängt, um die angehörigen zu verleiten, sich durch wehklagen zu verrathen, aber die mutter zerbricht absichtlich einen topf mit milch, um sich ohne gefahr ihrer trauer hingeben zu können, und der bruder stiehlt den leichnam, nachdem er die wächter mit branntwein trunken gemacht hat. Um den dieb ausfindig zu machen, lässt der fürst einen sack voll gold aufhängen, und diesen stiehlt der dieb, indem er sich und sein pferd, ganz wie im Dolopathos, halb schwarz und halb weiss bemalt. Auch die scene mit der tochter des fürsten fehlt nicht, eben so wenig die in anderen fassungen vorkommende episode von dem schlachten und vergraben eines schweins (hier cameels). Der zug des bezeichnens durch die hand der geliebten kehrt s. 275 in einer sonst nicht hierher gehörenden erzählung wieder, und daran schliesst sich als ein weiterer versuch der entdeckung die anfertigung eines künstlichen vogels, der den übelthäter verrathen soll. Aber dieser, dem messer oder spielzeuge des Dolopathos sehr nahestehende vogel wird dadurch unschädlich gemacht, dass der jüngling ihm einen stein entgegen wirft, mit welchem der vogel davon fliegt.

No. 3 („bester freund") besteht aus zwei theilen, von denen jeder seine besondere entwicklung gehabt hat. Die als einleitung benutzte geschichte von der tödtung der alten Römer durch ihre söhne haben zwei forscher unabhängig von einander untersucht, zuerst Reinh. Köhler in Wolf's zeitschrift für deutsche mythologie 2, 110, dann Mussafia in den sitzungsberichten der phil.-histor. classe der Wiener academie 64, 595. Sie ist, so viel ich weiss, nur von Festus und im Pseudo-Callisthenes als selbstständiges stück erzählt, im übrigen aber, seit Justin (18, 3) und das ganze mittelalter hindurch bis zu Pauli (442 und 446) und dessen nachahmern, nur als einleitung zu den verschiedensten geschichten verwendet worden. Unter ihnen ist die erzählung, welche den zweiten theil dieser nummer im Dolopathos bildet, am längsten und dauerndsten mit der einleitung verbunden gewesen, und Mussafia hat auch diesen theil unserer erzählung in vorzüglicher weise behandelt. Anderes material ist bei gesta Romanorum 124

(auch Pauli 423) zusammengetragen, und ich will zu diesen räthselaufgaben nur beiläufig bemerken, dass sich mehrere derselben bei Radloff 4, 206 wiederfinden, aber nicht aus Dolopathos entlehnt sind, sondern aus einer fassung stammen, welche die aufgaben „halb geritten, halb gegangen“, und „innerhalb und ausserhalb des weges“, sowie „nicht nackt und nicht bekleidet“ enthalten.

No. 4 („fleischpfand“) ist von den commentatoren Shakespeare's vielfach untersucht, am ausgiebigsten bei Simrock quellen des Shakespeare 3, 183; Knight, Stories of Shakespeare 1850, 2, 228; ferner Dunlop-Liebrecht 261, Benfey Pantschatantra 1, 391—407, Reinh. Köhler zu Campbell's gälischen märchen 315; anderes material bei gesta Romanorum 195. Der versuch Benfey's, den ursprung dieser erzählung aus Indien herzuleiten, kann freilich nicht als gelungen bezeichnet werden, da keine der bis jetzt nachgewiesenen orientalischen fassungen auch nur annähernd das alter unseres werkes erreicht. Die abstammung des Dolopathos aus lang eingebürgerten volkstraditionen wird für die geschichte dieser erzählung von besonderer wichtigkeit werden; augenblicklich ist unsere kenntnis von ihrer gestaltung und verbreitung in der ältesten zeit noch zu lückenhaft, um schon eine zusammenhängende darstellung ihres entwicklungsganges zu gestatten.

No. 5 („sohn der wittwe“), seit Johannes Diaconus (Vita Gregorii magni 2, 44, vor Gregors werken) auf kaiser Trajan übertragen, bei Cassius Dio 19, 15 von Hadrian erzählt, schon von Johannes Damascenus (opp. 1, 591) erwähnt, ist von Massmann, kaiserchronik 3, 753 ausführlich, aber nicht erschöpfend behandelt, weil er nur die chronisten des mittelalters durchforscht hat, ohne auf die eigentlichen kirchenschriftsteller rücksicht zu nehmen, und ihm auch manches andere wichtige, namentlich die erzählung in Dante's Purgatorio 10, 93 mit ihren ausflüssen, unbekannt geblieben ist. Johannes Diaconus erzählt zwei formen, eine kürzere ohne sohn, und eine vollere mit sohn, die in der Legenda aurea (cap. 46, Graesse s. 176) beide aufgenommen sind, während die übrigen verbreitungen sich in zwei parallelen reihen entwickelt haben, je nachdem die eine oder die andere form zu

grunde gelegt ist. Von den kirchenschriftstellern wird die sage sehr häufig erzählt oder erwähnt, so von Thomas Aquinas mehrfach, Bromyard J, 13, 8; Dialogus creaturarum 68; Rosarium 2, 65 A; Arnoldus Hollen 1, 16, 2; Gritsch 32, 8, Enxemplos 309; Seelentroist 145[b]. Die commentatoren Dante's haben weiteres material geliefert, namentlich Philalethes zu Purg. 10, 93 und Franc. da Buti 2, 234. Die von Philalethes nur angedeutete erzählung von Hans Sachs steht 1, 2, historia des lobwirdigen kaisers Traiani, und hat das eigenthümliche, dass Trajan seinen sohn der wittwe zum pfand lässt. Ferner sind nachzutragen: Comedia di Dante col commento di Jacopo della Lana, Bologna, 1866, in Zambrini's Libro di novelle no. 49, Novellino no. 69, auch bei Nannucci, manuale della liter. del primo secolo ed. 2, 1858 2, 76, Brunetto Latinis fiore di filosofi, bei Nannucci 2, 315. Baronii Annales ad an. 604, 11, 58, Lucc. 1742 enthalten eine ausführliche abhandlung über die sage, bieten aber nur wenig förderndes. In diesem, wie in allen übrigen stücken, ist die darstellung und einkleidung des Dolopathos ganz selbstständig, und eine entlehnung aus ihm würde daher leicht erkannt werden können; sie scheint aber nicht vorgekommen zu sein, wenigstens sind die bis jetzt bekannten nachahmungen sämmtlich aus den vorher angeführten quellen geflossen.

No. 6 („meisterdieb“) spiegelt sich so vollständig in einem der von Campbell veröffentlichten gälischen märchen wieder (R. Köhler l. c. 120), dass der zusammenhang beider unmöglich bezweifelt werden kann. Was Köhler über das verhältnis zum französischen Dolopathos und zur deutschen übersetzung beibringt, gilt mutatis mutandis auch für das original, und ich habe dem nichts weiteres beizufügen. Auf W. Grimm's musterhafte untersuchung über die Polyphemsage in den abhandlungen der Berliner academie v. j. 1857 braucht hier nur hingewiesen zu werden. Das vorkommen der dem Dolopathos charakteristischen episode von dem zauberringe bei den Oghuziern und noch genauer übereinstimmend in Rumänien deutet wiederum auf die verbreitung von theilen unseres werkes auch nach osten hin. Die ausdrückliche nennung des namens Polyphem s. 71, 21 unseres textes ist un-

zweifelhaft dem verfasser des Dolopathos zuzuschreiben; es geht daraus hervor, dass Johannes mit der vielfach abweichenden fassung der Odyssee wohl bekannt gewesen ist, und darin liegt ein neuer beweis dafür, dass er seine darstellung dem volksmunde entnommen und die überlieferung treu bewahrt hat.

No. 7 („schwäne") ist zuerst vom baron von Reiffenberg in seiner ausgabe des Chevalier au cygnē (in collectiōn des chroniques Belges, Brux. 1846 ff.) eingehend behandelt, v. d. Hagen hat dieses material in den abhandlungen der Berliner academie v. j. 1846 s. 513 verarbeitet und vielfach bereichert, und W. Müller hat dazu in Pfeiffer's Germania 1, 418 werthvolle nachträge geliefert. Seitdem ist von Thoms' Early English prose romances eine neue erweiterte ausgabe erschienen (1858), welche zu anfang des dritten bandes die eine der englischen prosaerzählungen vom ritter Helias enthält, und das englische allitterirende gedicht The chevalere Assigne ist 1868 in den publicationen der Early English text society, extra series no. 6, neu herausgegeben. Nach einer mittheilung Reinh. Köhler's gehört auch das mir nicht zugängliche italienische gedicht Storia della regina Stella e Mattabruna, vgl. G. Passano, Novellieri Italiani in verso 81—83, hierher.

No. 8 („hausschlüssel") ist von den bearbeitern der sieben weisen meister genügend erforscht, das material findet sich bei Pauli 678, ebenso die von Herbers im französischen Dolopathos als vorgeschichte erzählte „entführung". Letzteres stück wiederholt sich fast völlig übereinstimmend bei Radloff, 4, 393, nur dass hier nicht der gatte, sondern der vater die durch ein bild aufgefundene schönheit ihrem liebhaber überweist, nachdem er durch die benutzung eines unterirdischen ganges getäuscht worden ist. Diese erzählung kann indessen eben so wohl vom Oriente her zu den türkischen stämmen gewandert sein, da die geschichte von Karamolzeman (Trébut. 3, 150) sich nicht allein in der tunesischen (Breslau 14, 62), sondern auch in der von Hammer-Zinserling veröffentlichten handschrift (3, 372) von tausend und einer nacht befindet.

[139a] Reverendo patri ac domino Bertrando, dei ordinatione Metensi episcopo, frater Iohannes, qualiscumque in Alta Silva monachus, beate vivere et beatius vite curriculum terminare. Olim dudum intra claustralium latebras pontificumque infulas virum quesieram, in quo sibi cor meum complaceret, virum dico virtutis, sanctum, iustum et perfectum, tam divinis, quam humanis legibus eruditum. Quesieram et defeceram in querendo, de inveniendo utique desperatus. Dolebam ergo, et quod operam perdidissem, et quod, ut credebam, in ecclesiis Christi circa me positis omnino defecisset, qui pastoris, vel saltem mercennarii officio digne ac legittime fungeretur. Unde etiam prehabundantiori tristitia deducebant oculi mei lacrimas, et aquis palpebre mee iugiter defluebant, donec tandem michi in merore posito vestra, quamvis sero, luce clarior resplendivit sanctitudo. Respirans igitur a dolore, tanto letior de invento, quod tam avide quesieram, effectus sum, quanto antea gravius de non invento fueram contristatus, visaque est michi vestra sanctitas eo pretiosior et excellentior, quo nunc, his diebus nostris, qui mali sunt, rarior quis similis vobis et difficilius invenitur. Nam hoc maxime tempore, secundum domini dictum, vix invenitur locus, ubi digne possit caput suum filius hominis reclinare, quia iam defecit sanctus, iam non est propheta, iamque sicut populus, sic sacerdos.

---

9 et] corrig. aus quia.

Rara etenim securis aurea, raraque avis in terris alboque simillima cigno. Verum non mirandum, quod virtutem sua pretiosiorem dixerim raritate, quamquam philosophorum quidam affirment, ipsam nullo modo posse minui vel augeri. Si enim omne rarum ideo pretiosum, quia rarum, quanto magis vir virtute et scientia preditus pretiosior est omni pretio estimandus, qui vix in mille hominum millibus, vix in totius orbis circulo invenitur. Ego autem ad columpnam firmam lucernamque ardentem ac lucentem in caliginoso loco, vestram dico sanctitatem, me totum conferens, non quidem ut vos per me firmior aut clarior reddamini, sed ut ego per vos et clarior et melior efficiar, presens opusculum de rege et septem sapientibus editum, primitias similiter ingenioli mei, vestre paternitati transmisi, et [139[b]] ut a vestre Minerve regula corrigatur, et a vobis auctoritatem mutuet et patrocinium. Accipiat itaque vestra dignatio libellum vestro nomini consecratum, accipiat, inquam, primos fructus plante, quam plantavit amicus vester dominus Henricus monasterii mei venerabilis dispensator, utque vobis de cetero, siquid contigerit me scribere, reverenter assurgam, huic libello vos patronum, non iudicem prebeatis. Ceterum rogo vos obnixius, ut super hoc michi rescribere dignemini, quatinus vestra rescriptio, inserta opusculo, eidam auctoritatem prebeat et tutelam. Bene valete, sanctissime pater.

Veterum philosophorum studium hoc totum fuit, rerum veritatem proprietatemque multiplici varioque sermone disquirere, regum bella et illustrium gesta virorum, prout temporum decursus declarabant, proprie et nude describere, rerum gestarum fidem et temporum notitiam in exemplum et in admirationem posteris relinquentes. Unde non modicum sui laboris pretium consecuti, ad tanti honoris fastigium attigerunt, ut supra iura concessa mortalibus ritu deorum statuis aureis cultuque divino meruerint venerari. Horum autem exemplo modernorum quidam incitati, sed eorum dicendi modum nequaquam sequentes, animum et studium ad mendacia conver-

22 Juvenal sat. 7, 165.
14 a vestre] aurem
19 utque] ut quod.

terunt, malueruntque falsas laudes vel vituperia commentari, quam puram in properaculo positam dicere veritatem, conati insuper fermento mendacii meram ac simplicem ipsam corrumpere veritatem, et veritatis pallio mendacium obumbrare. Siquidem propriis voluntatibus tracti, prout libido, non ratio, animo suggerebat, alios aliis, non tam veris, quam adulatoriis laudibus preferentes, indignos et immeritos usque ad celi culmina extulerunt, alios itidem eodem irrationabili mentis impetu rabido ore carpentes, frustratim ad tartara direxerunt, per omnia inequales, dum hos vel illos supra modum laude vel vituperio deprimunt vel extollunt. Illud etenim laudabile Oratii: Medium tenere, nescientes, in duo collacteratia vitia dextra levaque medii posita, sibique contraria, corruerunt. Cum autem nimium immundi et sordidi more reptilium [139c] serpentiumque humi serpunt, et ut porci, immo spurci, paludes amant, et sordibus delectantur, ut dum nimium inflati et turgidi vento potius, quam scientia, instar vesice crepitum dantis nichil aliud, quam verba ventosa boatu maximo proferunt, et tam diu, sicut stipula vel nebula estiva vento rapta hac illacque per inane aeris feruntur, donec penitus evanescant. Fuerunt etiam alii philosophantes, quos melius dixerim deluantes, qui nec verum, nec verisimile quid dicentes, ad tantam etiam stultitiam devenerunt, ut quibusdam monstruosarum fabularum larvis repertis diversas partes, sibique repugnantes, coniungere niterentur, monstrisque libros suos replentes, monstruosam larvalemque paginam hominibus traderent. Horum tamen omnium studia diversa magnam utilitatem sequentibus attulerunt, quia dum regionum civitatumque leges et iura commemorant, dum pravorum bonorumque mores et actus describunt hominum, dum his ridiculosis fabulis detinentur, et vice ioculatorum humane miserie solatium prebuerunt, et quid eligendum, quidve respuendum foret, posterorum iudicio reliquerunt. Ego autem, dum veterum recolo studium, dum eorum ammiror ingenia, cuiusdam regis gesta, sub quo et cui mira contigerunt, subito in memoriam devenerunt. Que quia adhuc scriptoribus intacta vel forsitan incognita permanebant, timens ne tanta tanti regis opera paulatim successu temporis a memoria hominum omni cum tempore laberentur, presumpsi

ea, quamquam elinguis et ydiota, quamquam nullius discipline scientiam assecutus, saltem qualicumque stillo describere, notam materiam phaleratis verborum pompis cupiens colerare, vel ut verius decorare dicam, quam materie veritatem, prout res geste sunt, simplici pedestrique calamo satagens, declarare. Nec tamen idcirco presumptionis seu temeritatis argui me dignum iudico, si opus supra vires meas conatus sum aggredi, cum non ostentationis vel inanis glorie [139[d]] causa hoc attemptaverim, sed solius exercitii gratia et amore gestorum. Ceterum rogo te, o lector, siquid incultum vel minus apte positum reppereris, dones veniam sciasque me non multum in Cipriani regulis dessudasse, necdum me in florigeros Quintilliani Tulliique ortulos recubasse. Verum de his hactenus satis dictis, ianuam feliciter narrationis nostre capiamus.

Cum igitur sub divo Augusto Romanorum fortuna, Hitalie finibus non contenta, latius se per quadrifaria mundi climata porrexisset, eorumque imperio reges ac principes cum totius orbis latitudine tam feliciter quam fideliter subiacerent, fuit rex quidam ex nobilium Troianorum sanguine derivatus, cui quodam fatali presagio ex rerum futurarum eventibus nomen Dolopatos i. e. dolum vel dolorem patiens, ex greco latinoque sermone compositum, sortitus est. Hic itaque patre rege defuncto regnum illud dives Sicilie iure hereditario ab Augusto cesare adhuc in annis puerilibus recipiens, cepit ilico regni negotia satis pro etate et viribus strenue ac fortiter amministrare. Etenim sapientum ac seniorum regni sui se totum tradens consiliis, omnibus tam bellis emergentibus quam civilibus causis obviabat consilio et auxilio premunitus, sicque crescente etate et viribus corporis simulque virtute animi ac sapientia, de pueritia in adolescentie transivit decorem, ac deinde paulatim succrescendo proficiendoque de virtute in virtutem, ad iuventutis robur evadens, fama probitatis eius circumquaque discurrente, regnis maximis circa se prope

4 decorare] decoloraro.
18 climata] dimata.
28 tradens] credens.
29 civilibus] corr. aus quamcumlibet.

et a longe positis terror maximus effectus est in tantum, ut etiam ipsi reges de se suisque regnis solliciti amicitiam eius magnorum munerum pretio mercarentur, nec se aliquis in regno posse permanere fateretur, si regem Dolopatos in aliquo vel modicum offendisset. Nec mirum. Erat enim in bellis peragendis acerrimus, in muneribus dandis largissimus, in sermonum eloquentia facundissimus, et alios armis, [140ᵃ] alios donis, alios verborum dulcedine capiebat. Circa vero minores et subditos ita se mitem et clementem exhibebat, ut hunc patrem, non regem, illos filios, non servos existimares. Causam pupilli et vidue defendebat et pauperum inopiam sua munificentia sublevabat, iniuriam pauperi irrogatam sibi factam deputans penam in auctorem iniurie quanto citius et acrius potuisset retorquebat. Porro cum ita misericorditer tutelam prestaret minoribus, contra superbos et maleficos ita furere videbatur, ut hunc dicere posses ferocitatem bestiarum imitari et magis tigridum mores factis exprimere quam humanos. Non enim redimebat aurum vel argentum in scelere deprehensum, non amicorum turba, non saguinis nobilitas ullum absolvebat, licet etiam de regali semine ortus esset, quin statim dignum factis suis supplicium sortiretur. Neque iam tutum erat latroni vel malefico in vastitate sollitudinis habitare, non caverna, non fissura petre illum securum reddebat, dum sicut columba accipitrem, ita regem in extrema parte regni sui positum sue neci semper suspicaretur imminere. Cessabant ergo latrocinia, maleficia sopiebantur conversisque ad meliora studiis, qui de rapina pauperum antea vivere solebant, ingratus iam mente hilari de lucro proprio pauperem sustentabat. Erat enim necesse cuilibet malefico unum ex tribus eligere, quod evitare non poterat, aut mores videlicet pravos mutare in melius, aut regem patriamque velud inmanem fugere beluam, aut mortis subire suplicium. Excolebat ergo agros suos letus agricola et viator securus iter suum peragebat; iam non erat opus vallo vel munitione, cum nullus esset in totius regni latitudine depredator. Iuga montium velleratis ovibus aliisque diversi generis animalibus operieban-

13 factam] fecit.
20 ullum] illum

tur, et valles frugibus habundabant. Omnis generis lignum fructu quem peperat onustum, et vitis in sustentandis quos produxerat botronibus laborabat. |Replebantur horrea frumento, vino et oleo torcularia redundabant, lacte et [140b] melle manabat regio, et singulorum domus argento et auro diversarumque rerum copiis affluebant. Ipsa quoque elementa regis voluntati quodammodo parentia ita temporum vicissitudines temperabant, ut semper estate vel hyeme veris temperiem exhiberent. Quorum beneficio salute continua, vita diuturna et fecunditate filiorum homines fruebantur. Quid plura? Tantorum bonorum rerumque affluentiam luxus et vite superbia secuta sunt. Nam cum quiescerent Martis arma, tela Cupidinis et castra Veneris viriles animos enervabant. Nec iam erat in armis querere gloriam, quia omnes ad delicias et molles attactus amplexusque mulierum studia convertebant. Ludebat iuvenis cum adolescentula, puer cum puero iocabatur, senex et vetula sola fortes garrulitate veteres actus suos recensentes vino meram sitim ydropicam temperabant, et certamen erat evacuare cyphos.

Rex autem Dolopatos cum iugi pace frueretur et divitiis habundaret, subiectasque haberet circa se positas nationes, videretque ad pacis beneficium et deliciarum oblectamenta animos bellatorum suorum desides effici et virile robur in muliebrem resolvi mollitiem, volens huic morbo consulere, diversa exercitia militibus instituit, quintanas videlicet et lapidum iactus cursumque equorum et hastiludia, magna dona proponens eis, qui in exercitiis legittime decertarent. Deinde vero per singulas regni sui civitates vice duodecim senatorum eiusdem constituit seniores, qui civitatis totiusque regni utilitatem providentes civiles quoque causas et populum subiectum sibi iusto iudicio componerent, promovit etiam emeritorum filios ad sacra militaria, largitusque est singulis secundum generis dignitatem et vite meritum dignitates. Adhuc ampliori gloria et religione regnum suum cupiens exaltare, cepit per diversas regni civitates diis templa magnis sumptibus et fundamentis erigere, pontifices in eis collocans, qui

11 affluentiam] affluentia.

diis per singulos dies offerent libamina [140c] et pro sua salute regnique statu numinibus supplicarent. Erat enim rex deorum sedulus cultor, eis devote exhibens pietatem, cum hoc tamen sit impietas apud deum. Sed nondum ei vel partibus illis de summo veroque deo quidquam fuerat nuntiatum, quia nondum veritas illa, illa pietas de celis ad terram descenderat, que doctura erat homines unum deum in spiritu adorare. Omnis igitur etas vel sexus, iuvenes et virgines, senes cum minoribus regi tantorum beneficiorum auctori gratias reddere satagentes in commune deos precibus et hostiis exorabant, quatinus regi semper propitii salutem ei et vitam diuturnam largirentur.

Interea autem divus Augustus totius orbis monarchiam magnifice et feliciter gubernans audiebat sepe preclaras Dolopatos probitates, non quidem ut invidus, sed qui eius virtutibus maxime delectaretur. Verum cum semper virtus emulum et pie vivens habeat detractorem, quidem pestillentissimi patrie proditores, osores pacis et quietis salutique hominum invidentes, regis felicibus actibus derogabant. Hii ergo illius stimulati invidia, illius pestifero veneno potati, qui primo necaverat prothoplastum, pares nequitia, equales in scelere, concordes in proditione, uno animo, uno studio, uno ore loquentes ineunt consilium, armant sua contra regem ingenia, collocuntur quomodo eum dolo teneant et occidant, quatinus eo vite subtracto liberam deinceps facultatem habeant malignandi. Sed hoc Martiali gladio effici non sine discrimine suorum corporum arbitrantur. Ad alia igitur vertentes consilia atque alia machinantes querunt, qua arte, quo ingenio quove pacto nefandissimum scelus perducere valeant ad effectum, nichilque securius inveniunt, quam ut quod palam ferre non audent, hoc saltem in occultis linguis efficiunt venenosis. Exacuerunt ergo in gladios linguas suas, intendunt arcum, parant sagittas in pharetra, ut sagittent in occulto et perimant innocentem. Neque moram nequitie sue patientes diutius, ut oportunum tempus nacti sunt, curam adeunt ut coram cesare sacroque senatu [140d] trisulcis linguis evomant venenum. Qui

7 doctura] doctrina.

15—16 non—delectaretur] am rande.

tamen, ne sollertia prudentum virorum mendaces esse conprehendantur et dolosi, machinationi et amaritudini mentis sue mel apponunt, quedam verba quasi pietatem habentia mendaciter pretendentes, dicentes se esse tales, qui sue patrieque saluti velint consulere et rei publice providere, et idcirco sub magno discrimine tanti itineris assumpsisse laborem, ac si pietate pretensa primo ore ut scorpius blandiuntur, ut postmodum securius et cautius pungant cauda. Consedentibus itaque cesare consulibus senatoribusque ac Romanorum nobilibus, cum iussisset cesar ut causam adventus sui edicerent, summumque silentium ab omnibus teneretur, in hec tandem verba prorumpunt pessimi delatores: Cum, inquiunt, totius orbis circulus vestre, o cesar, vestreque, reverendi patres, pareat ditioni, omniumque tam pauperum quam divitum paci et utilitati teneamini providere, cumque regum tyrannides vestre virga equitatis corrigantur, nec maiestatem vestram latere quitquam, quamque occulte longeque factum sit credamus, miramur utrum ne ad aures vestre clementie pervenerit regni Sicilie desolatio, regis crudelitas et circumiacentium vastatio regionum. Ecce etenim rex Dolopatos, cui adhuc puerulo sub tutoribus regnum Sicilie concessistis, tantorum beneficiorum Augusti consulumque atque senatorum decreta Romanorumque leges omnino parvipendens, nova et inaudita tyrannide in subiectos regionesque finitimas debaccatur. Captivat reges, ab eis tributa exigens, resistentes vero bellis assiduis inquietat, nobiles regni sui patriis privat honoribus, in quos degeneres introducit, scelerosos et mortis reos purgat a crimine, illos asserit vita dignos, illis suam exhibet gratiam, innocentes vero omnium generum supplicio perimit, eos maximime, qui Romano favent imperio. Quid plura? Non sufficit regis libidini Sicilia auro et argento rebusque omnibus ditior cunctis regnis, sed nec quas invasit [141°] et subtraxit Romano imperio regiones, quinimmo elatus in superbiam vanarumque rerum auctor effectus ab imperio iam defecit, congre-

9 Consedentibus] Cum sedentibus.
10 cesare] ceseri.
13 vestreque] vosque.
29 supplicio] supplicium.

gataque armorum infinita copia et militum innumera multitudine etiam contra rem publicam coniuravit. Nos autem timentes, ne dum istud maiestati vestre cognitum foret, ob unius insolentiam universa patria deperiret, simulque et rei publice consulentes, necessarium duximus, licet sub periculo capitis nostri, ad vos deferre querelam. Ceterum vestra interest tantis criminibus respondere. Tu ergo, o cesar, propera nec tantum malum venturas differ in horas, ne dilatio tibi et rei publice dampnum inferat. Opprime dum nova sunt, subiti mala semina morbi. Principiis obsta, sero medicina paratur. Cum mala per longas invaluere moras. Cesar vero, quamquam subtilis esset ingenii nec certum haberet, utrum ex odio invidiaque, an ex veritate verba procederent, blande tamen ex consilio senatorum eos allocutus, iubet in urbe manere et a se fidei suos condignos sperare honores. Qui rati sue machinamenta nequitie ad effectum prospere produxisse, securi cum magno desiderio promissa cesaris prestolantur.

Interim cesar plenius volens cognoscere veritatem, missis sine salutatione litteris regem iubet venire ad curiam, sibi et senatui super quibusdam criminationibus responsurum. Rex autem Dolopatos lectis imperialibus epistolis convocat omnes seniores et principes regni sui, querit consilium utrum iussa cesaris exequi debeat, nec ne. Illi vero communiter respondentes, aiunt, non esse tutum tantis principis contempnere mandata, nec dandum esse locum occassionem querenti, presertim cum se sciat nichil sinistri adversus cesarem seu rem publicam machinatum. Qui principum suorum consiliis acquiescens parat itineri necessaria associatis sibi amicis et principibus regni, quam citius potest se cesari presentat, spondet quod se secundum ius curie ad obiecta quelibet responsurum, prefigitur dies a cesare, quo rex suique adversarii audiantur. Postquam autem ad statutum [141^b] diem ventum est, vocantur consules, congregatur senatus, conveniunt quique nobiles Romanorum, vocatisque utrimque partibus datur a cesare licentia accusandi et accusationibus respondi, fabricatores vero mendacii predicta replicant, timidius tamen, et hiis nova quedam alia superaddunt. Rex autem Dolopatos paulisper

subticens, atque hac illacque quasi qui rei cuiuspiam novitatem miratur oculos circumducens, tandem in hunc modum exorsus est loqui: Cum, inquit, o cesar, decennale tempus transierit, ex quo regnum Sicilie a tua recepi clemencia, mirum est, quod in tanto temporis spatio nullus regum vel eorum, quos criminatores mei obiciunt me inquietasse bellis, tributis honerasse, coram maiestate tua querelam deposuit, cum eadem ipsi qua et ego utantur libertate eundemque quem et ego, te scilicet, habeant defensorem. Neque enim verisimile est, me regibus preter voluntatem tuam imposuisse tributa, qui tibi ea sicut et illi per annos singulos servire conpellebar. Quod et si istud aliquotiens temptassem, ipsi utique sub protectione et auctoritate tua se suaque fortiter deffendissent. Cum hoc itaque stare non possit, restat consequenter ut et in aliis mei accusatores excesserint veritatem. Verum cum tota noverit Sicilia, nec vicina lateat regna, hos semper sanguinarios et patrie fuisse proditores indignarer, utique nisi ab reverentiam tui tibique assidentium me eis hactenus respondisse. Quod tamen ut certius noveris tales esse, et me ab his que obiciunt alienum, mitte virum, cui credas, qui mea et eorum facta sollertius a cunctis Sicilie habitatoribus investiget. Placuit hoc cesari, placuit Romane curie principibus, mittiturque legatus et diligenter inquirit per singulos publice et privatim, qualis rex, quales ve illi, si hoc et illud de rege eiusque adversariis unquam auditum sit. Omnes autem nobiles et ignobiles, simul in unum dives et pauper, quasi iam regem suum amisissent, dolentes uno ore cum lacrimis clamabant, patrem se habuisse Dolopathos, non regem, sed nutricium, non [141^c] dominum, sed patrie salvatorem et rei publice defensorem; illos econtra patrie proditores humanique sanguinis effusores testantur, totamque vitam suam diversis criminibus maculasse.

Regressus legatus cesari ac senatui cuncta que de rege suisque adversariis audierat manifestat. Vocatis itaque cesar furciferis: Quoniam, inquit, promiseram vobis digna vestre fidei premia me daturum, ecce iam reor esse oportunum, quo meritorum vestrorum iustus inveniar retributor. Iubeo itaque vos secundum Romanorum leges senatorumque ac consu-

lum decreta equis indomitis pedibus alligatos ad exemplum terroremque omnium resupinos trahi per cunctos vicos et plateas civitatis, precone clamante, quod sanguinarii dominorumque suorum detractores a Romane curie iudicibus talia mereantur. Sicque indigni vita digna morte perempti cadavera volatilibus celi et bestiis terre, et animas Plutonis satellitibus tradiderunt. Rex autem Dolopatos ad tantam postea cesaris pervenit gratiam, ut ei cesar in amicitiam recepto ex consilio senatorum tributa Sicilie perpetuo relaxaret, eique sororis sue uxoris videlicet Agrippe filiam cum tributis regionum ac provinciarum, que Sicilie finitime sunt, coniugio copularet, ea tamen conditione, quod in omnibus faveret curie et rem publicam armis et consilio tutaretur. Post paululum vero temporis licentia repatriandi a cesare impetrata cum coniuge sua letus remeavit ad propria, ad cuius adventum resultat patria, que dudum fleverat eius absentiam. Letantur omnes, exultant singuli, et pro regis sui victoria vel gloria diem laudis musicisque instrumentis festum ducunt. Salutant regem, salutant reginam, optantes eos diu et feliciter conregnare. Evocatis deinde ad se Dolopatos regibus et principibus provinciarum, de reddendis sibi tributis cesaris dat mandata. Qui absque ulla cunctatione precepta cesaris exequentes regi fidelitatem et hominium faciunt, spondentque se ei tanquam cesari per omnia bono animo servientes.

Rex igitur Dolopatos exaltatus gloria divitiisque [141d] augmentatus, volens sibi perpetuare nomen, palatium mire structure et inaudite magnitudinis in quadam regni sui civitate virgultis, pratis et aquis dulcibus amena fertilisque glebe edificavit, que usque in presens permanens Palernum vocatur. In hoc, ut cetera mira et fere incredibilia pretermittam, tot sunt hostia, quot in anno dies computantur. In hoc etiam palatio vel civitate sedem regni sui collocans rex, sollempniores dies peragebat maioresque causas vel negotia pertractabat. Qui tamen, quamquam ita rerum copiis, que terre marique

12 tamen] sine.
14 ad cuius — absentiam] am rande.
30—31 In hoc — computantur] am rande.
34 terre] tantum

vehuntur, pre cunctis regibus habundaret, nec esset aliquid, quod sue glorie deesset, in hoc tamen eius felicitas minui videbatur, quod videlicet careret liberis, regina sterili permanente. Unde cotidie anxius tabescebat metuens, ne post mortem eius regnum et thezauri sui alienorum libidini subiacerent. Exorabat deos suos cotidie, placabat hostiis, muneribus honorabat, petens cum lacrimis, quatinus ei ex regina concederent successorem. Post multorum autem annorum curricula cum iam rex penitus de prole desperaret, non quidem deorum suorum beneficio vel virtute, cum nichil sint, sed solius dei vivi et veri bonitate, sterilis concepit regina, provenitque ad tempora pariendi. Que cum iam paritura esset convocat rex divinos et mathematicos, sciscitatur ab eis, cui vel quali fato puer, qui nascebatur, subiaceret. Illi autem circumspectis regulis suis consideratisque stellarum motibus, aiunt partum esse masculini sexus, vitalem fore, philosophum magnum, insidias multas passurum, regnaturum quidem in domo patris, cultoremque dei summi futurum. Hec illi quamquam ita futura essent, non artis sue scientia cognoverunt, sed ille, qui olim os asine aperuit et per os Balaam Israelitico populo benedixit, istis vero secretorum suorum aperiens venam, que predestinata erant regis filio, revelavit. Interim nascitur regi filius, quem ipse a luce denominavit Luscinium, eo videlicet, quod in ortu filii quedam lux serena, quedam dies letitie patris anima refulsisset, cuius etiam nativitatis diem pater [142ᵃ] extunc ac deinceps in omni loco dominationis sue precepit solempniter celebrari. Puer vero traditus est nutricibus ad alendum, nutriebaturque cum magna diligentia per septem annos continuos, usque ad tempus videlicet quod statutum fuerat nobilium filiis ab antiquis. Hic siquidem mos erat regum aut nobilium filios non annuis conviviis patrum interesse, quam infantiam, que septimo terminatur, exivissent.

Porro Dolopatos cunctis sibi ex sententia procedentibus iam de successore securus reliquum vite in deliciis peragebat,

18 domo] domum.

20 per] fehlt. — 15 Luscinius] über die schreibung dieses namens vgl die einleitung.

31 annuis] anna.

nec ullà cura eius animum occupabat, nisi tantum de Luscino nutriendo. Sed postquam anni circulus septies est revolutus, nutrices puerum ablactatum rudi iam infantia deposita, ipso natalitii sui die patris convivio, quod tunc forte regibus et principibus congregatis sollempniter agebatur, presentant. Gaudet pater in aspectu filii, congaudent patri convive, miranturque in puero corporis pulchritudinem, membrorum elegantiam, vultus simplicitatem venustatemque, et in eo patris ymaginem venerantur. Inter convivendum autem, dum mutuo de puero loquerentur, quibus videlicet magistris et tutoribus deberet committi instruendus, ad memoriam regis revocata est quedam Platonis sententia, que ait, felicem fore rem publicam, si philosophi regnarent vel reges philosopharentur, ex cuius occasione sententie bonum visum est regi et omnibus, ut philosopho traderetur erudiendus artibus, quas liberales vocant, ut videlicet per artes documentaque virorum prudentium, per regum et nobilium gesta, que in libris conscripta sunt, et se et subditos facilius regere posset et inimicorum insidias precavere.

Florebat per idem tempus Rome ille famosissimus poeta Virgilius, qui de Manthua Sicilie civitate oriundus optime notus erat regi, quia et sepe fuerat ab eo muneribus honoratus. Huic ergo ob notitiam sui, et quia tunc temporis inter philosophos precipuus habebatur, cum muneribus magnis pater transmittit filium, obse[142b]crans eum per deos suos, quatinus puerum et scientia sua instrueret, et a malignorum insidiis diligentius custodiret. Timebat enim pater, ne aliquid sinistri per invidiam pateretur, quia hoc a divinis et astrorum peritis acceperat. At Virgilius ob reverentiam et amicitiam regis puerum recipiens primo quidem ei literarum tradidit elementa, ac deinde blandiendo leniendoque, ut moris est magistrorum, sillabam ex literis conficere, ex sillabis formare dictionem, et ex dictionibus vero perficere orationem eum in augustia temporis docuit. Sicque paulatim proficiens puer iam per se legere et utramque linguam, grecam videlicet

---

8 simplicitatem] sumplicitatem.
14 traderetur] crederetur.

et latinam, proferre cepit. Letabatur Virgilius et tantam in puero velocitatem ingenii mirabatur, spemque de eo concipiens meliorem, ampliorem ei curam inpendebat. Puer vero animum dictis magistri accommodans, qui naturaliter elegantis erat ingenii, quicquit semel audisset, subtili statim ingenio intellectum vivaci memorie commendabat, nec opus erat ei, secundo super hoc requirere preceptorem. Unde factum est, ut infra unius anni circulum, cum socios suos, qui eum et etate precedebant, iamque quinquennio vel septennio sub disciplina fuerant magistrorum, transcenderet, rogaretque Virgilium quatinus eum altioribus instruere digneretur. Ipse vero videns in eo infantie abolitam ruditatem, iamque habilem fore ad percipiendum artium disciplinam, eius libenter annuit voluntati. Ob dilectionem igitur ipsius earumdem artium liberalium immensam prolixitatem in tantam brevitatem quadam mirabili et ineffabili subtilitate contraxit ingenii, ut eas intra libelluli manualis compendium concluderet, possetque eas quivis in tribus annis facile ad perfectum addiscere, quas ipse vix cum magno etiam sudore percipere valuisset. Hunc autem libellum nulli unquam vel hora una concedere voluit, non magistro, non discipulo, sed nec ipsi principi orbis, nisi tantum Luscinio, cuius profectui totus incumbebat. Huic ad cuius utilitatem ipsum ediderat, tradidit eundem ei in conclavi et seorsum ab aliis in eodem de artibus disserens.

[142^c] Et primo quidem eum grammaticam, que prima est et mater artium, perdocuit, quam ipse cum tanta velocitate comprehendit, ut ipse etiam Virgilius miraretur. Dehinc ad dialeticam ventum est, in qua quantum astuti fuerit ingenii, mirum dictu est. Nullus enim eo exercitatorum etiam magistrorum in opponendis questionibus callidior, nullus facilior in solvendis. Inde ad florigeros rethorice campos transivit, ex qua venustatem eloquii integer comparavit. Hiis igitur tribus ad plenum adeptis, ad reliquas quatuor, quas quadruvium vocamus, migravit, easque non cum multo labore comprehendit, dicebatque harum ultimam, astronomiam scilicet, fore ceteris digniorem, cui etiam in tantum animum dedit, ut per quasdam regulas sibi a Virgilio traditas ex planetarum aliarumque

28 astuti] atuti.

stellarum motu et aeris facie cognosceret, quicquid per mundum fieret universum. Quod didicisse multum ei profuit, ut in sequentibus monstrabitur.

Postquam igitur Luscinius omnium artium ex integro consecutus est scientiam, libros quoque poetarum ac philosophorum ab eodem Virgilio non omisit audire. Ex tunc itaque ac deinceps ad altiorem philosophiam oculum mentis dirigens, nomen magnorum philosophorum sortitus est et honorem, non tamen sine multorum invidia. Invidebant enim ei quam plurimum qui ad summam scientie eius perspicacitatem pertingere non valebant, dolebantque puerulo reverentiam exhibere, que sibi senibus negabatur. Unde et eum veneno vel alio aliquo modo extinguere cogitabant, sed eorum malitiam terror Virgilii et regalis prosapie auctoritas aliquantulum refrenabat. Verum cum invidia suum semper possideat et torqueat possessorem nec eum vel momento quiescere patiatur, non potuit illorum odium, quod genuerat et stimulabat invidia, diutius cohiberi, quin eo dolose ad convivium invitato ivino venenum admiscerent, quod tamen eum non latuit, quia iam antea hoc ipsum et eorum erga se malivolentiam per predictas regulas cognoverat. Veruntamen hec callide [142^d] ignorare se simulans aiebat invitantibus, non debere nec decere tantum tantorumque convivium absque Virgilio et Romanorum nobilibus celebrari. Si veniret ille, eorum quidem magnificentiam gratanter reciperet, paratus etiam, cum oportunum foret, eorum vicem rependere largitati. Ceterum autem sine Virgilio suo, cum fidei sue commissus esset et magisterii eius virgam supra modum pertimesceret, nec posse sed nec audere quicquam vel modicum facere affirmabat. Hiis et huiusmodi auditis illi contenebrati in malitia sua invitant Virgilium, vocant etiam aliquos Romanorum, parvipendentes si et isti illo potu letifero deficerent, tantummodo ne Luscinius manus veneficas evaderat. Instructo igitur convivio discumbunt singuli secundum etatum vel dignitatum differentiam, Virgilio tamen utpote honorabiliori, quem honorare omnibus

---

6 non] fehlt

10 perpicacitatem] fehlt.

18 eo] ei. — dolose] dola.

a cesare preceptum erat, primum locum convivii tenente. Ille vero, qui invitaverat, quique caput malitie erat, cum quibusdam aliis ministrabat. Apponuntur convivantibus supra numerum fercula, diversa pigmentorum genera propinantur, et cum magna letitia et habundantia convivium celebratur. Interim autem Luscinius regulas suas animo revolvens expectabat, quando potus ille, quem sibi miscuerant, defferretur.

Dum ergo perageretur convivium refectique essent convive omnibus, que ad esum humana excogitari possunt arte, ecce ille pestifer, tortuosus serpens, quem caput malitie vocavi, aureum poculum magne capacitatis attulit plenum morte, posuitque ante Virgilium. Statimque nares discumbentium quadam suavitate odoris capiuntur, irritantur ad bibendum appetitus singulorum, iam singuli potum letiferum postulabant, iamque Virgilio porrigebatur, cum Luscinius poculum rapiens manuque cunctis silentium indicens: Vereor, ait, ne ista suavitas aliquod contineat amarum, quia apis cum melle gerit aculeum et piscator hamum in esca iacit piscibus capiendis. Illi autem quos cauteriata redarguebat conscientia, ad hec verba rubore perfusi satis secundum poetam [143ᵃ] vultu et colore actum criminis fatebantur. Attamen dissimulare et respondere aliquid temptantes aiebant, regis filium non equas sibi obsequium prestantibus referre gratias, qui tale verbum licet iOculariter in medium protulisset. At ille: Ex hoc, inquit, probabitur, vos ad hoc verbum, quod non iocans, sed iratus protuli, immunes esse, meque ac socios bono ac simplici animo invitatum, si primi biberitis ex hoc potu. Alioquin per patris cesarisque salutem vite nostre contraria machinati estis. Quid agerent, quo se verterent, quid ad obiecta responderent, undique eis angustie, undique coartatio spiritus, undique desperatio salutis. Videbant enim sibi duo proposita, quorum unum vitare non poterant, mori videlicet an bibere. Sed quod ex duobus eligerent, ignorabant, sciebant enim, quod et si biberent moriendum sibi esse, sin autem, ut malefici cesari traderentur diversis tormentorum generibus cruciandi. Melius tamen rati propria deficere manu, quam aliorum ludibrio

19 quos] quod.
35 diversis — cruciandi] am Rande

subiacere: In hoc, inquiunt, scies, o Luscini, nos nichil tibi mali vel consedentibus fuisse machinatos, si post sumptum hoc pigmentum tribus supervixerimus diebus. Sumptoque qui detulerat poculo bibit, ac deinde participibus sceleris sui tradidit ebibendum. Qui biberunt, et secundum dictum sapientis in foveam quam foderant aliis incidentes, statim in ipso convivio oculis a capite exilientibus expirarunt. Sicque illustris puer sua industria se et suos a morte liberans in emulos callide vindicavit nomenque sibi celebre apud nobiles et ignobiles acquisivit, nec ultra ausus est quispiam contra eum sinistri aliquid machinari, sed nec cogitare quidem, omnibus divinitatem ei inesse putantibus, per quam haberet prescientiam futurorum. Ipse autem cum tantus esset tantusque estimaretur ab hominibus paremque eum sibi in omni facultate Virgilius predicaret, numquam tamen ei consedere voluit vel equari, sed semper sub virga eius et disciplina mansit, ac si tunc primum elementa disceret litterarum. Unde ex hoc maxime eius humilitas comprobatur, quia cum ipse procere stature esset, Virgilius vero pusille, ambulans vel stans cum magistro incurvato contracto corpore erat, ne altior eo vel prestantior videretur.

[143[b]] Peracto itaque Luscinius sub disciplina Virgilii septennio, cum iam in artium seu philosophie scientia nulli secundus videretur, contigit, ut quadam die, Virgilio ad deducendum tempus egresso, ipse solus in cubiculo remaneret, seratoque ostio in libello illo conscripto de artibus legeret astronomie regulas tenacius commendans memorie, cum subita animi mutatione turbatus ingenti clamore emisso in terram corruit resupinus. Voce ergo tanti doloris audita perterrita concurrit familia, convolant vicinarum domorum viri ac mulieres, quid acciderit, quidve tantus dolor significet queritantes, moreque sue impatientes seris hostii confractis cum impetu irrumpunt cubiculum videntque Luscinium super pavimenta iacere exanimem. Propius ergo accedentes palpant singula corporis membra, inveniuntque rigida caloris totius ac sensibilitatis carentia, nisi quod tantum circa cor calor permodicus, pulsusque tenuissimus sentiebatur. Aderat

25 tempus] corpus.

tunc forte inter alios quidam medicinalis artis peritus, qui intelligens ex tristitia defectum animi fieri suffocarique spiritum intra cor sanguine undique coagulato inclusum, iubet ut sibi celerius aqua frigida ac callida deferatur. Qua ablata, extrema membrorum perfundit frigida, callidamque lane infusam in modum emplastri pectori coaptat, ut videlicet actualis elementi calor sanguinem coagulatum paulatim dissolveret, dissolutumque ad singula membrorum loca remitteret, pristina officia peracturum. Ac si spiritus ab inclusione liberatus liberum arteriarum meatun recipiens, motum quoque corpori prestaret, apponit etiam naribus odoriferas species, que spiritum attraherent et confortarent. Hoc ergo facto post semis hore spatium nativo colore ac calore motuque membris reddito surgens Luscinius resedit, stupidus de tanta multitudine populi congregata. Satis autem ex habitu vultus dolorem et tristitiam declarabat.

Interea dum hec agerentur, Virgilius rei, que acciderat, ignarus revertebatur, comitatus quibusdam Romane urbis philosophis ac senioribus, in ipsoque ingressu atrii domus tristem a quodam percepit nuntium, quod scilicet Luscinius [143c] suus morte subitanea defecisset. Ipse vero auditis vernaculi sui verbis expavit et consternatus est animo, et quamquam magnanimus, quamqum exemplis documentisque virorum fortium adversa et prospera equa lance ponderare doctus esset, non omnino tamen dissimulare potuit, quin conceptum dolorem singultibus verba et spiritum intercludentibus et prorumpentibus lacrimis vellet nollet manifestaret. Pugnabat tamen cum affectione virtus, et doloris magnitudinem intra pectoris angustias ut poterat comprimebat, sed dolor vehemens oculorum ymbre gutturisque spiraculo sibi negato instar ignis reclusi vicina queque depascentis loca amplius atque acrius circa precordia seviebat. Tandem autem domum, ut putabat luctus, cum philosophorum seniorumque turba ingressus, cum iam magis de exequiis, quam de vita Luscinii cogitaret, iniectis in cubiculum oculis, quem defunc-

---

2 defectum] defunctum.

14 Luscinius] von hier ab im original stets diese form.

29 comprimebat] fehlt.

tum merebat, preter spem videt vivum inter medios populos residere, intuitusque eum melius signa quedam tristitie dolorisque ex faciei pallore deprehendit. Eiectis igitur a cubiculo cunctis exceptis quibusdam familiaribus, sciscitatur ab illo doloris ac tristitie causam. Ille autem iterum longa imo pectore trahens suspiria in hec tandem verba respondit:

Dum, inquit, tu, o illustrium virorum vertex, hodie hora nona me relicto in cubiculo ad spaciandum exisses, forte nostrum arripueram libellum, ut regulas illas astronomie memorie firmius commendarem. Et ecce in prima facie pagine ex aeris immutatione heu matrem meam, quam unice diligebam, defunctam esse cognovi patremque Dolopatos aliam sibi in coniugium copulasse, iamque etiam legatos a se dimisit, qui me reducant in patriam regni dyademate coronandum. Ego autem tum pro morte matris tum pro nostra separatione in tristitiam versus animi etiam defectum passus sum, et nisi humana ars succursum prestasset, forsitan de me iam sententia data foret. At Virgilius: Et ego, ait, hec iam dudum precognoveram, sed hactenus sub silentio tenueram, ne, si tibi hoc propalassem, viderim tibi doloris ac tristitie auctor existere. Gratulor autem, quod hoc per te [143[d]] ipsum cognovisti et tue subtilitati congaudeo, video enim et gaudeo te omni scientia eruditum omnesque philosophie ascendisse gradus. Sed meminisse debes te artium initia a tuo Virgilio suscepisse, decet te quamquam regem, quamquam alti gloria sanguinis insignitum, quamquam etiam michi scientia et amicitia coequeris, eum, qui te ad ymaginem divini reformavit numinis dum advixeris revereri. Nec immerito. Si enim amandus et colendus est pater a filio, quia eum carnali coitu sui ipsius inpotentem in lucem protulit, quanto magis est preceptor a discipulo diligendus, qui ei divinorum prebuit notitiam secretorum. Ego autem, quod maius est, ipsius lucem divinitatis tibi infudi. Scis etenim, me nichil de humanis divinisque te celasse secretis, quin ea tibi de verbo ad verbum ut amico, non discipulo, denudaverim,

---

8 nona] none
10 commendarem] fehlt.
24—25 a tuo – regem] am rande.

et gratias ago, quod ea vivaci memorie firmiter commendasti. Gratias inquam, ago, quod talem discipulum habere merui, de cuius perfectione merito possim apud summos etiam philosophos gloriari. Amor igitur, qui hucusque inter nos habitus est, rogo, maneat inconvulsus, nec ullo temporum frangatur senio, sed de die in diem renovetur, et licet multis terrarum spatiis multisque intervallis temporum corporaliter dividatur, corde tamen et animo alternis semper amplexibus astringatur. Dum ergo a me dimissus paternum obtinueris regnum, exhibeas te in rege philosophum et in philosopho regem, regiam philosophie disciplina temperans maiestatem commendansque philosophiam regia maiestate. Omnibus te in quantum licet conformare studeto, omni etati, sexui vel conditioni ius suum tribuens, studeasque magis amari, quam timeri. Sed de hiis hactenus; sufficienter enim de huiusmodi ab ipsa philosophia instructus es.

Ceterum autem quoniam necesse est et sic oportet fieri, ut me in urbe relicto in patriam repedas, antea quam id fiat, unum, quod postulavero, volo ut concedas. At Luscinius: Et que, ait, vel quanta potest esse petitio, quam tibi possim vel audeam denegare? Etiam et si paternum peteres regnum, ultroneus concederem. Iube ergo quod libet, et tuam edicito voluntatem. Virgilius: Prius, inquit, certo michi iuraveris per patris cesarisque salutem, quod quicquid precepero observabis. Iuravit ille se observaturum quicquid preciperet, quamquam ipsum grave et difficile, si tamen [144ª] ab ullo possit hominum observari. Virgilius: Iubeo ergo et auctoritate magistri tibi precipio, ut ex illa hora, qua a me separaberis, nulli verbum loquaris, non in via, non in patria, non regi, non regine, non principibus regni tui, sed nulli omnino hominum, donec iterum tuum videas preceptorem. Heu, ait, Luscinius, et quis tam grave preceptum sufficiat observare, cum istud sit membrum, quod facilius labitur ac difficilius precavetur, et quis inquam hominum linguam et officium loquendi habens istud potuit, si non omnino mutus fuisset et elinguis? In muto etiam mo-

13—14 conditioni] conditionis.
18 repedas] fehlt.
22 edicito] edicio.
31 quis] quid.

tum lingue, licet infructuosum, videmus. Sed esto, ecce iturus in patriam, tuis ut me decet volens obedire mandatis; frenum lingue mee ponam, ponam ori meo non solum custodiam, verum etiam ostium rectibus ferreis obseratum. Cum igitur me post longum tempus salutaverit pater, cum regina, cum principes regni nobilesque matrone me laudibus sustollent ad sydera, quomodo istud membrum inquietum et impatiens potero cohercere, quin statim ad verba favoris recludi contempnens ostio silentii diruto in medium exiliat? Ut video impossibilia tuo Luscinio precepisti. Virgilius respondit: Tu certe, inquit, Luscini iurasti et spospondisti, te ea, que preciperem servaturum. Si me mandataque meá tanti estimas, observabis; sin autem, despicies. Aliam vim non inferam tibi. Verum utrum observaveris nec ne, michi citius innotescet. Ad hec Luscinius: Mei quidem propositi meeque voluntatis est, o illustrissime preceptor, tuis semper et in omnibus obedire mandatis, sed nec in hoc voluntatem tuam si potero preteribo.

Cum igitur hec et alia multa mutuo adhuc in cubiculo positi collocuntur, superveniunt eis legati regis sole iam ad occasum vergente, Virgiliumque cum amicis et discipulo reverenter ex parte regis Dolopatos salutant. Quibus ut decebat resalutatis Virgilio quidem regis insinuant mandata, dona offerunt cum regalibus epistolis, quibus et matris obitus et patris declarabatur voluntas. Quibus Virgilius respondit: Bene esset, ut mandatis parerem regis, si michi liceret ad patriam cum Luscinio repedare. Verum cum ab urbe longius procedere nequeam, cesaris quodam [144^{b}] negotio prepeditus, intolerabilis videtur michi eius recessus. Tamen quamvis michi gravis separatio videatur, voluntati domini vestri contraire non possum, ne dum iugi cupio amici contubernio frui, eius felicitatem magis videar impedire; verum tamen mane cum domini vestri filio prefecturi, quod diei superest cum nocte sequenti dum vacat in letitia mutuisque colloquiis pariter expendamus delicatioribus cibis ac potibus indulgentes. Sollempnes

25 Quibus — respondit] fehlt.
25 Bene] Leve.
27 ab] am rande.

itaque epulas alternaque colloquia usque ad diei sequentis initium protraxerunt.

Cumque iam rutilans aureis aurora radiis suum terris iubar infunderet, Luciferque dudum precurrens Phebum proximum testaretur, surgunt legati itinerisque sui stramentis regis sternunt vehicula, sicque ascensis equis una cum Luscinio Virgilioque urbem egrediuntur, iter suum versus patriam dirigentes. At Virgilius eos usque ad vadum quoddam, quod sexto ab urbe miliario preterfluit, secutus, ubi ultimum vale dicturus figit gressum. Tunc ergo alter incumbit alteri, alternant amplexus, ingeminant oscula, singultus communicant singultibus, suspiria suspiriis, lacrimas lacrimis admiscentes, sicque alter ab altero dum deficit se reficit et refectione amici amico refectio generatur. Sed quot ibi suspiria, quot lacrime, quot ibi singultus ab imo pectoris utrimque eruperint, quis enumeret? Tandem autem post longum temporis spatium ultimum illud vale facientes Virgilius dimidium anime sue commendat legatis, revertiturque ad urbem dimidiatus, cum partem anime Luscinium derelinquit. Luscinius vero itinere suo pergens non minus se dolore Virgilio suspiriis ac lacrimis testabatur. Sed quotiens dum paulatim ab invicem elongarentur vultibus retroversis in itinere substiterunt, ut saltem mutuis se oculorum aspectibus recrearent. Tam diu enim quisque incerto pede itinereque ancipiti vectus est, quousque montis moles interposita alterum alterius aspectibus defraudaret, sicque hic ad urbem, ille vero repedaret ad patriam.

Luscinius autem iniuncti sibi a magistro [144c] precepti non immemor os suum continuo silentio condempnabat, nulli omnino sociorum alloquentium se respondit. Illi vero putantes eum in artibus occupari aut pro magistri absentia mestum fore, illo quidem die et crastino a colloquiis temperarunt, rem quomodo ageretur penitus ignorantes. Cumque adhuc illo in silentio permanente dies tertius illuxisset, iamque ad fines Sicilie propinquassent, verentes ne diuturno silentio inmoderataque tristitia usum loquendi omnino dedisceret, illum nunc seriis, nunc ludicris pulsant, nunc de patris, nunc de regine gloria, nunc de principum regni multitudine, nunc etiam de mulierum pulcritudine verba movent. Cum

viderent igitur quod nec sic quidem illud grave frangeretur silentium, nec blandis nec tristibus moveretur, credentes veraciter sensum animi et lingue officium amisisse, conturbati et ultra quam dici possit perterriti capillos evellere et absque misericordia unguibus lacerare vultus ceperunt, de se sibi in hec verba conquerentes: Heu nobis, quid faciemus, quomodo seducti sumus, que nostra miseria, quod nostrum infortunium hoc malum meruit, ut hac legatione fungeremur? Ve nobis, filium nostri domini sane mentis et eloquentissimum a magistro suo recepimus, et ecce inter manus nostras, nescimus quomodo, obmutuit. Qua igitur fronte patri filium unicum mutum reddemus, qua audacia eius terribili astabimus aspectui? Numquid non ilico nos ut maleficos coram amicis, uxoribus et liberis diversis cruciatibus laniabit neque enim excusationem nostram audire sustinebit, putans nos filium suum instinctu alicuius inimici sui veneno vel maleficiis perdidisse. Nonne igitur melius ac tutius videtur, ut fuge querentes presidium in hac civitate regis filium deseramus? Sed quo nobis fugere, quo ibimus, vel quo a facie eius fugiemus? Quis locus, quis terre angulus, que caverna vel latebra nos celare poterit? Etiam si in extremis maris habitaverimus, si viventes descenderimus in infernum, inde nos manus virtutis sue [144[d]] abstrahet, captivosque reducet in patriam, et ibi coram amicis, uxoribus liberisque nostris ludibrium cuncto populo statuemur. Ve nobis miseris, ve nobis infortunatis, quia laqueum incidimus, de quo non possumus liberari, undique tribulamur, undique angustiis coartamur. O mors, que mille modis in prosperis constitutos incautos perimis, cur nos preteriis in miseriis constitutos, cur te desiderantes videris fugere? O nos felices, o nos terque quaterque beatos, si ante hos sex annos in illo vel in illo bello in obsequio regis positi gloriose mortui fuissemus. Sed nostra miseria, nostra infelicitas nos huic obprobrio reservavit. Sed numquid non melius est, ut propriis manibus et gladiis fugientem queramus mortem, nosmetipsos perimentes, quatinus per huius mortis compendium a regis crudelitate et ab eterno obprobrio

---

6—7 quomodo — sumus] am rande.

liberemur? Hiis et aliis pluribus conquesti legati verbis omnino iam de salute desperantes arreptum nudatumque gladium suum suo quisque lateri immergendum apponit, quod cum cerneret Luscinius, festinanter eorum pedibus se provolvens quibus poterat nutibus et indiciis eos exorabat, ne opus flebile perpetrarent, ac singulos oculis liniens, fovens amplexibus eorum tristitiam in quantum poterat allevabat, quos etiam ut securiores efficeret et de salute redderet certiores, literis in cedula propria manu scriptis eos ammonebat, ne mortem querent, dum possent beate vivere, quia et ipse eos, de quo verebantur, optime apud patrem Dolopatos excusaret et redderet absolutos, et forsitan aliquando soluto lingue vinculo loqueretur. Recreati igitur aliquantulum legati ad regem repedare quanto citius possunt festinant.

Interea Dolopatos cunctos reges et principes, sue subditos potestati ad Palernitanum fecerat convenire, volens quod et filio, dum coronaretur, assisterent, et suo ominio et fidelitate facta ab ipso regna reciperent et honores. Congregaverant etiam in hac eadem civitate frumenti et vini cunctorumque, que terra marique vehuntur, que esui omnium adventantium sufficere possent. Sed quis [145a] numerum eorum, qui de longinquis vicinisquer egnis advenerant, comprehendere vel estimare valeat? Tanta enim militum mimorumque ac saltatorum illic advenerat multitudo, ut nec etiam tertiam partem tanta civitas tantumque palatium capere posset, sed sparsi per camporum planitiem in circuitu civitatis et in territoriis habitarent. Legati autem iam penetrati Siciliam, cum ad quoddam castrum, quod decem a Palerno distabatur milibus, pervenissent, ibi paululum quiescentes regi per nuntium mandaverunt, ut stipatus regum et principum suorum multitudine filio suo occurreret adventanti.

Cognito rex adventu filii supra id quod dici potest exhylaratus per universam ilico civitatem preconis voce clamari iubet, ut omnes reges et principes et quicumque de militari ordine essent, filii quoque nobilium a quartodecimo anno et supra, sed et matrone nobiles ac virgines decenter ornatę in crastinum foris portam Romanam convenirent, obviam ituri

filio a studiis revertenti. Iubet etiam preconari, ut quicquid in auro vel argento gemmisque ac diversis palliis pretiosum inveniri posset in civitate crastino in via Romana a porta usque ad palacium in honorem Luscinii exhiberetur, eademque via palleis sericisque diversis coloribus sterneretur, ne quid turpe vel fedum oculos offenderet intuentis. Erat tunc videre ad vocem preconis totam resultare vocibus civitatem, hinc corizare virgines, hinc adolescentes colludere, hinc mimorum saltatricumque plausus, hinc musicorum instrumentorum concrepantium melodiam in altum ferre. Preparabant igitur se cuncti in occursum Luscinii et illud crastinum cum magno desiderio expectabant, maxime vero virguncule et adolescentuli, quorum etas magis delectatur spectaculis.

Cum igitur Phebus noctis obscure depulsis tenebris letior solito aureum terris iubar spargens optatum sua presentia crastinum illustrasset, gratum cuncti sompnum propellunt ab oculis et se festinant in occursum Luscinii preparare. Hinc reges ac principes purpuras suas vestire, aureas capitibus coronas colloque torques coaptare [145b] student, inde vero matrone cum virgunculis suis fuscare facies satagunt, ut colorum reddantur beneficio pulchriores, et quicquid monilium, quicquid ornamentorum muliebrium excogitari vel inveniri potest, sibi cum magna ambitione magnoque gaudio circumponunt, suamque in speculis speciem contemplantur. Adolescentibus vero ac scutiferis summum studium fuit equos mulasque regum matronarumque frenis aureis infrenare, sternere stramentis sericinis. Paratis igitur compositisque universis, primi omnium reges ac principes cum omni militum iuventute ascensis equis exeunt civitatem, quos matrone cum virgunculis suis mulabus baiulis subsecuntur, congregatique in unum foris portam Romanam adventum regis Dolopatos prestolantur.

Et ecce ipse rex stipatus militum suorum multitudine cum mimorum saltatricumque ac cytharedorum cytharisantium in cytharis suis agmine, sedens super equum dignum

---

8 colludere] collidere.
15 aureum] aureas.
30 et] fehlt.

regie maiestatis. Et ipse quidem speciosus forma pre cunctis qui aderant regibus erat vestitus purpura, gemmatoque diademate coronatus caput, et torques aurea eius inserta collo accinctusque gladio super femur. Regina vero a dextris eius in vestitu deaurato circumdata varietate, mula candida vehebatur, quam filie regum in fimbreis aureis circum amicte varietatibus cum exultatione et gloria sequebantur. Congregatis igitur cunctis, qui regis occursuri erant filio, in trinum se dividunt agmen. Rex enim cum regibus principibusque suis, militum quoque et iuvenum decor in unum agmen collecti, reginam cum matronarum et virguncularum turma lento precedunt gressu, omne vero illud mimorum genus in aliud agmen collecti regem precedunt multiphariis musicorum vocibus concrepantes, alii vero a se invicem agmina spatio stadii unius (se contingunt). Sed quis tanti apparatus gloriam, quis divitias possit describere, quis regum principumque ornatum, quis regine, quis matronarum, quis maxime adolescentularum lascivientium fastum, quis saltem equorum stramenta sufficiat enarrare? [145c] Certe non hoc arbitror posse facundiam Tullianam, sed nec Homerum novem comitatum musis. Nam ut de regum principumque ac mulierum gloria taceam, quicquid in equis supellectilis erat aut aurum aut argentum, aut gemme aut sericum erat. Regina, matrone aut virguncule vix vestium cultum moniliumque pondus sustentabant, quoniam tunc ibi iuxta poete dictum minima pars erat ipsa puella sui. Interim autem qui in civitate manserant a porta Romana usque ad palatium diversis palliis ac multis coloribus straverunt viam, dextrorsum sinistrorsumque appendentes quicquid pretiosum, quicquid odoratu suave, quicquid visu pulchrum in auro, argento, gemmis, varioque ornatu, vel in cuncti generis speciebus in civitate potuit inveniri. Denique ipsum palatium templumque Iovis intus et extra eadem gloria vestivere.

Rex autem Dolopatos cum agmine suo lento incedens gressu cum in quandam spaciosi campi planitiem, duobus iam peractis miliaribus, devenisset, vidit a longe filium venientem proximumque fore mimorum turme, qui statim laxatis equo habenis ipsumque calcaribus urgens per medium campi illius

planitiem celeri cursu vectus pervenit ad filium, quem iam mimi suorum musicorum vocibus salutabant. Ruunt ergo in mutuos amplexus pater et filius optataque diu sibi inprimunt oscula, copiosius tamen pater nunc mellifluum os, nunc teneram faciem, nunc illa duo oculorum sydera deosculatur. Videres tunc reges, principes, milites et adolescentulos certatim concurrere, salutare Luscinium, osculari, demissisque cervicibus adorare, patrem igitur et filium undique vallantes pariter ad civitatem vestigiis retroversis repedant. Regina vero ac matrone cum virgunculis suis molliter ac gradatim, ut moris est feminarum, incedentes longe adhuc aberant. Que ubi repedantibus sociate sunt, prior regina Luscinium reverenter salutat et osculata est, ac deinde relique omnes, nullam mariti retraxit zelotipia, nullam pudor virginalis ab osculis [145[d]] que caste et pudice offerebatur redarguit. Voces ergo omnium tolluntur in altum laudantium deos suos, qui talem ac tantum concessissent regi Dolopatos successorem, dulces ergo virguncularum cantilene iuvenumque in equis currentium lusus ac mimorum dulcisone voces letos omnium animos efficiunt letiores. Cum hac gloria, cum hac pompa Luscinius in modum triumphantis deducitur ad urbem, ipse vero religionis sue non inmemor uno eodemque modo semper fuit, omnibus hylarem exhibens faciem ac salutantes se sine voce, motu labiorum, oculorum nutu, ac submissione capitis resalutans, nec potuit quisquam in tanto tumultu concursuque populi eius advertere silentium.

Cum audissent, qui in civitati remanserant, quod iam proximus esset Luscinius civitati, exierunt ei obviam cum floribus olivarumque ramis clamantes et dicentes: Gloria, laus et honor filio Dolopatos regnaturo, sicque cum precedentium subsequentiumque laudibus cum cytharis, cymbalis et psalteriis simphoniis et sambucis omnique genere musicorum ingreditur civitatem, via illa auro, gemmis sericisque strata pergens ad palatium. O cum quanta rerum gloria, cum quantis divitiarum copiis receptus est! Putares ibi confluxisse quicquid glorie continet orbis, quicquid aureis harenis Pactolus trahit, quicquid lapidum gemmarumque nutrit India, quicquid habet Alexandria specierum. Sed quid explicare singula frustra conor, nunquam cum tanta gloria, cum tanta pompa tantoque appa-

ratu Roma potens orbisque domina aliquem suorum recepit consulum, sed nec suum Octavianum de Cleopatra triumphantem. Ipse etiam sol Luscinio quodammodo famulans solito clarior illuxerat terris, qui luminis sui radios in obiectas sibi auri argentique ac gemmarum copias vibrans eorum in tantum augmentaverat fulgorem, ut reverberata fulgore intuentium acies in se ipsam reflecti cogeretur. Sic ergo ventum est ad templum Iovis, ubi pater pro filio, quem post longum tempus receperat sanum, diis gratias agens plurimas victimas [146ᵃ] immolavit, dimisitque singulos ad domos et ad tentoria abire. Ipse autem et Luscinius cum privata familia palatium illud auro, gemmis palliisque vestitum ascenderunt. Luscinius vero Virgilii preceptum quasi quoddam signum ante oculos ponens, linguam suam arte custodie mancipabat, salutationibusque ac plausibus omnium nutibus oculorum motuque capitis absque lingue officio respondebat. Nec potuit pater hoc illo die advertere, quadam letitia inenarrabili sensum animumque eius penitus occupante, sed nec alius quidem exceptis legatis, qui rei conscii erant. Verum cum Phebus suo cursu peracto in hesperias se recepisset undas, noxque sopori quietique hominum ordinata primis tenebris advenisset, rex Dolopatos cum regina in suum cubiculum se recepit. Luscinius autem virguncularum sibi deputatarum ministerio in aliud cubiculum collocatus ilico membra dat fessa quieti, animumque spectaculis lassum grato sopore reficit. Hanc noctem Dolopatos de crastino apparatu sollicitus totam duxit insonnem, surgens vero summo diluculo venit ad cubiculum filii insinuaturus ei intentionem et consilium suum exploraturusque eius super hoc voluntatem. Exclusis ergo a cubiculo virginibus ostium obseravit filiumque excitatum, salutatum ac deosculatum, hiis verbis allocutus est:

Quo mundus iste feratur, dilectissime, casu cuive facto incertoque genus hominum subiaceat, te optime scire, fili mi, non ignoro. Hic enim, ut nosti, mundus semper labilis stareque nescius varietati et inconstantie sue suos subigit amatores alios aliis cogit succedere, illos eicit, ut istos introducat, privat illos honoribus ac divitiis et ad solum usque humiliat,

ut istos exaltat, ditatos post modicum deterius ruituros. Ipsos preterea reges ac principes, qui quodammodo naturaliter mundi pollent divitiis, quanta inconstantia, quanta varietate casuum fortuna deludit. Nunc letis erigit, nunc adversis deicit variisque angit doloribus, [146b] nunc ad summam extollit gloriam, nunc iterum ad ultimam redigit paupertatem. Sic varium fortune lubricum dat dubium tribunal iudicium, sic omnia sunt hominis tenui pendentia filo. Ipsa etiam inimica mors nature hominumque devoratrix equo pede pulsans regum turres, pauperum tabernas, nec regi nec pauperi scit parcere. Non illam terret purpura, non auro argentoque domus tecta, non illam excludunt turres in montium superciliis constitute, quin eo modo regem inter purpuras aurumque cubantem indifferenter perimat, quo pauperculum homuncionen in tuguriolo commorantem. Et heu, cum diutius se quis potentum victurum putat, acturumque plura, tunc illum mors occupat insperata. Invida est enim fatorum series summisque negatum stare diu. Hodie homo in regni solio positus ut deus ab hominibus adoratur, cras si mortuus fuerit, ab eisdem, a quibus adoratus fuerat, ut cadaver fetidum abhominatur. Videns igitur in rebus tantam fallaciam mutabilitatemque, quodque incertus sit homini finis suus, boni esse consilii visum est michi, si dum vitalibus fruor auris, dum mea prosperis ventis navis deducitur, tibi regnoque Sicilie in posterum providerem, ut quandocumque post hoc me fata suprema exemerint humanis rebus, tu securus de regno sis, resque publica composita maneat et pacata. Hoc enim magnis regibus summe cure fuit et ob hoc felices commendabilesque feruntur, si regna sua composita reliquissent. Feci ergo te cum magno cordis desiderio accersiri, ut te antequam moriar regni constituam successorem. Hec est intentio mea, hoc consilium meum, hoc votum, hoc viscerum meorum desiderium. Ego enim deorum adiutorio mundi gloria feliciter hucusque usus sum, fortiterque amministravi regni negotia, et ecce iam labore et senio fractus sum. Spiritus meus attenuatus est,

---

3 inconstantia] constantia.

defecit virtus et fortitudo recessit, subintravit corpus debilitas, tremor membra occupavit, nichilque michi aliud superesse video, quam sepulchrum. Emeritus itaque tibi cedo, resigno honorem regni et honoris pondus. Tu ergo philosophorum studia intermittens ad paterni regni negotia animum [146[c]] transfer, succede patri forti, tu fortior feliciorque felici, gesta mea tuis amplioribus illustrans factis.

Hec et hiis similia patre perorante Luscinius quidem aures prebebat verbis, linguam vero suam iugi silentio coartabat. Quod cum cerneret pater ait: Quid est, fili, quod taces, bona ne an mala tibi videtur talis intentio, placet an displicet? Tuam, fili, edicito voluntatem; quid tibi videtur? Illo autem tacente, cum iam irasceretur indignareturque pater, Luscinius amplexatus eum iterum atque iterum osculatus quibus poterat signis se omnino non posse loqui monstrabat. Pater hoc intellecto turbatus animo ac stupens ait: Cum septem esses annorum maternam perfecte sonabas linguam, et modo, cum quindecim peregeris, mutus effectus es? Ideo liberalibus studiis imbuendum te tradidi, ut mutus fieres? Tantum ne tibi prestitit illa eloquentie mater rethorica! Quid est quod accidit? Si vere obmutuisti an mea verba spernis meamque derides senectutem, indignum me tua responsione iudicas? Cumque hec dicens pre dolore nimio hac illacque agitaret caput, manusque comploderet, Luscinius humili simplicique vultu pedibus eius provolutus nunc ipsos pedes, nunc ipsas manus, nunc venerandam capitis canitiem deosculatus, per hoc attestans, quod non contemptus patris esset in causa, sed necessitas. Sed magis hoc eius agmentavit dolorem, ita ut modo seipsum, modo Virgilium, modo legatos huius mali actores hiis verbis proclamaret: Heu, unde michi consilium fuit, ut filium unicum a me removerem! huius doloris ego ipse michi auctor existo. O Virgili, ubi est amicitia, quam fingebas, ubi

4 honoris] oneris.
5 regni] fehlt.
8 hiis] aliis.
19 te] fehlt.
28 hoc] ex hoc.
31 huius — existo] am rande.

fides! Ita erudisti amici filium, ut mutum redderes? Sed quis hoc tibi imputet, quis credat te filio Dolopatos cesarisque nepoti hoc intulisse malum? Sed hoc pessimis legatis imputo, hii alicuius corrupti pecunia te bono custode remoto filium perdiderunt. O homines maleficos, o veneficos, o mille mortibus perimendos, ubi cruces, ubi eculei, ubi Siculorum tormenta! O si taurum eneum haberem, ut hos inclusos igneque supposito horrendum cunctis spectaculum exhiberem! Luscinius autem videns dolorem [146d] patris esse vehementem legatisque iam mortem parari, scedulam calamumque et atramentum cum festinatione sumit, scribens patri, quod eius non despiceret senectutem, nec a Virgilio, nec a legatis aliquas insidias passus esset, sed hoc ei ex matris defuncte tristitia dum veniret acciderat; absolvit ergo et magistrum et legatos a criminis suspicatione.

Interim autem dum hec in cubiculo aguntur, amici regis in palatium convenerant, tractaturi cum rege de hiis, que coronando Luscinio deberent fieri. Querunt ubi sit rex, percipiuntque eum summo diluculo filii cubiculum introisse. Accedunt autem ad ostium, pulsant fiducialiter ut amici et ut sibi aperiatur postulant. Rex vero, ut audivit adesse amicos, surgit cito cum vultu lugubri eisque aperit. Visis ergo amicis iterum solvitur in fletum, deducunt oculi sui lacrimas et palpebre defluunt aquis, dolor, singultus, suspiria renovantur, turbantur amici stantque attoniti, stupent novitatem reique mutationem mirantur. Sciscitantur quid acciderit, unde pristine letitie tanta successerat tristitia. Tunc rex ait: O boni amici, qui mee felicitatis hucusque participes extitistis, audite quomodo versa sit in luctum cythara mea, et organum meum in vocem flentium, casumque eis filii per ordinem narrat. Amici vero consolatoriis utentes verbis rogabant, ut innate virtutis esset et ne ampliori tristitia animum obsorberet, quia ipsi facerent, ut filius iterum loqueretur. Aiebant eum phisicos tradere, quod contraria contrariis curarentur. Nunc ergo, aiunt, utere consilio nostro, et depone luctum iubeque differri

---

11 et atramentum] am rande.
24 et palpebre — aquis] am rande.

presentem curiam usque in diem septimum, et interim filio tuo quicquid letitie, quicquid gaudii excogitari potest, quicquid dulce musicorum resonant instrumenta, exibeas. Assistant ei virgines speciose, que dulces susurrent modulos eumque gestu attactuque, oculis et amplexibus ad usum provocent Venerium. Utatur letioribus cibis vinoque fortissimo, cotidie inebrietur. Nichil fedum, nichil triste eius offendat oculos, sed cuncta leta, cuncta iocunda ei exhibeantur. Sic profecto tristitia eius inolita animo succedente letitia resolvetur, omnino abolebitur filiusque [147ᵃ] tuus pristinam recipiet loquelam. Inter hec verba supervenit regina, audierat enim regem positum in merore, que ut doloris causam cognovit consiliumque amicorum, ultimo se regi offert dicens, quod ipsa Luscinium in suis reciperet thalamis exiberetque ei, quidquid consulerant amici. Spondet se ei lingue officium reddituram. Confortatur ergo rex, bonum iudicat amicorum consilium, gratias de oblato officio offert regine, iuratque per deos suos, quod si illud efficere possit, regnum illi proprium dimidiabit. Tradidit ergo regine Luscinium, mandavitque regibus ac principibus, quod ipse quibusdam prepeditus negotiis filium usque in septimum non posset coronare.

Regina autem susceptum Luscinium suis virginibus sociavit, summa cura laborans, ut quod regi promiserat effectum manciparet. Elegit ergo ex tota civitate virguncularum pulcherrimas, que propriis vocibus musicisque instrumentis canere nossent, hasque suis virginibus copulavit, precipiens omnibus, ut decenter ornate Luscinio die noctuque assisterent, eumque quibuscumque possent modis ad letitiam et ad opus Veneris provocarent. Nullam virginalis pudor retraheret, nulla illi sinum, nullaque gremium prohiberet. Ille vero lote vitro fuscate coloribus, unguentis variis delinite, amicte splendidis preciosisque vestibus Luscinio, ut preceperat regina, assistebant, ministrabantque. Et nunc quidem illum dulci cythare sono, nunc modulis vocum, nunc amatoriis verbis, nunc vero amplexibus, nunc suaviis, nunc etiam impudicarum manum circa loca pudenda attactibus, ad letitiam ludumque Veneris incitabant. Hoc monebant viole, hoc rose, hoc lilia, hoc lectulus floridus expetabat. Regina quoque

ipsa auro gemmisque tecta ei assidens ad virguncularum nuptias ortabatur, et ut cordi eius letitiam facilius inmitteret redderetque ad Venerem proniorem, vino forti eum inebriare studebat, sciens quod vinum letum facundumque hominem redderet, quodque ebrii et in verba et in Venerem precipites essent. Quid ergo illustrissimus iuvenis ageret inter colubras cupidinisque flam[147b]mas habitans? In igne positus non arderet virguncularum, quas merito colubras dixi, non enim est astutia super astutiam serpentis, nec malitia super malitiam mulieris, harum inquam omnium calliditati non succumberet? Quis tam ferreus, quem amplexus tales talia suaria non emollirent, cuius cor adamantinum licet ista non frangerent, quis tam saxeus, quis tam insensibilis, cuius caro ad impudicos attactus non titillaret? Et quid mirum? Quem enim sapientum mulierum species non decepit, quem non subverserunt earum contubernia? Sed iuvenis fortissimus et continentissimus sciens quo hoc ageretur consilio, sciens quod omni arti ars mulieris prevaleret, statuit et proposuit in animo, quod omnia earum blandimenta preter usum Venerium ad patris gratiam pateretur, gloriosum sibi tutumque fore arbitrans, si de eo solum, quod captivabat etiam decrepitos, ipse iuvenis triumpharet. Sciebat enim, quod si in hac parte vinceretur, necesse quoque esset, ut et preceptum infringeret preceptoris. Prebebat ergo hylarem vultum singulis earum amplexus, suavia attactusque admittens, in lecticulo vero et ad usum petulantie ut lapis insensibilis habebatur. Sic duos regina sueque virgines in cassum duxerunt dies.

At regina dolens suam a iuvene deludi sollicitudinem, magis deliberavit semet ipsam exponere, quam quod cuperet non expleret. Pretiosiori igitur solito cultu se preparat, pectus gemmis, anulis manus, collum circulis, lacte, rosis faciem pingit, addit duplicem vestem, auro verticem cingit, dat auream errare comam per humeros; hanc sic cultam, sic paratam si videres, putares alteram Helenam te videre, pro qua iterum merito totus oriens commoveretur. Eius enim candori comparata nigrabant lilia, rose pallebant admote rubori. Tali igitur cultu, tanta armata pulchritudine puellis a thalamo exclusis iuvenem inermem omnino pudicitie protectum armis

aggreditur, obsidet undique, circumvenit multiphariis multimodisque sermonibus, enigmatibus variis interrogat. Vibrat illa ignita cupidinis iacula, machinas admovet, illam firmissi-[147c] mam cupiens evertere pectoris arcem, et nunc propria lambendo, conprimendo sugendoque labellula, nunc obliquando circumflectendoque in eum oculos impudicos dirigit, nunc agitando brachia ad duellum Venerisque certamen provocat. Sed ille pretenso continentie clypeo iacula machinasque eius fortiter repellit; nec tantum desistit illa ceptis, sed acrior insurgit in eum. Dum igitur hoc modo die noctuque iuvenem obsideret, tamen et ipsa obsidens capitur, fitque spolium predatrix. Dum enim candorem faciei iuvenis rubore permixtum sepius contemplatur, dum oculos ridentes flavamque cesariem, dum manus et brachia ceteraque nature munera, nichil enim ei divitiarum suarum artifex hominum natura subtraxerat, dum, inquam, ad hec sepius aciem figit oculorum repente ceco insanoque capta cupidine tota in amorem Luscinii flagrat. Ex hoc non iam verborum ymaginibus vel circuitionibus utitur, sed nude et aperte, omni timore postposito verbis, suaviis, amplexibus attractationeque verendorum violenter impudenterque stuprum exigit. Interim autem regem bono animo esse iubebat, prospera ei de Luscinio nuntians. Iuvenis vero existimans eam non tam depuduisse, quam versam in insaniam, cum horrore et indignatione maxima a se repulit. Nec tamen repulsa quievit illa, sed maiori igne succensa libidinis instat oportune inportune, semperque repulsam se pati dolet. Ad fortiora item, incantationum veneficiorumque recurrit auxilia, consulit herbarum sucos et ex hiis potum confectum bibendum illi propinat. Sed Luscinius omnia pecognoscens more aspidis surde et obturantis aures suas incantantis veneficia non exaudit nec potum [147d] admittit amatorium. Illa vero nec se prevalere in hac parte videns, ad preces et lacrimas iterum se convertit, infelicissimam misserimamque se proclamat omnium, que fide sua talia pateretur; ipse vero nec movetur precibus nec querelis, nec lacrimis flectitur impudicis.

---

4 mam] von hier ab zweite hand.
6 dirigit] fehlt.

Regina igitur cum nec sic, nec sic proficeret, amorque vehementior eius depasceret intima, ad se vocat puellas suorum conscias secretorum easque sic alloquitur verbis: O meorum, ait, conscientie secretorum, meeque felicitatis participes, ecce dum regi placere cupio, dum eius affecto gratiam, dumque ei, ut ita dicam, manum porrigo naufraganti, ipsa quoque incauta proruo in profundum, sicque nec illum liberavi, et perdidi memet ipsam. Eius etenim conpassa dolori filio loquelam promiseram me illi redditurum, et non solum quod spoponderam non explevi, verum potius, ut de viatore refert fabula, serpentem glaciali rigore torpentem in sinu in mei perniciem calefeci. In tantum enim eius flagro amore, in tantum eius pulchritudine crucior, ut nichil pulcrum, nichil dulce, nichil iocundum michi preter eum in mundi deliciis videatur, fugit somnus ab oculis, deseruit quies membra, totius cibi suavitas et in amaritudinem et in fastidum versa est. Semper in illum cor, semper in illum oculi, etiam me nolente feruntur. Pulsavi illum precibus, pulsavi lacrimis, querelis ad misericordiam flectendum putavi, adieci his herbarum sucos, incantationes, veneficia, sed incassum, quia omnia hec ut stipulam reputavit. Adamantinum siquidem cor eius pectusque ferreum nec lacrimis movetur nec flectitur precibus, nec ullis herbarum vel incantationum veneficiis superatur, non generositatem [148ᵃ] meam attendit, non speciem, sed ut ancillulam in mola sedentem me contempnit. Nec tamen ob repulse iniuriam tepescit amor, sed magis magisque estuans tenerum sine intermissione depascit corpusculum. Aliquando etiam nec mens michi nec cor certa sede manent, humor et ingenas furtim labitur, arguens quam lentis penitus macerer ignibus. Quid igitur faciam, quod maius consilium, que michi post hec spes salutis relicta est? Aut enim mori michi aut potiri voto necesse est. Sed facilius sol solitum mutabit cursum, quam hic ab obduratione mentis recedat. Restat igitur, ut moriendum michi sit.

3—4 easque — secretorum] am rande, halb abgeschnitten.
28 cor] color.

Hec regina interrupte et inmoderate, ut moris est amantium, proferente, una puellarum, que ei familiarius inherebat, magna mentis simulata indignatione tali in eam invectione usa est: O vere, ait, omnium stultissima omniumque miserrima feminarum, que ad tantum dedecus et ad tantam contumeliam devoluta es, ut pulchritudinem tuam, generositatem tuam muto et insensibili trunco prostitueris, qui et si sensu et lingue officio sicut homines ceteri uteretur, omni tamen odio tibi persequendus esset, quem accersiri ideo fecit pater, ut hunc super cervicem tuam regem constituat, teque et filios si habueris in regno Sicilie exheredet. Huius ergo amore langues, torqueris pulchritudine, quem in tui tuorumque obprobrium et iacturam vivere constat, presertim cum tuam omnino despiciat impudicitiam. Muta igitur animum, viresque resume, et hunc inimicissimum tibi omnes pariter perdere festinemus. Cras cum adunati fuerint in palatio reges et principes, tu solito ornata cultu sola ad Luscinium ingredere, et coram eo [148b] vestes, ora, crines manibus unguibusque discerpe, altissima voce adiutorium clamans. Nos autem ad vocem clamoris accurremus similique nosmetipsas laniabimus modo, totumque commovebimus palatium, dicentes, filium regis thorum patris, te scilicet, stupro violenter maculare voluisse. Tu vero ilico sic dissipata ad regem venias, eius provolvaris pedibus, coramque regibus et principibus super tanto flagitio iustitiam requiras. Virilis esto animi, ne timeas mutum. Adest pater tuus, adsunt fratres reges, adsunt quoque amici tui, patres nostri reges et principes, qui partem tuam potenter defendant. Hec dicens illa Medee ministra animum regine amore languidum tanta adversum Luscinium armavit rabie, ut maiori in eum seviret odio, amore quo prius urebatur. Sic ergo vertitur in crudelitatem amor, vertitur in furorem, vere ut ait poeta: Varium et mutabile semper femina. Sub unius enim hore spatio quod petiit spernit, odit quod amaverat, quod obtulerat negat, insequitur quod fugerat. Solvitur in risum, lacrimis madidatur amaris, et hec omnia e converso. Sed quid plura? Mane facto illa ad Luscinium ingressa secundum quod edocta erat, in conspectu ipsius unguibus exarat faciem, manibusque capillos evellit.

Cruor haut modicus hinc profluit atque inficit, hec vestes lacerat, et voce grandi concutit et turbat aulam. Glomerantur in unum fautrices sceleris, strepitum clamoribus augent, dilacerant, rumpunt cum vestibus ora capillos. Sed quid agis, Medea, o Medea sevior, trunculentior Clitemestra, omniumque impudentior mulierum. quid agis? Ut perimas inno [148c] centem teipsam dilanias? Hunc, quia recusavit stuprum, persequeris. Tantum ne promeruit pudicitia? Ubi amor ille, quo urebaris, ubi lacrime, ubi preces, ubi amplexus, ubi suavia impudica? Unde nunc tantum odium? Sed idem, ut ait philosophus, exitus est odii et amoris insani. Hec est insania mulieris, hec est audacia, cum vincere non potest, furit, audetque omne nefas perpetrare.

Congregati autem fuerant reges et principes ad palatium tractaturi cum Dolopathos de quibusdam regni negotiis persenserantque clamorem et strepitum, sed quid ostenderent ignorabant. Et ecce illa virulenta colubra cum caterva minorum colubrum de caverna prodiens, ut erat, sparsa comas, lacerata genas, suoque cruentata sanguine et vestibus usque ad umbiculum dicissis, lubricis egressibus usque ad regem pervenit. Cuius provoluta pedibus ab omnibus se audiri rogat. At reges et qui aderant, viso vultu habituque regine dolore, ira, novitateque rei turbantur. Rex vero Dolopathos reginam de terra elevat iubetque ut citius edicat, quis in eam tantum nephas committere ausus est. At illa primo magno simulato dolore in argumentum probationemque eorum, que dictura erat, verborum, singultus, suspiria, lacrimasque testes inducit falsos aiens: Ego ob tui amorem et honorem, o nequissime regum, filium tuum suscipiens omnibus modis die nocteque per me perque puellas elaborare studui, quatinus hunc tibi sane mentis redderem et loquentem, putabamque id feliciter effecisse cum viderem et gauderem eum iocunde et loqui et epulari nobiscum. Verum hodie experta sum, quod non dolor ex defunctu matre, non tristitia ex absentia magistri fuerit in causa, sed dolus. [148d] Cum enim me hodie solam in thalamo haberet, oportunitatem sui sceleris se ratus

28 aiens] agens, öfter.

invenisse, ut equus effrenis, quod etiam dicere confundor, in me insiluit, volens me violenter stupro illico maculare. Ego autem tantum execrans facinus, quantum potui petulantis reppuli impetum, sed ille totis viribus utens, dum quod prece nequiverat, vi extorquere cupit, me ut videtis unguibus laceravit. Videns autem ego, quod michi libidinosus prevaleret, cum aliud agere non possem, fortiter exclamavi, porro undique accurrere puelle, meque ab insano liberarunt, qui videns, quod iam in me prevalere non posset, me relicta in puellas convertit rabiem, easque modo simili laceravit. Nos quidem in eum iniurias vindicasse possemus, sed maluimus ob tui reverentiam cohibere furorem et ad te deferre querelas. Super tanto igitur scelere et obprobrio coram omnibus, qui assunt, principus a te, o rex, iustitiam et iudicium expeto, et hiis dictis conticuit.

Rex vero, dum vix regina sermonem finiret, sustinens cum magno rugitu in hec prorumpit verba: O dii immortales, ait, o Iupiter, o Apollo, o Mercuri, o Venus, cur contra me bella iniusta initis, quare cultorem vestrum doloribus subitis cruciatis? Hucusque me felicem vivere concessistis, hucusque erga me fuistis benigni, et ecce vitam meam miserabili, sed immerito clauditis fine! Semper templa, aras, ymaginesque vestras devotus colui, ampliavi sacrificiis, ornamentis decoravi, super omnes temporis mei reges. Filium diu optatum, diu expectatum precibus et lacrimis a vobis obtinui, et quare hunc bene natum, bene educatum, bene instructum invidi quoddammodo collati muneris penitentes aufertis? Sed, o me miserum, cur in deos benignos culpam retorqueo, an non potius [149ᵃ] mee filiique miserie peccatoque deputemur. Dii iusti, ego miser filiusque blasphemus! O vos omnes reges et principes, gloria regnique mei robur, attendite et videte, si est dolor sicut dolor meus! Filium enutrivi et erudivi, quem exaltare decreveram, ipse autem in tantum me sprevit, ut in me commiserit crimen, quod nondum aliquis in patrem commisisse feratur. Dum hoc modo lamentaretur pater, advenit filius simplicem serenumque vultum gerens et astitit cominus patri.

8 qui videns] quid videres.

Mirabantur autem omnes, si tanta vultus simplicitas tantum perpetrare facinus potuisset. Dolopathos autem viso filio in tantum assumit dolorem, innovat planctum novoque vulnere sauciatur. Fili, ait, si numquam fuisses natus, numquam me tua letificasset nativitas, qui michi tot malorum, tot obprobriorum auctor futurus eras! Vere fallaces mathematici, divinique mendaces, qui te fili regnaturum summique cuiusdam dei cultorem futurum predixerant, nichil sinistri te acturum testati sunt. Sed sapientem philosophum, insidiasque invidorum passurum predixerant, nec eos in hoc sua fefellit ars. Et quomodo in aliis mentiti sunt, qui in hoc verum dixerant? An ne iste sunt insidie, quas tibi futuras vaticinati sunt? Ad hoc verbum regina maiori succensa furore acrior instat testans deos, numquam se illum de cetero pro rege habituram, numquam recepturum illum in gremio, nisi prius plenam iustitiam de illata contumelia consequatur. Pater quoque et fatres cognatique ipsius, reges similiter et principes, qui aderant, constanter in medium prosilientes aiunt, se quidem dolere super regis infortunio, nolle tamen iniuriam filie sue manere inultam, presertim cum rex insidias suspicari videatur, nec credat vestibus vultibusque laceratis nec cruori mananti, que satis per se regina tacente Luscinii facinus accusarent. At vero ipse, cui mens bene conscia nichil respondebat, ad hec [149b] omnia patris illorumque verba nec colorem etiam mutavit, ita ut ex hoc omnes cogeret ammirari.

Quantus, queso, ol ector, tunc tumultus confluctusque in animo regis versabatur, dum illum iustitia ad puniendum scelus impelleret, paternus vero affectus inflecteret ad miseriam, quid ageret, cum se patrem regemque cerneret? Alterum enim misericordia, alterum iudicium diligit. Sed tandem virtuti cedente affectu precipit rex principibus iudicare ferreque sententiam, qua videlicet morte esset filius puniendus. Illi vero aliquanti temporis dilationem petentes ex licentia regis in secretum secedunt locum, scrutantur Romanas per singula capitula leges, inveniuntque hunc talem fore ignabus concre-

---

19 infortunio] fortuna.
21 credat] credit.

mandum. Sed quis liberos habens, sciensque quantus inter patrem et filium sit amor, regi de unico filio tam gravem tristemque ferret sententiam? Metuebat enim unusquisque, ne odium regis incurreret, neve si aliquando tale infortunium accideret, similem subire sententiam cogeretur. Ipsi etiam, qui partium erant regine quique paulo ante ita effrenati fuerant, ut imbelles damule pavideque ad leonum occursum tremebant. Denique cum reversi essent ad regem, nullus eorum ausus est in medium ferre sententiam, sed accusabant omnes ignorantiam suam, dicentes quod nec leges super hoc aliquid decrevissent. Rogabant ergo, ut sibi ad propria remeandi daretur licentia, et ipse quomodo vellet et quantum vellet filium castigaret; hoc sibi gratum fore aiebant. Rex autem intelligens, quod non ignorantia esset in causa, sed timor, iurabat per deos, quod nullum eorum amore vel honore privaret, si quod sentiret ediceret. Ceterum non se moturum de loco testabatur, antequam de filio sententiam protulissent. Iterum ergo atque iterum ad consilium revertuntur, [149r] totidemque vicibus se apud regem excusant, sed illo urgente, coacti tandem propalant, quid leges de talibus decrevissent. Approbat rex sententiam, statimque per totam civitatem preconari iubet, ut omnes a mimino usque ad maximum tam viri quam mulieris, tam nobiles quam ignobiles, reges quoque et principes extra civitatem in quandam planitiem lignis paleisque onusti convenirent.

Mane igitur facto omnes parvi et magni lignorum veprumque onerati fasciculis in designatam congregantur planitiem ibique sua in unum deponunt onera. Facile advertere quis potest, quanta ibi lignorum congeriens fuerit, ubi plus quam ducenta hominum milia onera singula posuerunt. Dolopatos autem cum regibus principibusque, ac regina cum puellis suis omnibus onusti vepribus ad locum pedes veniebat, dextra quidem manu ignem levaque fasciculum palee portans. Porro Luscinius ut agnus innocens et mansuetus sine voce, sine reluctatione nudis pedibus manibusque ad tergum ligatis ac toto nudatus corpore ad supplicium ducebatur. Cum per-

---

10 nec] hec.

venissent igitur ad locum, rex propria manu ignem lignis supposuit, qui statim vepres illas paleasque ac ligna humore carentia invadens hac illacque lambendo singula queque disscurrit loca. Consurgit in altum flamma, fumus ipsum obscurat aerem, horribilis omnibus prebetur aspectus. Precipit rex filium in flammas proici. Sed nullus de tanto populo repertus est, qui manum in illum auderet mittere, omnes enim tale preceptum crudelitatem magis, quam iustitiam existimabant. Sed quantus tunc dolor paterna carpebat viscera, cum hoc preciperet, quantus etiam meror amicorum animos, cum hoc audirent, laniabat! Mirabatur populus tantam rerum mutationem, pave[149d]bat casum, stupebat tante glorie tantam miseriam, successisse, dolebatque perire, quem super se putaverat regnaturum.

Cum igitur instaret rex iubendo, omnesque iussionem declinarent, ecce senex reverendi vultus, prolixeque barbe et cani capitis, ramum olive in signum pacis manu dextera deferens, mula candida vectus ad regem usque populis sibi iter prebentibus pervenit, qui desiliens de mula regem omnesque, qui aderant, reverenter salutat. Resalutato eo a rege, ut decebat, querit rex patriam gentemque et causam adventus, unde veniat et quo vadat. At ille: Ergo, ait, o rex, et gente et natione Romanus, unus de septem sapientibus dicor. Est autem mos michi circuire orbem et perambulare terras, urbes, castella vicosque pertransire, adire curias regum, nobiliumque personas, iudicia exemplaque ac causas antiquorum ad vivorum notitiam proferendo; libenter quod nescio disco, et doceo quod didici. Dolopatos respondit: En nunc consilio michi et auxilio opus esset sapientum, quia hodie prudentes in regno Sicilie defecere. Ait sapiens: Vellem, ait, nisi maiestati tue contrarium videretur, ut quis iste elegantis forme sit adolescens, quidve peccaverit et quid tantum incendium significet, ediceres. Rex vero iuvenem filium sibi unicum fore testatur, enumeratque, quomodo mutus effectus sit, qua intentione regine commissus, unde et a quibus accusatus,

4 loca] fehlt.
32 peccaverit] paraverit.

quamque a principibus tulerit sententiam. At sapiens ait: Aut nimia crudelitas, aut nimia iustitia videtur, cum pater unicum perimit filium. Verum quoniam mei iuris est, ut tibi de thesauro cordis mei vetus exemplum proferam, sic enim omnibus regibus et principibus, ad quos venire contigit, soleo facere, iube circumstantibus populis, ut me patienter auscultent. Imperante [150*] autem rege conticuerunt omnes, intentique ora tacebant, oculis tantum et auribus in illum intuentes. Sapiens vero in preeminenti loco se statuens sic incipit:

Fuit, o rex quondam iuvenis secundum mortalium dignitatem nobilibus ortus natalibus, qui avaritiam ne sue derogaret generositate vitare volens, immo potius famam suam latius extendere summisque adequare cupiens res a parentibus sibi successe relictas prodige magis, quam large dilapidare cepit. Ipse enim, ut moris est iuvenum, corruens in vitium, flecti monitoribus asper, utilium tardus provisor, prodigus eris, sublimis cupidus et amata relinquere pernix, militum servientiumque turbam multiplicare studuit per menses quoslibet mutare, equis armisque novis gaudere et aprici gramine campi, omni petenti, mimis maxime et saltatricibus, quorum ars studiumque in adulatione versatur, sua absque modo tribuens. Porro amici eius et propinqui, quibus cure erat, hunc sepius obiurgationibus et monitis ab inceptis temptabant retrahere, sed ipse eorum monita et consilia quasi invidentium fame et glorie sue verba omnino respuebat. Sic igitur prodige vivendo in paucis annis rebus mobilibus exhaustis proprium quoque fundum cepit distrahere. Interim autem, dum hec ageret, fama eius per mundi partes vecta in ore populi colebatur. Verum quoniam si semper accipias, inferasque nichil, puteal Libonis exhaurire possis. Hic semper expendendo, acquirendo nichil, in brevis rebus fundoque paterno privatus, michilque amplius quod daret vel acciperet habens, coactus est tandem dolens et contabescens suam quamvis sero recognoscere stultitiam. Sic ergo, o rex, dum

14 res] rex.
19 studuit — mutare] am rande.

supra modulum suum gloriosus et potens videri cupit, et modulum perdidit et gloriam, [150b] quam supra id, quod iustum erat, affectaverat, in extrema paupertate deinceps constitutus. Illa autem omnis adulatorum turba, quorum laudibus antea usque ad celi sidera ferebatur, cessante munere ipsa quoque a laudum vocibus temperarit, nullo iam cum eo ambulante nec quicquam ei reverentie exhibente. Amici quoque et propinqui, quorum dudum salutaria contempserat monita, nec eum saltem videre patiebantur. Ipse vero in inferiori rote fortune catho videns se positum, et quod non solum alienis, verum et amicis oneri foret et risui, deliberavit patriam relinquere, ignotasque adire regiones, melius beatiusque ratus inter extraneos, quam inter cognitos miser esse, quoniam, ut quidam ait: Miseros faciunt sola loca beatos. Paratus itaque, o rex, ire quocumque fortuna daret, sub intempeste noctis silentio nemine sciente domum egressus est, nichil preter coniugem parvulumque in cunis positum, equum, canem accipitremque secum ducens. Hoc solum ei de proprio supererat. Pertranseundo ergo terras, urbes et vicos, ad cuiusdam ignote regionis sibi civitatem devenit. Hanc sole iam ad vesperam declinante ingressus, cum nesciret, quorsum se diverteret, in platea quadam civitatis substitit. Videns eum civium quispiam, sciensque quod peregrinus esset, accedens propius quesivit, quis et unde esset, et ad quid venisset. Ille autem et conditionem et fortunam narrat, subiungens quod libenter in urbe maneret, si usquam [150c] hospitiolum inveniret. Civis vero super eum misericordia motus: Habeo, ait, domum lapideam, sed iam quinquennio ab homine inhabitata est; hanc, si placet, tibi concedo quam diu volueris habitare. Gratias agit ille, vadunt pariter ad domum, recipit ille a cive clavem, seque et sua intro recipit. Mansit ergo miles in civitate cibos quotidie cane vel accipitre querens, quia aliud, unde viveret, non habebat. Neque enim eum more rusticorum vivere, fodere scilicet aut mendicare, sua generositas patiebatur. Ibat igitur ut dixi, cottidie venari, uxore ieiuna manente, dum ille rediens leporem aut gruem vel tale quid detulisset; si vero redisset vacuus, usque ad diei sequentis vesperam vel dum ille cepisset aliquid, ieiunabat. Contigit autem, ut quadam

die nichil venatione caperet, sequentique mane adhuc ab heri ieiunus cane domi relicto cum accipitre et equo tantum cibum solitum quesitum iret. Porro illo diutius remorante uxor eius, biduanam famem non sustinens, coacta est domum egredi, matroneque cuiusdam intrare hospitium, ut cibum rogaret. Interim autem, dum ista in domo matrone, ille vero in venatione esset, serpens immanis de caverna veteris muri prodiens, parvulum, qui domi remanserat, interimere agressus est.* Quod cum videret canis, cathenam, qua ligatus erat, rupit, pugnamque iniit cum serpente. Quo victo et interfecto dentibus ipsum longius a parvulo traxit, in conflictu autem illorum cunabulum fuerat versum, ita ut vultus parvuli respiceret pavimentum. Ecce autem statim miles capta preda rediens intravit domum, viditque versum cuna[150d] bulum, cruentatum canem, totumque infectum sanguine pavimentum. Arbitrans igitur canem fame coactum parvulum devorasse, fugisse uxorem in impetu ire et nimie turbationis, equum canemque gladio truncavit, deinde discerpsit accipitrem. Cum vero et seipsum extinguere vellet, venit uxor, erectoque rursum cunabulo filium lactavit. Tunc et serpentem interfectum reperierunt, fidemque canis intuentur. Penitet commissi militem, sed sero. Averte, o rex, quantum isti ira preceps nocuit, dum illud, unde vivebat, impetuosus extinxit. Tu autem, ne forte sicut et iste penitendi committas, noli precipitari sententiam, sed consilio meo utens retracta et revolve leges; forte invenies latens, quo filius liberetur. Et quia tibi unum de thesauro meo exemplum protuli, rogo te, ut loco beneficii vel muneris vitam tuo quod superest diei filio concedas. Si interim aliquid consilii intercesserit melioris, ut vivat tuum erit gaudium et commodum. Sin autem, ad id exequendum quod ceperas, cras satis adhuc festinus accedes. At rex: Quoniam, ait, mirum nec a me adhuc quicquam simile auditum narrasti, non possum tibi, quod petisti, negare. Sicque rex cum filio omnique populo ad civitatem reversus est et sapiens propositum carpit iter.

10 iniit] irit
31 ceperas] ceperat.

Iubente iterum rege retractatur sententia, repetitur consilium, releguntur leges, sed nichil aliud, quam quod primo prolatum fuerat, invenitur. Tunc mane facto rex voce preconis totius populi multitudine congregata, cum regibus et principibus, regina et filio, oneratis singulis lignis aut vepribus ad locum redit supplici. Succenso iterum igne, iubetur filius a patre in flammas proici, ad hoc a nullo presumitur.

At ecce asino magno insidens venerandi habitus senex per mediam [151a] virorum ac mulierum multitudinem recto tramite vectus regi se cum ramo olive obtulit, qui, ut decebat, regem cunctosque qui aderant salutans, recipiensque salutationem a rege, querit, quid populi conventio, quid adolescens nudus, quidve ignis significent. Rex autem ei per ordinem et crimen filii et principum sententiam narrans, interrogat et ipse senem, quis et unde esset, que eum illuc venire necessitas compulisset. At ille: Civis, ait, Romanus, unus de septem sapientibus dicor. Soleo incessanter regum principumque curias frequentare, circuire civitates, vicos et castella, iudicia, leges, moresque regionum quarumlibet investigare, casus fortunasque hominum audientibus narro, semper discens semperque docens. Sic euntem de loco ad locum fortuna, non necessitas, me tibi obtulit. Sed miror nec satis mirari sufficio, quomodo tam elegantem forma animoque prudentem filium unicum, quicquid licet vel quantum peccaverit, flammis exuri tua viscera patiantur. Verum antequam a te recedam tributum, quod ceteris regibus solvere teneor, tibi solvam, narrabo quia quondam accidit, si iubeas me audiri. Cunctis ergo iussu regis tacentibus, sapiens in eminenti loco positus sic incipit:

Fuit antiquo tempore rex quidam magnus et potens, qui congregandi thesauros maximam curam habens, magne altitudinisque turrim auro, argento preciosisque quibusque rebus usque ad summum repleverat. Habebat autem hic militem, quem in multis fidelem expertus fuerat, cui et claves sui commisit thesauri. At miles thesaurum servandum suscipiens, cum iam multis annis evolutis labore et senio fractus esset, nec posset iam tumultum curamque curie sustinere, regem obnixe rogabat, quatinus sue deinceps debilitati

senectutique parcens [151b] claves sui thesauri reciperet, eumque sineret ad propriam redire domum liceretque ei inter filios reliquum vite quietum ducere et iocundum. Rex vero considerans, quod rationabiliter necessarioque peteret, eum magnis donis et muneribus, mestus tamen, abire permisit. Receptis itaque clavibus et thesauro ipsum iterum alii commisit servandum. Miles autem domum veniens curam sibi sue familie sollicitus impendebat. Habuit hic multos filios, quorum primogenitus militari iam balteo cingebatur. Quem cum pater nimis tenere diligeret, omnes ei suas exposuit divitias iussitque ut large expendens famam sibi et amicos divitiis compararet. Ipse vero ex licentia paternis fiducialius largiusque utens rebus, equos, arma, vestes ceteraque, quibus magis adolescentum etas extolli delectarique solet, studuit comparare, amicos multos muneribus emens facile post munera ab amicitia recessuros. In brevi ergo tempore loculis patris exhaustis pecunia, ad patrem redit dicens, sibi pecunias defecisse. Tunc demum pater recogitans secum penitensque facti: Quoniam, inquit, te fili nimis et stulte dilexi, quicquid habebam tue subdideram potestati, at tu cernens frenum tibi laxatum temperantie immemor ita omnia consumpsisti, ut nichil michi preter solam domum reliqueris. Quid ergo tibi magis faciam? Doleo quidem, quod fama nomenque tuam in flore iuventutis tue deperit; sed unde te sustentem non habeo. Hoc tantum unum superest consilii, sed periculosum, ut si ea largitate qua prius vivere vis, turrim in qua regis positi sunt thesauri, sub oscure noctis silentio, si audeas, adeamus. Audito hoc filius: Nullum, ait, pater grave licet et periculosum, tecum subire refugio, tantum ne desint divitie, [151c] ne si ille defecerint nominis quoque mei gratia evanescat. Hic non, o rex, a virtute sperabat, gloriam, qui eam pecuniis vel furtis putaverat obtinere. Consurgunt igitur ambo nocte, turrim addeunt, perforant malleis ferreis murum, intrat pater, sublatoque quantum placuit de thesauro, exit obstruitque foramen. Revertuntur domum onusti opibus alienis, et iuvenis

2 liceretque] licetque.
27 audeas] audeas adeas.

iterum sua utitur largitate. Quandocumque iterum opus erat opibus, ad thesaurum sibi notum revertebantur. Contigit autem, ut rex thesaurum suum videre vellet, accersitoque custode ut intraret turrim videretque magnam thesauri partem sublatam fore. Furore ergo repletus, dissimulans tamen, egreditur, venitque ad decrepitum quendam senem consilium quesiturus. Fuerat hic senex aliquando famosissimus latro, quem comprehensum rex oculis privaverat eique de mensa sua cotidianos constituerat cibos. Hic regi consilium sepe bonum et utile prebebat, utpote qui multa viderat et audierat, suoque experimento didiscerat multa. Narrat ei rex dampnum suum queritque quomodo perdita recuperare possit. Cui senex tale dat consilium. Si, inquit, o rex, nosse cupis, quis hoc, tuus custos an alius, egerit, iube fasciculum herbe viridis in turrim inferri supponique ignem. Tu autem serato ostio turrim iterum atque iterum circueas, considerando, si per aliquam muri rimulam fummum egredi videris. Hoc facto, ad me redeas consilium accepturus, quid post hec tibi agendum sit. Rex autem dictum senis festinanter impleri iubens clausit ostium et cepit tacitus turris ambitum circuire. Ecce autem ex calore ignis viridisque materie humore fumus excitatus totam usque ad testudinem replevit turrim, qui dum alias spiraculum non haberet, per locum [151^{d}] foraminis illius, eo quod lapide tantum sine cemento obstructum fuerat, egreditur. Quod intuens rex festinus venit ad senem, quid viderit manifestat. Audiens hoc senex: Scias, ait, o rex, fures tibi tuos per locum, ubi fumus egreditur abstulisse thesauros, quos nisi aliqua arte capias, quod superest, asportabunt. Non enim cessabunt, quippe quibus adhuc prospere cessit res, donec totum thesaurum exhauriant. Meo igitur uteres consilio, dampnum dissimula et preme silentio, ne rumore hoc per aures populi discurrente tuum furibus studium innotescat, et tu interim cuppam latam et profundam calenti imple bitumine, resina, pice et glutine, quam foramini introrsus opponas, ut dum fur more solito securus nullam deceptionem suspicans ad assuetum thesaurum recurrerit, repente in cuppam corruat,

---

32 innotescat] ignotescat

captusque et colligatus glutine se tibi velit nolit in crastinum manifestet. Admiratur rex astutum senis consilium, cuppam illico ferventi impletans glutine opponit foramini seratoque ostio abscedit. Ecce autem fatalis illa dies, que neminem bonum malumve preterit, miserum, patrem cum filio eadem nocte ad turrim adduxit, remotoque a foramine lapide intrat pater, nichil de pretensis laqueis suspicatus, dumque festinat, ut heri, et nudius tertius in pavimentum salire, incautus miser ut erat vestitus caliciatusque cuppam mentotenus insilit, statimque vallatus glutine redditur immobilis, ita ut nec manum nec pedem vel aliquod membrorum movere posset excepta lingua, que tantum ab hac iniuria libera remanserat. Ingemiscens igitur infelix filium advocat, insinuat quibus laqueis teneatur astrictus, orat, ut ei cito antequam aliquis superveniat, caput amputet et abscedat, [152a] ne forte per caput cognitus eternam suo generi maculam inferat et iacturum. At vero filius totis viribus patrem conatur extrahere; cum laborem suum frustrari videret, cepit anxiari et hesitare, quid de duobus ageret. Hinc etenim horrebat suas in nece patris cruentare manus, hinc vero metuebat per faciem patris deprehendi. Dum ergo eum a nece retraheret amor, timor et necessitas urgeret, nesciens quid utilius ad tempus ageret, caput patris cultro abscisum fugiens asportavit.

In crastinum autem rex summo mane de lectulo surgens intravit turrim cucurritque ad cuppam invenitque murum perforatum et totam illam bituminis superficiem infectam sanguine, furem quoque adesse suum, sed truncato capite deprehendit. Festinans ergo ad suum recurrit consiliarium, illum videlicet senem, annuntians captum quidem furem, sed capite mutilatum. Quod cum audisset senex, parumque subridens: Miror, ait, huius latronis astutiam. Quia enim nobilis erat nec voluit se vel genus suum perdere, idcirco a socio sibi caput amputari fecit. Unde difficile videtur michi, te posse aut thesaurum recuperare aut cognoscere furem. Tunc rex vehementer urgebat senem, ut daret consilium, minime de thesauro perdito aiens se curare, si tantummodo furem, quis fuerit

23 cultro] cultor

agnovisset. Cui senex: Fac illum, inquit, abstractum de cuppa caude equi fortissimi alligari trahique per plateas et vicos civitatum regni tui. Porro milites armati subsequantur capientes si quos viderint viros vel mulieres ad aspectum cadaveris lacrimari, tibique eos presentantes. Et si fuerit ibi socius aut uxor aut filii, nequaquam poterunt a lacrimis temperare. Bonum rex ratus senis consilium, iubet festinato truncum equo fortissimo pedibus al[151^b]ligatum cum armatis militibus trahi per proximam civitatem. Qui dum miser traheretur, contigit eum ante fores domus sue devenire. Stabat autem ille filius eius maior, qui et ei fuerat socius, ante ipsas fores. Qui cum videret patrem sic miserabiliter trahi, flere quidem non audens, sed non volens lacrimas prohibere, occasione recepta cutellum lignumque accipit quasi aliquid incisurus, sinistreque manus pollicem ex industria sibi amputavit. Tunc vero sub occasione pollicis vocem emittit luctuosam, erumpunt lacrime, accurrit mater, fratres et sorores dilacerant manibus vestes oraque et capillos, in persona filii patris miseriam lamentantes. Affuerunt illico milites, qui eos caperent ducerentque ad regem. At vero rex maximo effluctuans gaudio, sperans quod perdita recuperare posset, pollicebatur illis vitam et gratiam suam, si crimen confiterentur redderentque thesauros. Iuvenis autem ille ex metu et necessitate audaciam sumens: Non ideo, ait, o serenissime rex, ego aut mei, quia hic miser truncus ad nos aliquid pertineat, lacrimas effundimus, sed quia hec dies nefastus michi sinistre manus pollicem abstulit. Ob hoc ergo lacrime effuse, exarate facies, capilli evulsi, quia ego adhuc iuvenis hodie heu uno et potiori membro debilitatus sum. Rex vero pollicem adhuc fluentem sanguine certissimum veritatis argumentum fore ratus, motus misericordia super fortuna iuvenis: Non est, ait, mirum, si dolet, cui male contigit; vade in pace et hunc diem male ominatum de cetero precaveto. Sic ergo ille astutia sua se suosque liberans ad propria remeavit, et rex similitudine delusus veritatis redit ad senem consi[152^c]lium accepturus.

Senex vero asserebat regem vix posse invenire, quod quereret, suadebat tamen, ut cadaver iterum per eandem

traheretur civitatem, quod et factum est. Cumque ut prius ventum esset ad domum eius, filius internum animi dolorem non ferens filium parvulum in puteum, qui pro foribus erat, clam proiecit, tuncque vultum unguibus carpens voce lacrimosa populos quasi ad liberandum filium convocat. Accurrit iterum mater cum filiis, girant puteum, lacrimantur, aliique funibus ad extrahendum puerum in puteum se dimittunt et alii eos iterum sursum trahunt. Quid plura? Capitur iterum ille solus duciturque ad regem, et interim cadaver per alia civitates incassum tractum, ad regem vix ossibus et nervis coherens reducitur. Porro rex videns hunc iterum captum, quem antea dimiserat, et nimium admiratus: Quid prosunt, ait, tibi callide deceptiones, dii summi te produnt, furta tua et crimina te accusant. Redde ergo thesaurum et iuro tibi per meam magnique Iovis potentiam, quod nec te vita nec aliquo privabo membrorum, sed sanum et integrum liberumque dimittam. Tunc latro calliditate sua utens producta primo suspiria ab imo pectoris trahit, dehinc talem emittit vocem: O me, inquiens, omnium infelicissimum hominum, quem tanto dii odio prosecuntur, ut nec solum michi diem absque doloribus et cruciatibus corporis et anime transire permittant. Heri michi dies infelix pollicem abstulit, hic hodie infelicior filium unicum demersit in puteum, et ecce de thesauro regis requiror. Tunc etiam lacrimis falsis, immo verissimis perfusus: Magnum, ait, o rex, beneficium solatiumque prestiteris misero, si me ab hec vita, que omni tormento, omni morte michi gravi [152d] or videtur, subtraxeris. Rex autem cum iuvenem crebris perfundi lacrimis mortemque loco beneficii querere videret, audiretque quod vere ipso die filium perdidisset, hesternoque pollicem, miseratus hominem abire permisit, centum ei argenti marcas pro solatio tribuens. Sic iterum rex deceptus consiliarium suum adiit aiens, quod in vanum operam insumpsisset.

Sed senex ad regem: Unum, ait, adhuc superest agendum, quo nisi furem superstitem capias, iam frustra ad alia te convertes. Elige tibi milites fortissimos quadraginta, quorum viginti nigris armis nigrisque equis muniantur, aliique vi-

---

6—8 lacrimantur — puteum] am rande.

ginti albis equis armisque eiusdem coloris sint armati. Hiisque cadaver ligno pedibus suspensum nocte ac die custodiendum committas, viginti albis hinc, inde viginti nigris circa ipsum ordinatis. Hii profecto, si vigilanter custodierint, tuum capient furem, quia non patietur ipse diutius pendere socium, etiam si sciat, se mortem protinus subiturum. Rex autem, prout dixerat senex, milites nigris albisque munitos armis circa suspensum cadaver ordinavit. At vero fur ille suum patrisque obprobrium ferre non volens, malensque semel mori, quam diu infeliciter vivere, deliberavit in animo, quod aut patrem turpi ludibrio subtraheret, aut ipse cum eo pariter moreretur. Subtili ergo ingenio arma partita fabricat, tota scilicet ab una parte alba, et nigra ab altera, quibus armatus equum hinc albo, inde nigro panno opertum ascendit. Sicque lucente luna per medios transit milites, ut nigra pars armorum eius viginti albos deluderet et alba pars deciperet nigros, putarentque nigri unum esse ex albis, et albi unum ex nigris fore. Sic ergo pertransiens venit ad patrem depositumque a ligno asportavit. [153ᵃ] Facto autem mane milites videntes furem furtim sublatum sibi confusi redierunt ad regem, narrantes, quomodo eos miles albis nigrisque armis pertitus decepisset. Desperans ergo iam rex posse recuperari perdita et furem et thesaurum cessavit querere.

Vides, o rex, quotiens et qualiter rex iste deceptus sit. Tantis enim ignorantie tenebris mundus iste obvolvitur, ut sepe que iniquissima et falsissima sunt, iustissima ab hominibus iudicantur. Tu ergo noli nimis properare perdere filium, quia forte latet quedam veritas, que te ab obprobrio et filium tuum a morte valeat liberare. Ego etiam rogo te, quatinus pro exemplo, quod tibi protuli, vitam filio hodiernam concedas, crastina, nisi melior supervenerit fortuna, facturus, quod hodie omisisti. At rex: Certe, ait, o venerande sapiens, magnis, si hoc petisses honoribus a me ditandus fueras, sed quoniam vitam tantum hodiernam filio postulasti, nephas duco tibi hoc denegare. Sic ergo rex cum filio cunctisque domum rediit, et sapiens salutato rege discessit.

---

32 falsissima — iustissima] am rande.

Crastina iterum die, cum nullum pro Luscinio intercederet misericordie consilium, rex et principes sui cunctusque populus in priori planitie congregantur, accenditur vehementer ignis, in quem filius a patre proici iubetur. Tristantur amici regis dolentque ex animo, gaudet e converso regina fautoresque sui, insuper et regem de pusillanimitate et mollitie accusant. Dum ergo isti seu illi diversis trahuntur affectionibus, ecce super equum nigrum reverendi vultus senex per medios populos, manu dextera in signum pacis preferens olive virentis ramum, ad regem pervenit. Quo cum astantibus salutato, sciscitatur causam materiamque spectaculi, ad quod tanta multitudo populi convenisset. Rex autem filium unicum huius spectaculi causam et materiam esse dicens, crimenque et sententiam [153b] principum subiungens interrogat et ipse senem, quis sit vel unde, quidve novi afferat. Cui ille: Ego, ait, natione Romanus, unus de septem sapientibus dicor. Est autem mos michi regibus ac principibus mundi de cordis mei thesauro nova proferre et vetera. Unde tibi etiam, quoniam me huc casus adduxit, vetus quidem, sed tibi forsitan novum, si me audiri iubeas, narrabo exemplum. Rex autem cunctis manu silentium indicens tumultum populi citius repressit, at sapiens in edito loco se statuens sic incipit:

Cum olim Romanorum res publica admodum adhuc tenuis sub primis regibus ageretur, rex quidam moriens regnum filio adhuc adolescente dereliquit. Contigit autem eo regnante, quod plerumque in mutatione regum fieri solet, turbari scilicet Romanorum regnum, urbem ipsam obsidentibus inimicis. Peracta vero obsidione in menses plurimos ceperunt cives fame valida laborare, porro dum cottidie foris pugne intus timores essent, famesque magis ac magis ingravesceret, rex ille adolescens ex principum suorum consilio, qui eiusdem etatis ac sapientie, cuius et ipse erant, decretum posuit in urbe, ut omnis senum virorum ac mulierum etas occideretur, indignos aiens esse vita eos, qui nec urbem tueri possent, nec pascere manuum laboribus, tantumque cibi sumerent cottidie, quantum quilibet fortiores. Eos vero, qui parentes suos neci subtraherent, precepit cum ipsis parentibus mortis sententie

subiacere. Trucitabantur ergo parentes a filiis sine misericordia, et quod dictum quoque horrendum, nullum seviorem hostem pater, quam filium, sentiebat. Tantum autem hec crudelitas potuit, ut nullus in tota urbe huius etatis mortem evaderet, excepto uno sapiente sene, qui a filio, uxore tantum conscia, que hoc secretum se habituram sacramento firma-[153c]verat, in specu subterraneo salvatus est. Interfectis igitur cunctis, in quibus velut solis iubar sapientia refulgebat, non post multum tempus urbs ab obsidione pace inter se et hostes mediante soluta est. Rex autem ille adolescens cum nullum sapientem legum iurisque peritum consiliarium haberet, haberet autem multos malorum incentores, coetaneos videlicet suos, qui eum secum in omne nephas scelusque trahebant, cepit omnia corumpere, libidine pro ratione uti, exercere in subditos tirannides, insidias inequales, putans sibi licere quicquid animo placuisset. Iamque venerabiles leges ab usu deciderant, nec secundum eas tractabantur cause, sed sepius iusti causam vel meritum tollebat impius, et innocens iniqui fortunam sustinebat. Corrumpebantur boni mores et vitia pro virtutibus colebantur. In hac ergo confusione constituta urbs terraque illi subiecta de se suoque rege ac principibus dolens dicere cogebatur, quod olim sapiens dixerat: Ve, inquiens, terre, cuius rex puer est et cuius principes mane comedunt! Interim autem iuvenis ille, qui patrem morti subtraxerat, in curia utpote nobilis morabatur, causasque sibi propositas ad patrem in abdito referebat, quarum solutionem a patre suscipiens ad palatium revertebatur easque iterum diligenter ventilans terminabat. Quod cum cottidie crescens in sapientia ageret, regemque paulatim reduceret ad rectitudinem vite morumque honestatem, ad tantum eius pre ceteris quamquam nobilioribus ditioribusque repente pervenit familiaritatem et amicitiam, ut eum primum et super omnes principem et consiliarium ordinaret. Sed ob hoc maxime sodalium contra eum suscitantur insidie, odia succenduntur. [153d] Videntes enim iuvenes nobiles super se illum exaltatum, se vero ut inutiles trusos retrorsum, indignabantur vehementer et cogitabant, unde eum et quomodo accusarent. Dum autem hic in virtutibus, illi in malitia crescerent, venit eis de

patre iuvenis in mentem suspicio, ne forte viveret ac filium istam doceret sapientiam. Quod cum frequenter submurmurarent, nec tamen hoc ut dubium in palam auderent dicere, artem, qua et patrem prodant, accusentque filium machinantur. Adeunt etenim regem petuntque ut sollempnes principibus suis exhibeat ludos sollempnesque epulas, precipiens cunctis ex edicto, ut quilibet eorum amicorum precipuum, pessimumque inimicorum melioremque mimum servumque fideliorem secum adducat. Placuit ei petitio, statuuntur sollempnizandi dies, evocantur principes, conveniunt singuli. Alius quidem pro amico patrem, alius uxorem, alius amasiam cum eo, quem magis oderat, eoque quem fideliorem probaverat servum, mimo quoque quem invenerat meliorem, secum cum magno fastu adducens. Interim autem iuvenis ad patrem veniens, ei quod gestum fuerat, enarravit. Qui mox dolum intelligens interrogat filium, si quos haberet emulos, accipitque eum omnium sodalium invidiam et odium incurrisse. Tunc ad filium pater: Scio ait, fili mi, propter me et te hoc exisse decretum et hec sollempnia celebrari, ut cum tu me, amicum scilicet tuum meliorem, regi obtuleris, continuo ut reus contemptorque decreti regis, quia olim me non occideras, accuseris. Sed tu aliter, quam sperant emuli, faciens me ad presens omisso canem et asinum, uxorem et parvulum ad regem omnium ultimus introducas. Et [154ᵃ] docuit eum pater, quem horum amicum, quem inimicum, quem servum, quem mimum diceret, quamve interrogatus de singulis redderet rationem. Congregatus igitur cunctis principibus exhibitisque regi que adduxerant, introivit et iste cum pompa sua satis mirabili dissimilique ceteris, regique astitit. Porro diversis musicorum instrumentis concrepantibus omnia resonabant, ad quorum voces asinus stolidum animal stupefactus aures erigit tenditque caudam magnisque conatibus rudit, rugituque suo totum concutiens palatium, regem omnesque, qui aderant, ad sui spectaculum congregavit. Inimici vero eius videntes, se esse deceptos, ad irrisionem verba verterunt, sub yronia regi dicentes bonum sapientemque consiliarium se habere, qui talibus suum palatium replesset monstris. At rex maledicorum verbis minime intendens, sciebat enim, hoc

non absque re fieri, interrogabat iuvenem, quid unumquidque eorum, que adduxerat, representaret. Cui ille per singula sic respondit:

Canis, inquit, meus tibi amicum optimum representat. Hic enim mecum quocumque iero vadens pericula fluminum latronumque mucrones dentesque ferarum subire non timet. Sed ipsam prorsus mortem propter me despicit, sepe etiam me convivasque meos sua nobili reficit preda, nunquam absque me letus, numquam mecum tristis existens. Certe, o rex, numquam tam fidum sincerumque amicum potui invenire, sed nec te quidem hoc potuisse reor.

Asinum autem meum servum fidelissimum patientissimumque tibi adduxi. Hic enim quolibet mane ad silvas pergens lignis inde redit onustus, quibus a dorso depositis frumentum ad molendinum portat reportatque molitum, deinde cum utribus ad fontem pergit, revehitque domum plenos. Cum autem cottidie hic sine murmure [154b] et reluctatione faciat, non vestes preciosas, non cibos exigit lautiores, sed sufficit ei, si parum feni vel palee pro labore diuturno consequatur. Quem, queso, o rex, vel ubi talem servum inveniam? Profecto nusquam.

Quem autem tibi mimum meliorum filio parvulo adduxissem? Hic etenim michi cottidie exhibet ludos novos, dumque quod viderit vel audierit imitari conatur, gestus comicos representat, frangit verba que plene proferre non valet, et cum omnino non possit exprimere, quod cogitaverit, signis illud motuque corporis manifestat. Sub uno eodemque hore momento letus et tristis, flens et ridens invenitur, nec hoc artificiose, ut alii, sed simpliciter, natura et etate impellente agit, nichil inde sperans premii.

Porro graviorem quem habeo inimicum uxorem obtuli. At uxor cum videret se huic iniurie reservatam recoleretque fidem, misericordiam et humanitatem erga maritum maritique patrem habitam, furore succensa vixque dum ille verba finiret sustinens: O omnium, inquit, pessimum ingratissimumque hominum, qui immemor beneficiorum misericordiarumque, quas ego patri eius morti subtracto iam multis annis in cavea exhibui, me coram rege omnique populo inimicum sibi reputavit.

At iuvenis: Ecce, inquit, o rex, vides vera esse de uxore, que dixi, que pro solo verbo et patrem occultum prodidit et me mortis sententie mancipavit. Ideo sapientissimus quidam olim filium suum docens, eam maxime, que in sinu suo cubaret, cavendam esse mandavit, uxorem videlicet, vel pseudoamicum intelligi volens. Cum enim manifesti inimici facile caveantur, uxorem aut blandum inimicum, qui semper incumbunt, nullus vitare potest, quia amorem vehementissimum ore simulant et corde insidias machinantur. Rex autem ille subtili-[154c]tatem iuvenis ammiratus, intelligensque veritatem dictorum, accusatores eius prevenit: Vade, inquiens ad ipsum, securus esto patremque tuum, si adhuc vivit, non differas nostris sollenniis exhibere. Deductus ergo senex de specu ob immensam sapientiam pater urbis patrieque iudex a rege constituitur, qui in brevi leges et iura ad antiquum statum reduxit, et evulsit pravos mores, bonos inseruit, discordes revocavit ad pacem multosque moriens reliquit virtutum sectatores. Hic ergo meum exemplum finiens atque discedens, nichil aliud a te, o rex, postulo, quam ut filio hodiernam concedas vitam, sciens quoddam latere iudicium, quod si inveneris, et te ab homicidio, et filium ab hoc supplicio liberabit. Huic quoque sapienti rex vitam filii concedens valefacto ei cum suo comitatu ad palatium remeavit.

Consiliis iterum tota die et nocte illa inter principes habitis revolutisque ex integro legibus, cum nullum aliud, quam ignem, remedium Luscinio decernere viderentur, rex summo mane cum universali illo comitatu ad locum supplicii redit, filium suum ante se ducens. Quem cum iterum nudatum manibusque retrorsum ligatis in ignem vehementer accensum proici iuberet, ecce Romanorum quidam indutus toga muloque sorello insidens grandevus senex, cunctis qui aderant mirantibus regi Dolopatos se presentat. Quem cum officiosissime cum astantibus salutasset, querit, quis ille elegantis forme adolescens quodve crimen eius, qui tanti populi spectaculum tantique ignis pabulum fieri mereretur. Ad hec

30 quidam] fehlt

pater senis verba, totis super filio commotus visceribus, iustitia tamen rigoreque regio intimum reprimens animi dolorem: Meus, inquit, o venerande senex, est iste filius, qui ante hos decem dies a scolis rediens nescio quomodo obmutuit. Hunc autem regina intra thalamum suum suscipiens, dum ei loquelam polliceretur, adulterum paterni thori invasorem no[154[d]]bis eum mutum nichilominus resignavit. Ob tantum facinus a regibus principibusque nostris talem sententiam sortitus est. Tu ergo, quoniam te huc fortuna adduxit, quid tibi super hoc videatur, ut dicas, obsecro, genus tuum et patriam manifestans. At ille: Cives, ait, sum Romanus, ut habitus ipse meus indicat, unusque de septem sapientibus dicor, iamque per annos quadraginta orbem circueo, iura, leges, iudicia moresque et casus hominum investigans, et nondum simile huic miraculum repperi, ut pater unicum filium flammis exitialibus condempnasset. Verum ut quid michi super hoc videatur insinuem, puto principes tuos contra leges male intellectas errasse, ac secus mortem et supplicium quod decerunt filii tui vitam et remedium omisisse. Quod ita fieri potuisset, melius per prolatum exemplum intelligas; narrabo, quod quondam accidit. Hoc etenim ius meum est, taleque tributum regibus ac principibus solvere teneor. Rex autem cum magna aviditate exemplum sapientis expectans cunctis ilico silentium imponit, et sapiens voce utens mediocri sic incipit:

Fuit quondam nobilis vir et potens castellum munitissimum aliasque multas possessiones habens. Huic filia sola ex uxore relicta fuerat, quam ipse, cum nullum haberet heredem, liberalibus artibus decrevit imbuendam, quatinus ex artium disciplina philosophorumque libris sapientiam, que melior est fortitudine mutuaret, per quam paternam sciret hereditatem tueri, quod posse armis aut viribus ei muliebris infirmitas denegarat. Nec fefellit eum in hoc spes sua. Tantam siquidem illa, scientiam subtilitatemque ex artibus comparavit ut magicam quoque artem nullo se docente magisto perciperet.

2—4 rigoreque — has] am rande.
8 regibus] legibus
17 hoc] fehlt.

[155a] Contigit autem post hec patrem eius febre acuta correptum in lectum decidere, qui infirmitatem se evadere non posse intelligens, filiam ex testamento omnium bonorum suorum designavit heredem, sicque ordinatis rebus suis defunctus est. Puella vero hereditate patris potita firmavit in animo, nullum se accepturam virum, nisi quem sibi et sapientia et generis nobilitas adequaret. Veniebant autem ad eam quam plurimi nobilium filii, seu eius pulchritudine seu facultatibus capti, sollicitabant eam de coniugio, pulsabant precibus, muneribus attrahebant, offerentes quidem multa, sed plurima promittentes. At illa, ut erat prudentis animi, nullum spernens nullique se denegans precantium cuivis sui contubernium offerebat, sub tali dumtaxat conditione, ut prima nocte centum argenti marcas solveret, ea prout vellet eiusque amplexibus frueretur, ac deinde mane facto, si alter alteri complaceret, tunc sollempniores coram amicis nuptias celebrarent. Hac igitur conditione audita veniebant multi iuvenes, provectioris quoque etatis viri, numerum etpondus marcarum virgini offerentes. Sed vacui tam ab eius amplexibus, quam a pecunia recedebant. Incantaverat et enim illa magica sua arte nocturne strigis pennam, quam cum capiti secum iacentis supposuisset, statim ille somno gravatus usque ad diei sequentis auroram, vel quousque illa pennam tolleret, immobilis permanebat. Sicque illa multos spolians pecuniis infinitum sibi congregavit thesaurum, et aliorum dampnis lucrum suum augmentavit.

Inter eos autem, qui ad hoc puteal suas pecunias offerebant, iuvenis nobilis quidem satis, sed minus facultatibus pollens, centum marcas super possessione sua mutuatas virgini sub illa conditione obtulit. Quibus illa susceptis die illa cum iuvene multum cibi et vini sibi [155b] indulgens seroque in lectum molliter stratum nudi ambo pariter se collocant, penna illa strigis prius iuvenis supposita cervicali. Nec dum autem ille membra lecto, cervicali caput aptaverat, cum ipse obdormiens usque ad horam diei primam virginis secum dormientis oblitus est. Tunc enim illa surgens pennam abstulit,

---

10 multa, sed plurima] plurima et multa.

illumque evigilatum confusum mittit ad propria. Verum iuvenis se esse delusum dolens, a quodam servo divite, cui quondam ipse iratus pedem abciderat, centum argenti marcas sibi mutuari rogat, volens eas iterum aut perdere, aut virginitatis nomine virginem spoliare. Cui servus accepte quondam iniurie non immemor, pecuniam sub hoc pacto concedit, ut, si infra annum ipsam non restitueret, ipse de carne et ossibus iuvenis ad centum marcarum pondus auferret. Quod iuvenis parum curans concessit, insuperque ei cyrographum suo munitum sigillo tradidit. Accepta ergo ille pecunia, redit ad virginem, offert argentum, accipit illa, diemque letum ad vesperum usque perducunt. Sero autem, cum paratum esset cubiculum, pennaque ex more pulvillo subposita, illa iuvenem subsecutura premittit. Qui iuvenis ad lectum preterite noctis veniens delusione sibi ex lecti mollicie contigisse putans, cervical illud molle removit, cum quo et strigis fortuito casu excussit pennam. Quo facto membra dimittit lecto, suspendit sursum palpebras, et somno totis viribus reluctatur. At illa iuvenem suis iterum artibus magicis obdormisse putans, secura et nuda iuxta ipsum se collocat. Ille vero, postquam aliquantulum graviter se dormire simulasset, virginem ad se trahit, requirit debitum. Confusa illa repletaque stupore vehementi, pactum nequaquam negare potuit. Quid plura? Nox illa usque ad diem deducta est, mane autem inter se voto et [155c] assensu pari concordantes, coram amicis et propinquis non sine admiratione invidiaque multorum nuptias celebrarunt.

Porro iuvenis prosperis succedentibus creditoris sui oblitus pecuniam infra terminm constitutum non reddidit, unde loripes ille ulciscende iniurie oportunitatem se invenisse gavisus, regem, qui tunc temporis regnum tenebat, adit, movet de iuvene querelam, testem pacti cyrographum profert in medium iustitiam super hoc fieri rogans. Rex autem, ut equissimus, crudele quamquam horesceret pactum, iuvenem tamen ad se venire precepit, accusatoris sui responsurum que-

13 artibus] fehlt
26 hoc] fehlt

relis. Tunc tandem iuvenis debiti reminiscens, regis auctoritate perterritus, cum amicorum turba maximaque auri et argenti copia venit ad curiam. Profert adversarius cirographum, recognoscit ille, iussuque regis dant sententiam principes, licere scilicet loripedi, agere quod cirographum testabatur, aut quantam voluerit pro redemptione iuvenis pecuniam accipere. Rogabat ergo rex loripedem quatinus iuveni parcens duplicem reciperet pecuniam. Quod cum illo negante diebus multis efficere conaretur, ecce uxor illius virili sumpto habitu, vultuque et voce magica sua arte mutatis, ante regis palatium equo descendit, regemque adiit regemque salutat. Inquisita autem, que esset aut unde, militem se esse respondit de ultimis mundi partibus oriundum, iuris legumque peritum fore, ac iudiciorum subtilem investigatorem. Gavisus rex iubet illam, quam putabat militem, consedere sibi, causamque que inter loripedem et iuvenem versabatur, illi committit terminandam. At illa vocatis utrimque partibus: Tibi, inquit, o loripes, secundum regis principumque sententiam licet de carne iuvenis centum marcarum pondus [155d] auferre. Sed in hoc quid lucraberis, nisi mortem forsitan, si iuvenem interficias? Melius est, ut pro eo septuplum pecunie aut decuplum accipias. Ille autem decem etiam marcarum milia se accepturum negavit. Illa autem linteum candidissimum iubet afferri, iuvenemque nudatum veste manibusque ac pedibus ligatum extendi desuper. Quo facto: Abcide, ait loripedi, quocumque volueris ferramento marcarum tuarum pondus. Verum si plus aut minus iusto pondere ad quantitatem cuspidis accus inde tuleris, vel si una sanguinis gutta infecerit linteum, cum sanguis substantia sit iuvenis, scias te continuo mille mortibus perimendum, discerptumque in mille frusta fore escam bestiarum et avium, totumque genus tuum simili sententie subiacebit, resque tue publicabuntur. Hanc ille horribilem expavescens sententiam: Quoniam, inquit, nullus est hominum excepto deo, qui ita manum modificare possit, quin plus minusve auferat, huic incerto me submittere nolens iuvenem absolvo

---

18 principumque] principiumque.
20 mortem] fortem.

mittoque debitum, mille ei marcas pro reconciliatione superaddens. Sic ergo iuvenis uxoris prudentia liberatus, letus ad propria remeavit. Quis hac, o rex, subtilitate iuvenem liberari posse speret? Vides quod fere sub eodem puncto mors et vita, liberatio et dampnatio fuerit. Te quoque hoc exemplo monitum esse volens, rogo, quatinus mei causa immo tui quoque comodi gratia, filio usque crastinum prolonges vitam, interimque Romanas relegas leges inventurus profecto cum dampnatione salutem filii contineri. Hucusque rex ad verba sapientis suspensus manens: Quoniam, ait, mirum et subtile narrasti exemplum, dignum et iustum censeo, tum pro tui ipsius reverentia, tum pro meo commodo tue [156a] petitioni obedire. Interim ergo rex cum filio, eisque, qui aderant, ad palatium remeans sapientem salutatum dimisit.

Ex hoc autem regina sueque in malitia suffraganee, male respondente sibi cantheriata conscientia, dolore metuque nimio cruciabantur, verentes, ne malitia, quam erga insontem exercuerant, in sua capita redundaret. Nec iam cum rege dormiebat aut epulabatur regina, sed instar bestie humanum sanguinem sitiens, tela et spicula, quibus cottidie a sapientibus enigmatice confodiebatur, furibunda spernens regem ipsum iniuriis et conviciis afficiebat, desidem eum et iniustum indignumque fore, et nomine et honore regis clamitans, qui impudentum iuvenem tot iam diebus vivere permisisset. Verum rex cuncta dissimulans, leges ex integro revolvi iussit, sed spe suoque desiderio frustratus est. Interim ergo omnis illa regum et principum prosmiscuique sexus multitudo cum patre et filio ad locum supplicii congregatur, accenditur iterum vehementer ignis, diffunditur hac illac flamma, non minimum intuentibus prebens horrorem. Super omnia autem admirabilis adolescens Luscinius, cum alios flentes, alios subsannantes, flammamque in aera ferri videret, nec indictum sibi silentium fregit, nec mutavit colorem, sed semper idem manens sine voce, sine reluctatione, ut animal mansuetissimum paratam sibi aram intrepidus expectabat. Dum ergo eum pater ignibus tradere festinaret, ecce senex, habitu vultuque et etate suprascriptis per omnia similis, de equo, quo vehebatur, descendens regem eosque, qui aderant, salutat, inquiritque, quo

crimine teneatur reus, cui tantum preparatum sit supplicium. Cui rex seriatim cuncta, que filio acciderant, narrans, principumque pandens sententiam, interrogat et ipse senem, unde esset [156b] oriundus. At ille: Civis, ait, sum Romanus, unusque de septem sapientibus dicor. Est autem mos michi diversarum linguarum terrarumque peragere regiones, regibus ac principibus diversa exempla casusque mortalium narrans. Verum, ut ad presentia transeam, non parum miror, si filius post tantam de matre defuncta tristitiam privationemque lingue potuerit vel voluerit tantum nephas perpetrare. Videtur enim michi inconsequens, ut aliquis, maxime philosophus, cui semper de virtutibus studium est, post tot et tanta infortunia sub eodem, ut ita dixerim, momento ad tantam libidinem velit vel possit defluere. Cum cunctis ergo dubium, immo prorsus veritati contrarium videatur, darem o rex, utile tibi consilium, ut factum cuiusdam iustissimi regis imitans filio parceres. Quicquid tamen de eo acturus eis, audi rem gestam. Tunc rex cunctis sub mortis terminatione indicit silentium, et sapiens narrationem suam his verbis incipit:

Quidam Romanorum rex, dum aliquando contra hostes, qui iam maximam regni sui partem occupaverant, cum exercitu pergeret, contigit, ut per quendam transiret viculum. Habebat ibi vidua quedam pauper cum filio unico domumculam, unam tantum de cunctis, que in mundo moventur gallimulam possidens. Transeunte autem per ante huius domum exercitu, regis filius adolescentulus accipitrem, quem nobilium more manu gestabat, ad gallinam vidue iecit, qui dum recurvis unguibus miseram suffocaret, vidue filius avicule succurrere volens accurrit, accipitremque fuste percussum occidit. Ob hoc regis filius indignatus vehementerque furens, in ultione accipitris vidue filium transverberat et abscedit. Quid ergo vidua pauper ageret, filio unico et possessi [156c] uncula destituta? Cucurrit concita post regem, assecutumque lacrimis, voce, singultibus rogat, quatinus filium suum iniuste occisum vindicaret. Rex vero, ut erat mansueti miserantisque affectus animi, gradum figens viduam blande leniterque ammonet, ut reditum eius ab hostibus sustineret: Tunc, inquiens, filium tuum ut volueris vindicabo. At vidua: Et

quid fiet, ait, si in bello occideris, quis filium vindicabit? Mando, ait, pro te ei, qui michi in regno succedet. Et illa: Et quam, ait, mercedem accipies, si alius eum vindicaverit, qui te vivente, te regnante, occisus est? Nullam, inquit. At vidua: Ergo tu ipse fac, quod alii precepturus es, ut inde laudem ab hominibus, et a diis premium consequaris. Motus rex tam ratione vidue, quam etiam misericordia, dilato iterum bello ad urbem regreditur. Cognito autem, quod filius suus filii vidue esset interfector: Gallina, ait, tua satis, ut puto, mortuo accipitre conpensata est. Ceterum pro filio interfecto de duobus optionem do tibi. Aut enim, si velis, filium interficiam, aut, si eum vivere melius decreveris, do eum tibi loco mortui, ut te colat ut matrem, adorat ut reginam, timeat ut dominam, serviatque tibi cunctis vite tue diebus. Illa vero utilius sibi fore iudicans regis filium vivere, quam mori, pro mortuo illum suscepit, translataque est de turgurio ad palatium, pannicilos et semicintias vestibus murice tinctis commutans. Rex autem post hec contra hostes profectus est pugnaturus. Vide, o rex, et imitare equisimi piissimique regis factum, considera quomodo et iustitie rigorem tenuit, et tamen sua prudentia filium reservavit. Et hic certe non suam, sed alterius, non cuiuslibet potentis, sed paupercule vidue iniuriam vindicavit. Tu ergo etiam huius exemplo, filio, licet incestum patrare voluerit, quamquam hoc michi incredibile videatur, parcas, tamen re[156[d]]gine et puellis suis, quomodo voluerint, satisfacient. Ceterum autem, si principum tuorum sententiam mutari non vis, vel hoc saltem impetraverim a te, ut ei huius diei spatium superaddas. Cras enim, sicut et hodie, ligna et ignem facile invenies, quibus tuus filius concremetur. At rex: Bonum, ait, o sapientissime hominum, prebes consilium. Sed cum, quod consulis, facere non possim, hoc saltem faciam, quod ultimo rogasti. Dimisso ergo sapiente rex cum, eis, qui convenerant, regina tamen et puellis suis beluino more furentibus, ad palatium regressus est.

In crastinum autem, sicut prius, cum regum principumque ac populorum pompa ventum est ad suplicii locum,

31—32 consulis — quod] am rando.

accenditur sicut prius ignis iubeturque Luscinius in ipsum proici concremandus. Sed nullo penitus presumente regis adimplere preceptum, ecce quidam venerande caniciei senex, Romanorum indutus toga, per medium virorum ac mulierum multitudinem lento gradu, non sine multorum admiratione transiens, ad regem usque pervenit. Quo cum astantibus reverenter salutato, doceri se velle ait, quam ob rem tanta congregata foret populi multitudo. Cui rex cuncta, que de filio acciderant, sententiamque super eum latam patefaciens, interrogat ipsum eundem senem, quis esset vel unde, aut cuius rei causa advenerit. At ille: Unus, ait, septem sapientum vocor, natus ex urbe Romana, domina orbis, uti etiam species mei indicat vestimenti. Porro casus, non ullius rei causa me tibi obtulit. Soleo enim a iuventute longitudinem latitudinemque peragere orbis, regibus ac principibus me notum faciens. Et licet unus sapientissimorum credar, semper tamen quid discam, sicut quid doceam, invenio. Verum ut de instantibus aliquid loquar, uti ex consequentia tuorum prodere queo verborum, quod cum sine tui tuorumque iniuria dixerim, nec verum, nec verisimile, immo penitus inconsequens michi videtur, filium tuum sompniasse saltem hoc scelus, [157ᵃ] necdum voluisse dicam. Quomodo enim tantis incommodis, tanta sub eodem, ut ita dicam, puncto continuata libido succedere posset, cum utique ex incommodis dolores, tristitie, merores oriri soleant, et ex voluptatibus libido procedere. Contraria siquidem sunt, sibique invicem repugnantia, tristitia et gaudium, risus et meror, libido et philosophia. Ceterum impossibile philosophum, cuius studium est virtutes colere, frenare vitia, libidini, cum ipsa maxime sit vitium, philosophie magis contrarium, operam dare. Alioquin philosophus non esset. Unde magis michi videtur, ut aliquid audentius loquar, per iniuriam aut alicuius iniurie simultatem filium tuum falso accusatum fore, teque ac principes tuos, quod salva reverentia vestra dixerim, veri similitudine fuisse delusos. Nec multum miror, si bonorum prudentia seduci potuit, cum et malorum interdum nequitas mentiatur sibi, et fallatur malitia perversorum. Quod ut tibi evidentius prolato ostendam exemplo,

ausculta. Tunc cunctis regis iussu silentio manentibus, sapiens incipit:

Latro quidam famosissimus divitias sibi furtis, rapinis et homicidiis congregare volens, multos huius prave vie et perverse emulos sibi copulaverat, quorum princeps factus non urbium munitiones, non presidia castrorum sibi habitaculum posuit, sed remotas solitudines, speluncas et cavernas petrarum et opaca queque et abdita silva[157b]rum. Diebus autem et noctibus incessanter secus dificiliores regalium viarum transitus cum satellitibus suis latitans, transeuntibus insidiabatur et quoscumque sibi fortuna obtulisset adversa, cuiuscumque essent conditionis vel sexus, rebus et vita absque ulla misericordia spoliabat. In hac ergo malitia tota vita sua usque ad senectutem transacta, cum iam immensi auri et argenti copiis sibi male acquisitis ditatus esset, sciens nichil inpunitum fore, nichilque quod non reveletur occultum, quodque non diutius glorietur in malitia potens iniquitate, huic tandem sero prave renuntiavit consuetudini, reliquum vite sue in honestate, et emulatione virtutum ducens. Erat cunctis miraculo, quod tam repente pellem mutasset Ethiops, et pardus diversicolores maculas abstersisset. Porro cum ad decrepitam pervenisset etatem, tres filios suos ex uxore susceptos honestioribus, quam ipse fuisset eruditus, disciplinis instruere volens, diversas eis et multiplices proposuit artes, libertatem tribuens eligendi, sibi, quam quis vellet cum tertia dumtaxat sue substantie portione. Qui secum habito consilio, nullam artem aliam quam eam, qua pater illo usque vixerat, se recipere uno ore respondunt. Quibus pater: Quoniam, inquit, sic placuit vobis, ut relicta honestate securaque via ad sinistram, que ducit ad interitum, viam periculis subditam, de qua fere [157c] nulli redire datum est, unanimes declinaretis, utimini electione vestra, novas vobis divitias latrociniis cum vite periculo sub estu solis hyemisque frigore conquirentes, quoniam harum quas habeo divitiarum nullus vestrum vel quadrantem habebit. Verumtamen sciatis, quod paucis huius vie sectatoribus felici exitu gaudere fortuna permittit. Sed illa ammonitione patris contemtui habita, nocte sequenti equum, quo regina vehebatur, omni fore pretio incomparabilem hac arte furati sunt. Colle-

gerunt herbe, quam ervum vocamus, fasciculum, audierant enim equum illum talis esse nature, quod omne pabuli genus, hac excepta, fastidiret, fratremque suum iuniorem in herba absconsum caute ad forum rerum venalium circa vesperum quasi venundandum detulerunt. Ecce autem custos equi more solito forum deambulans, hos cum fasciculo suo repperit, nesciensque latere dolum, emit herbam, imposuit humeris, tulit in stabulum, apposuit equo, seratoque iterum ostio dormitum abiit. Circa mediam autem noctem, quando cuncti mortalium graviori solent somno deprimi, surgens, qui viridi latebat anguis in herba, equo frenum inponit aureum, sternit serico, superponit sellam, antelam aptat, omnia hec ex auro purissimo, dependentia eiusdem metalli tintinabula, que ille, ne sonitum darent, cera obstruit. Hoc facto reserat ostium, ascendit equum, velocique cursu pergit ad locum sibi a fratribus constitutum. Ve [157d] rum non bene cesserunt ei latrocinandi principia, mentita est iniquitas sibi, et fefellit eos malitia, quoniam visus est a custodibus civitatis, a quibus etiam fugiens fortiter insecutus est ad locum disignatum, et cum fratribus deprehensus est et mane cum eisdem regine oblatus. Que videns eos forma elegantes esse, audiensque quod filii essent illius quondam famosissimi latronis, erat autem hic familiaris regine, retrusit eos in carcerem et interim patri, ut ad se veniret, mandavit. Qui cum venisset, interrogabatur a regina, si filios redimere vellet. Illo negante obolo eos saltem redimere velle: Nunc ergo, ait regina, refer michi casus vel pericula, que tibi, dum latrocinia exerceres, unquam acciderint graviores, et filios liberos reddam tibi. At ille, ut ipsius verbis melius utar: Quoniam, inquit, perdere secundum poetam verba leve est parvaque iactura, multo levius puto solis verbis lucrari. Audi ergo, ait ad reginam, sub sponsione tua casus, qui me unquam magis terruerunt.

Audieramus aliquando gigantem multa auri argentique milia possidentem intra solitudinem viginti fere milibus remotum ab hominibus habitare. Congregati igitur in unum centum latrones auri cupiditate illecti, ad habitationem eius magno cum labore pervenimus, eoque non invento, gavisi abstulimus quicquid auri et argenti potuimus invenire. Sed

cum securi repedaremus, gigas novem [158a] cum aliis comitatus nobis inprovisus supervenit, captique sumus, proch pudor, centum a decem. Qui nos inter se dividentes, deveni ego miser cum novem aliis in partem eius, cuius nos divitias tuleramus. Ligatis ergo manibus retrorsum minabat nos ad antrum suum quasi decem oviculas statua illa tredecim cubitos excedens. Dum autem ei immensam pro nostra redemptione pecuniam offerremus, ille insultando nobis non aliud, quam carnes nostras se accepturum respondens, eum statim, quem inter nos pinguiorem vidit, comprehensum iugulat, divisumque membratim in cacabrum proicit coquendum. Quid plura? Sic illum, sic reliquos usque ad me iugulatos coctosque devoravit, meque, proch nephas, de singulis comedere coegit. Porro cum et me iugulare vellet, mentitus sum me esse medicum, promittens me eius oculos, quibus graviter dolebat, curaturum, si mortis discrimen evaderem. Quo libenter hoc pro oculorum remedio consequendo, annuente roganteque, ut promissa citius effectui manciparem, imposui olei sextarium igni, admiscens ei in magna quantitate calcem, salem, sulphur et auripigmentum, ceteraque, que nociviora et seviora oculis esse cognoveram, factumque exinde collirium, uti super ignem fervebat, super patientis caput effudi. Mox ille ferventi oleo totas corporis profunditate partes decoriatus pelleque contracta in rugam nervisque rigentibus illud [158b] tantillum lumen, quod habere videbatur, amisit. Videres ergo enormem statuam illam quasi quendam epilenticum per pavimentum volutari et nunc rugitus leonum, nunc taurorum imitari mugitus, horrendum nimis michi sui spectaculum exibentem. Diu autem volutatus, cum sic dolorem mitigare non posset, furibundus clavam suam accipit, meque cum illa querens parietes interdum ac pavimentum quasi quodam ariete quatiebat. Sed ego tunc quid agerem, quo fugerem? Clausa erat undique muro solidissimo domus, nec aliunde nisi per ostium patebat exitus. Sed et illud vectibus ferreis seratum erat. Cum ergo ille per angulos domus me querendo discurreret, ego autem aliud agere non valens ad tectum per sca-

30 clavam] clavem.

lam ascendi, arreptaque trabe nocte et die tota manibus herens, pependi deorsum. Verum cum hoc diutius ferre non possem, coactus sum iterum descendere, et aliquando inter ipsius crura gigantis, aliquando inter ovium suarum gregem occultabar. Habebat enim gigas mille fere oves, quas cum numeratas cottidie, una pinguiori sibi retenta, ad pascua dimitteret, eas tamen, nescio qua arte vel maleficiis incantatas, sero de pascuis sponte sua revertentes integro recipiebat numero. Has dum cottidie numerando emitteret, ego evadere cupiens pelle arietis villosa me circumdedi, ap [158c] tavi capiti cornua sicque exeuntibus me miscui. Porro cum sub manu numerantis venissem, ille me palpato ut pinguem retinuit: De te, inquiens, ego hodie ventrem meum saginabo ieiunum. Sicque septies sub manu eius veni, septiesque retentus sum, et tamen semper manus eius evasi. Ad extremum vero, cum sub manu eius venissem et ille me palpaturus nimis extra ostium me expulit: Vade, inquiens, lupi te comedant, qui iam totiens dominum tuum decepisti. Ego autem evulsus ab eo quantum iactus est lapidis, cepi insultare ei, quod totiens deceptum evasissem. Ipse vero anulum aureum de digito abstrahens: Tene, ait, pro munere, non enim decet te a tanto viro inmunem dimitti. Porrectum michi anulum inserui digito, statimque nescio quibus maleficiis captus, cogebar eundo clamare: Ecce ego, ecce ego! Ipse vero quamquam cecus prepeti tamen cursu vocem clamantis sequens minora queque transiliebat arbusti, offendensque interdum pedibus quasi quedam moles maxima corruebat. Vero cum iam michi propinquus fieret, nec ego a clamore temperare possem, nec anulum a digito evellere, coactus sum ipsum digitum cum anulo abscidere proicereque in eum. Sicque amissione menbri totum ab imminenti morte servavi corpus. Hiis dictis [158d] latro: Ecce, ait ad reginam, multis tibi periculis sub uno casu pro redemptione filii narratis, et alios etiam pro reliquis eventus subiungam.

Liberatus itaque a gigante cepi per avia solitudinis vaste errabundus discurrere, ignorans penitus, quorsum irem. Ascendebam per sepe excelsas abietes, cedrosque sublimes, scandebam montium supercilia, ut in alto positus terram ho-

minibus habitabilem visu saltem a longe comprehendere possem. Sed nichil aliud, quam undique silve et undique celum oculis occurrebat. Descendebam de excelsis montium in profunda vallium quasi in abyssum quandam, iterumque ab eisdem super montes quasi usque ad celos consurgebem. Quot autem interim leonibus, ursis, apris, pardis ac lupis obviaverim, quot michi bubalorum onagrorumque occurrerint greges, quot satiri diversaque genera monstrorum, nescio quid contra me barbarum inter dentes frangentium, quot serpentes bicipites et tricipites adversum me sibilantes obvios habuerim meminisse etiam timorem incutit. Verum cum biduo per apruta montium valliumque concava, inter feras et serpentes ieiunus lassusque ac timidus errassem, ad montis tandem cuiusdam cacumen sole ad vesperum declinante perveni. Et ecce in vallem quandam tenebrosam horribilemque profunditate sua oculos dirigens, conspicio a longe fumum quasi de clibano consurgentem. [159ᵃ] Notans igitur locum festinanter de monte descendi, et ecce ad montis radices tres latrones recenter suspensos repperio. Horum illico nimio terrore correptus cepique hesitare et desperare de salute, putans, quod in alicuius gigantis habitationem incidissem. Tamen ex necessitate audaciam sumens, cum etiam tederet me vivere, ante me progredior invenioque domumculam ostium apertum habentem, in qua unam tantum cum parvulo mulierculam ad prunas sedere conspexi. Intro autem domum, accedo ad eam, saluto interrogoque, quid ibi sola agat, si virum habeat, quantumve ab hominum habitatione distarem. Illa vero triginta milibus a terra habitabili me remotum esse affirmans, subinfert cum lacrimis, se cum filio nocte transacta a sinu viri sui ab eis, quas striges vocant, raptam fore, delatamque in heremum, iussam etiam, ut filium coqueret coctumque proponeret sero strigibus devorandum. Ad hec ego super mulieris casu motus misericordia filium cum ipsa me liberaturum promitto, et quamquam lassitudine nimia nimiaque inedia affectus essem, quamquam etiam de mea desperarem salute, recucurri tamen ad

7—8 occurrerint — diversaque] am rande.
27 habitabili] habitaculi.
34 affectus] effectus.

illos tres latrones, quos pendentes transieram, depositumque eorum medium, qui pinguissimus erat, attuli mulieri monens, ut filio michi commisso coctum latronem lamiis apponeret. Concessit illa, filiumque michi tradens, latronem vero in frusta concisum igni superposuit. Porro ego parvulum optime in concavo [159b] abscondens ligno, me prope domum abscondi, volens et monstra dum venirent videre, et si opus esset, succurrere mulieri. Ecce autem sole iam hesperias tingente undas intueor de montibus quasi quasdam simias innumerabiles cum strepitu magno descendere, nescio quid cruentum post se trahentes. Que intrantes domum, maximum accendunt rogum, illudque cruentum inter se dentibus carpentes devorant. Intervallo deinde facto ollam nefandam ab igne deponunt frustaque cocti latronis dividentes sibi cibastam peragunt cenam. Hoc facto illa, que inter ceteras potentior videbatur, mulierem interrogat, utrum eius filium, an alium devorassent. Qua sic fuisse factum respondente: Magis, ait lamia, puto, quod filio reservato unum illorum trium nobis apposueris latronum. Quod ut citius probem, ite, ait tribus strigibus, deferte michi de quolibet latronum frustum carnis. Hoc ego audiens festinus precucurri meque inter duos medium manibus suspendo. Subsecute illico striges, duo frusta de natibus latronum abscidunt, tertium de femore meo, ut adhuc cicatrix et fossa indicat, tollentes, et post hec ad suam principem revertuntur. Hiis dictis latro: Ecce, ait ad reginam, hac fortuna periculosa satis narrata, putans tibi pro secundo filio satisfactum. Tertiam pro tertio fortunam subnectam.

[159c] Graviter igitur sauciatus, de ligno, in quo pependeram, me submitto, locumque vulneris pannis lineis circumligatis sanguinem, qui instar rivuli in terram defluebat, stagnare volui, nec potui. Magis tamen de salute mulieris, quam sub fide mea defendendam susceperam, quam de me ipso sollicitus ad meas redii latebras, crebro ibi ob nimium sanguinis fluxum nimiamque inediam, vigilias, lassitudinem, defectum cordis patiens. Illa vero lamiarum princeps singula

14 cibastam] cibasteam.
33 crebro] crebo.

latronum frusta degustans, cum meam quoque carnem ore cruento temptasset: Ite, ait, citius latronemque medium apportate, quia recentes et optime sunt carnes eius. Hoc ergo audito ad suspendium redii meque iterum inter latrones suspendo. Venerunt iterum ministre tenebrarum, meque depositum a ligno per manus ac pedes perque vepres et cautes ad domum usque retrahunt. Iamque singule super me dentes acuebant, iamque avida omnium ad me devorandum hyabant ora, cum ecce, nescio cuius occulte virtutis sibi contrarie perterrite maiestate, cum clamore magno velut quedam tempestas per ostium, per tectum perque foramina domus diffugiunt, me intacto cum muliere relicto. Statim autem post duarum vel trium horarum spatium effugatas noctis tenebras ministrasque tenebrarum, rutilans diei aurora subse [159d] quitur, et ego muliere accepta ac parvulo solitudinem pertransiens vix tandem post quadraginta dies, herbarum radicibus ac foliis arborum interim victitans, ad homines perveni; mulierem et parvulum suis reddidi. Hiis dictis latro tres filios cum muneribus a regina letus recepit. Vide ergo, o rex, quomodo in prima fronte malitie illi tres decepti sint fratres, vide quotiens ipsorum pater Poliphemum illum gigantem fefellerit, quomodo ipse idem per anulum sit deceptus, quomodo ipse et quotiens nocturnas deluserat striges. Hec iccirco replico, ut dein intelligas, te vel principes tuos, cum sitis boni, similitudine veritatis facile potuisse deludi, cum etiam sepius fallantur ipsius malitie repertores. Ne ergo in futurum bonitatem tuam deceptam fuisse doleas, meis, queso, acquiesce consiliis immo petitionibus, filioque tuo vitam dones. Ad hec rex sapienti respondit: Boni quidem, ait, et miserantis viri tuum est, o sapiens, consilium tuaque petitio, sed hiis acquiescere omnino non audeo, ne videar regum et principum sententie tanquam iniuste refragrari, neve puter reginam ex suspicione magis, quam ex veritate super fictis criminationibus accusasse. Ecce enim hodie sexta dies est, quo hic cottidie venio, michique cottidie multum miranti unus septem sapientium, nescio quo fato, occurrit, narrat [160a] exemplum,

24 intelligas] intelligi.

impetrat filio vitam, meque ad leges remittit, asseverans, quod in eis filii liberatio contineatur. Ego autem petitionibus eorum acquiescens differo ac crastino sententiam, religo leges, pondero singula verba, sillabas crutino, nec tamen invenio, que promittunt. Hinc iam ipsi reges ac principes, ipsaque regina merito contra me indignantur, hii, quod eorum sententie minime credere videar, illa, quod suam iniuriam differam vindicare. Unde mollis, pusillanimis, tepidus, regioque indignus honore vocor. At sapiens: Certe, inquit, cum hactenus a nullo principum mea petitio effectu privata sit, magnam et importabilem michi feceris iniuriam, si michi negas, quod aliis concessisti. Hoc autem audito rex: En, ait, quicquid contingat, faciam quod rogasti. Regressus est ergo cum suis ad palatium et sapiens itinere, quo ceperat, profectus est.

Ex hoc iam reges et principes moleste ferentes, se tam diu in curia detineri, regem adeunt ipsiusque pedibus provolvuntur, rogantes et obsecrantes, quatinus sibi licentia ad propria remeandi concessa, filio vitam donaret, nichilque de regia servituti vel gloria minui aientes, si aliquid de legibus, cum non divine, sed humane sint, misericordie vel clementie intuitu dispensaret. Econtra autem regina strigide sevior ac puelle sue viperarum imbute venenis, iniqua consilia perversaque iudicia inclamabant iniustum regem, [160b] principes infideles, corruptosque muneribus esse dicentes, qui et antea iustam sententiam in celestum iuvenem protulissent, et modo a rectitudinis limite recedentes absolvere niterentur, quem antea dampnassent. Hec rex Dolopatos convicia diutius ferre non valens, deos suos testatus est, quod ipsa die et contumeliosis verbis et sceleri finem daret, iussitque preconis voce per totam clamari civitatem, ut omnes a minimo usque ad maximum, rex et principes, servus et liber, ancilla et matrona, onusti omnes lignis ad locum suplicii convenirent. Quibus, ut preceptum fuerat, ilico concurrentibus, septies solito vehementior accenditur ignis, in quem a patre iubetur filius proici, nulli tamen in illum manum mittere presumente.

---

1 filii] consilii.
5 Hinc] Hic.

Ecce senex longe ceteros persone eminentia, gloriaque vultus et habitus precellens, hedera virenti coronatus caput, ferulamque auream manu gestans, cunctis stupentibus ante regem a favello, quo vehebatur, descendit, salutatque regem ac circumstantes. Intuens autem iuvenem nudum, flammamque visu terribilem, sciscitatur, quid peccaverit, qui tam horrendum populi spectaculum sit factus. Rex vero ipsum esse suum filium indicans, subiungit reditum eius ab scolis et quomodo obmutuisset, quam ob rem regine commissus, quomodo interim et quo crimine ab ipsa accusatus sit, quamque a regibus principibusque tulerit sententiam. At senex nimium super hoc se ammirari [160c] vultus immutatione significans: Quis, inquit, sani capitis credere iuvenem possit tam elegantis forme simplicisque vultus ipsumque philosophum inter tot maxime tantaque incommoda tantum scelus vel animo concepisse, an non potius animadvertat reginam inpudicasque puellas eius fuisse pulchritudine captas, eumque quia earum libidini acquiescere noluerit, ficto vel falso crimine fuisse accusatum? Certe, o rex, veteris proverbii meminisse debueras, mulieri scilicet non magis, quam scorpioni credendum, eamque maxime precavendam, que in sinu tuo dormiret. Sed ne stultum temerariumque me putes, qui hoc proferre audeam, civem Romanum unumque de septem sapientibus me esse noveris, a quo etiam fortuna, que quondam accidit, ut mulieris malitia detegatur, audire te convenit. Non longum est, quod narraturus sum, accommodo tantum paulisper aures, strepitumque tumultuantis populi compesce. Sedato statim auctoritate regis populi tumultu, sapiens hiis verbis incipit:

Adolescens quidam magnus secundum eos, quos vulgo ex nobilitate sanguinis et ex rerum opulentia magnos vocamus, aliquando silvam cum canibus venandi gratia ingressus, cervum nive candidiorem decem in quolibet cornu habentem ramos invenit. Quem [160d] fugientem ipse veloci equo per saltus opacitatem insequens longius in silvam progressus, in vallem quandam profundam condensamque arboribus descendit. Ubi

---

10—11 regibus] legibus.

cervo canibusque amissis, dum hac illacque cornicando revocandoque canes pervagatur, fontem reppêrit nimphamque in eo virginem cathenam auream tenentem manu, nudaque menbra lavantem conspicit. Cuius statim pulcritudine et amore captus, illa non presciente accurrit, cathenamque, in qua virtus et operatio virginis constabat, auferens, ipsam nudam inter brachia de fonte repente levat. Oblitus ergo cervi canumque suorum, illam statim sibi desponsavit uxorem, eademque nocte sub divo iuxta fontem nuptias celebravit. Sub mediantis autem noctis silentio nimpha iam virginitatis privata nomine, stellarum cursum considerans sex filios cum filia se concepisse cognovit, hocque tremens et pavens insinuavit coniugi. Quam ille amplexibus verbisque recreans consolatoriis, mane facto ad castrum suum rediit, uxorem secum ducens. Mater autem iuvenis visa nimpha cognitoque, quod eam filius duxisset in uxorem, sciens quod sibi citius potestate et honore preferretur, anxiabatur animo, invidia torquebatur, et quibus poterat modis filium ab amore eius revocare, odiumque inter eos seminare studebat. Sed cum ef[161a]ficere non posset, verba eius non solum filio non audiente, verum etiam contra eam graviter indignante, ad alia se convertit, nephandumque scelus ipso auditu horrendum animo concipit, conceptumque usque ad tempus oportunum intra pectoris archana premit. Et ut cautius scelus meliusque implere possit, ferales dissimulat inimicitias, celatque internum animi raucorem, blandamque interim nurui exibet faciem. Honorat ut dominam, ut filiam fovet et instruit. Verum ipsa cum utero cottidie intumescente ad tempus pariendi pervenisset, sex natos cum filia sicut dudum ante predixerat, cathenulas aureas in circulorum modum circa collum habentes, in gremio impie socrus feliciter, an infeliciter dixerim nescio, enixa est. Tunc etiam et socrus scelus, quod iam dudum conceperat animo, oportunitate temporis operibus pariens, septem filios matri furata est, pro quibus septem catellos infra novem dies natos iuxta dormientis lectum collocat. Parvulos autem cuidam servo suo fideli tribuens, adiurat eum sacramento fidei sue,

---

2 nimphamque] niphamque.

ut ipsos suffocatos terra reconderet aut submergeret undis. Quod se ille caute fideliterque acturum promittens, susceptos parvulos tulit in silvam deposuitque sub arbore, quos cum manibus suffocare pararet, ab hoc misericordia seu horrore sceleris revocatus vivos reliquit, aiens intra se, quod et manus servasset inno[161b]xias, et mandatum fideliter satis implevisset. Conditor autem satorque omnium deus, qui cuncta respicit, cunctaque sustentat et gubernat, maxime autem hominum genus, parvulos illos, licet modicas creaturas, sua tamen opera esse recognoscens, eis eadem hora, qua servus recesserat, nutricium misit, senem videlicet quendam, qui philosophandi gratia silvam pro urbe elegerat, inque specu quodam morabatur. Hic eos repperiens, ut proprios filios collegit tulitque ad antrum suum, septem annis eos lacte cuiusdam cerve nutriens. Interim autem, dum parvuli a prefato servo in silvam portarentur, nefanda anus filium ad se vocans: Veni, ait, fili, vide, quam pulchros et generosos filios tibi tua genuerit uxor. Et ostendit ei catulos, increpans eum, quod eo usque verba matris, quibus eum a tali coniuge revocare temptabat, minime audisset. Credulus nimium ille matri horruit uxorem, cuius amore primum in tantum flagrabat, conversusque totus in odium ęius, catellos quidem submergi fecit, ipsam vero, nulla sibi pro se respondendi aut negandi crimem facultate concessa, vivam in medio palatii sui infodi usque ad mamillas iubet, precipiens omnibus militibus, servientibus, scurris et parasitis, [161c] ut pransuri aut cenaturi manus super uxoris caput abluerent abstergerentque capillis, nullusque ei alius ad reficiendum daretur cibus, quam qui canibus parabatur. Mansit autem sub hac iniuria septem continuos annos, et nudata sunt menbra illa candida, vestimentis vetustate corruptis, conversusque est candor ille niveus in nigredinem, fuscata facies, defossi oculi, rugata frons, nigrati capilli, consumptisque carnibus pellis tantum super ossa remansit extensa. Parvuli autem a sene illo philosopho optime per septem annos illos lacte educati cervino, iam carnibus avium ferarumque, quas ipsi venatione capiebant, vescebantur. Post hoc autem dispensatione cuncta cernentis dei contigit, ut patri silvam venandi gratia ingresso parvuli ex in-

proviso occurrerent, cathenas aureas circa colla habentes. Qui naturali statim tactus affectu cepit fugientes insequi, volens capere eos, sed illis repente ab oculis eius disparentibus fraudatus desiderio suo ad castrum rediit, narrat matri ac ceteris, quid reperisset. Illa vero conscia mali, animo eius super auditis tillitante, ilico servum advocat, inquirit, si parvulos occiderit aut reliquerit vivos, confitetur ille vivos quidem, sed statim morituros sub arbore reliquisse. Tunc illa: Certe hodie, ait, a filio meo inventi sunt, et nisi cito succurras querasque parvulos, cathenas auferas quoquomodo, [161d] et me et te perdidisti.

Servus autem tam pro se, quam pro domina sua sollicitus, silvam festinus ingreditur, pueros quesiturus. Quos cum primo et secundo et tertio die per densum saltum quesisset, invenit eos tandem die quarta in cygnos transformatos ludentes in flumine quodam, sorore super ripam eorum cathenas servante. Dum ergo hac illacque ludentes discurrerent et puella eorum ludos intenta conspiceret, servus ille caute molliterque movens pedes, illi inprovisus supervenit, abstulitque ei fratrum cathenas, sua sibi tantum, quam ille aufferre non potuit, remanente. Rediit ergo letus ad dominam offertque ei cathenas, vocat illa aurifabrum, sibique exinde cyphum fieri iubet. Sumptis ille cathenis, igni eas temptavit dissolvere, nec potuit, temptavit eos martello frangere, sed in vanum laborem consumpsit, illis nec ferro nec igni cedentibus, excepto unius cathene anulo, qui parumper quassatus est. Videns ergo, quod nichil proficeret, ponderavit cathenas, easque apud se reposuit, sumensque de auro suo ad ipsarum pondus ciphum inde parat, paratum vetule reddit, quem illa statim in scrinio suo reponit numquam in eo bibens, numquam illum filio vel alicui ostendens.

Pueri vero transformati, ut dictum est, in cignos, amissis cathênis suis ad formam humanam redi[162a]re non potuerunt. Tunc casum suum, ut fata illa suprema disposuerant, suarum dulcedine vocum multum diuque deflentes assumpta secum sorore in specie cigni transformata, in altum alarum

34 disposuerant] molorum morem.

adminiculo se tollunt, quesituri stagnum seu flumen aliquod habile sibi ad manendum. Diu autem per mane aeris volitantes, conspiciunt stagnum longitudine et latitudine sua mirabile, contiguum cuidam castro, cuius pulchritudine delectati in ipsum se dimittunt, congruum sibi manendi locum invenisse gaudentes. Erat hoc castrum patris ipsorum, quod ita natura loci in cuiusdam prerupti montis rupe situm erat, ut a stagno fere undique cingeretur. Porro ipsa rupes de monte exuberans tante erat altitudinis, ut magis nubibus herere videretur, quam terre, ex parte montis tamen difficillimum angustissimumque sui prebens ascensum, ex altero vero toto corpore in stagnum porrecta, ut supremam pendulam, si videres, putares eam ilico cum tota edificiorum mole in baratrum ruituram. In hac parte erat palatium, fenestras habens in stagnum respicientes, ad quas se tunc forte castri dominus, nescio quid secum meditans, inclinaverat, cum ecce hoc genus avium ipsi adhuc incognitum loco intueretur, quorum pulchritudine et suavitate vocum delectatus, precepit cuncte familie sue, ne quis [162b] eorum eas terrere presumeret, sed eis potius ciborum mensarumque reliquie diebus singulis proicerentur, quatinus hiis assuefacti in stagno libentius morarentur. Quod cum a servis paucis fieret diebus, ita repente domestici facti sunt, ut cottidie prandii vel cene hora secus rupem venirent, solitum victum cum magna aviditate prestolantes. Eratque videre iocundum et delectabile, dum semesas panis aut piscium particulas per stagni undas insectarentur. At puellula, cignorum videlicet soror, humana iam forma resumpta castrum ascenderat cottidianumque victum ut orphana mendicabat, et quicquid fragmentorum de patris accepisset mensa reservabat, partemque inde nimphe, que, ut dictum est, defossa mamillatenus in palatii medio tenebatur, offerebat, flebatque super eam, naturali compulsa affectu, nesciens tamen hanc suam esse matrem, residuum vero fratribus ad stagni litus portabat. Qua visa cigni ilico advolabant, sonorique plausu alarum vocumque modulatione adgaudentes delatos cibos in sororis gremio sumebant, osculatisque dehinc

19 eas] fehlt.

amplexatisque illa singulis ad castrum remeabat, noctibus iuxta matrem, quamquam ipsam, ut dixi, non cognosceret, dormiens. Videbant eam omnes cottidie ad stagnum descendere ac cignis [162c] dividere, que mendicando quesisset, videbant eam super defossa nimpha flere, et mirabantur, dicentes eam eundem fere vultum habere, quam et nimpha habuerat, dum prosperis frueretur. Sed et castri dominus, cum eandem videret, naturali amore cogebatur in eam sepius oculos figere, donec ipsa ad se vocata diligentiusque intuita quedam in ea generis sui notaret signa, cathenamque auream circa eius collum deprehenderet. Tunc ilico sue recordans nimphe: Dic, ait, o puellula, que sis aut unde, qui parentes tui, et quomodo cignos ad te de stagno venire facias. At illa suspirans profundensque lacrimis ora: Utrum, ait, mi domine, patrem aut matrem habuerim, quos ipsa non viderim, nec alium vidisse eos vel cognovisse acceperim, ignorare me dicerem, si aliquem absque hiis nasci vel esse nominibus natura pateretur. Verum cigni, de quibus me interrogas, fratres mei uterini sunt. Et narravit, quomodo a sene philosopho inventi sint, quomodo per septemnium cervino lacte nutriti, et quomodo fratres in flumine balneantes cathenulas perdiderint suas, nec valuerint postea ad humanam redire formam, quo etiam consilio in stagno illo consederint.

Aderat tunc ibi anus illa, totius iniquitatis coagulum omniumque pessimarum mulierum [162d] caput, servus quoque, qui tanti sceleris minister extiterat, et inter puelle verba sese mutuo respiciebant, utpote conscii huius mali, nec omnino dissimulare poterant, quin rubore vultus proderent crimen occulte commissum. Et quoniam semper occasione aliqua bonum vel malum omne panditur, cunctarum rerum sator parensque deus, cuius oculus cuncta penetrat, cuius scientiam nichil effugit, qui nec insontes perire, nec iniquos patitur diutius de malitia gloriari, cruentum vetule servique animum ad hoc incitari permittit, ut ipsam puellam perimere conarentur. Nam ipsam suo more ad stagnum descendentem secutus est servus, sed dum eam

---

19 - 20 a sene - quomodo] am rande.

nudato gladio fugientem insequitur, supervenit a tergo castri dominus casu de agro rediens, eique gladium manu excutit. Territus ille mortis metu secretum statim scelus aperit, narratque per ordinem, sibi hoc a domina sua imperatum fuisse proclamans. Quid plura? Requirit ille super hoc matrem scelestem, veritatemque ab ea tormentis extorquet, profertur de scrinio cyphus ille aureus, qui de cathenulis paratus esse putabatur, vocatur etiam faber et, an cathenulas in cyphum expenderit, interrogatur. Qui, quod factum fuerat, confessus reddit cathenas, quas puella leta suscipiens fratribus ad stagnum refert reddiditque sin[163ª]gulis singulas. Redeunt ergo omnes ad humanam formam, excepto uno, cuius cathenule anulum fregerat faber. Hic reformari nequaquam potuit, sed cignus permanens uni sociorum adhesit fratrum. Hic est cignus, de quo fama in eternum perseverat, quod cathena aurea militem in navicula trahat armatum. Recognovit ergo recepit que pater filios, receperunt filii patrem, educitur iterum nimpha de cavea, balneisque, ingentis ac variis fomentis insolitam speciem reparatur. Porro pessima anus, que conceperat et peperat iniquitatem, secundum sapientis sententiam in foveam, quam foderat, incidens, pene, qua nimpha dampnata fuerat, conpellitur subiacere.

Vide, ergo o rex, quanta sit mulieris malitia, meoque utens consilio ac precibus acquiescens filio tuo ut insonti parcas, sciens, quod tibi citius nuda patebit veritas. Nondum sapiens verba finierat deprecatoria, cum regina ut leena, que proprios amiserat catulos, furens prorumpit in medium: Me, me, inquiens, o omnium iniquissime regum, me quia libidinem filii tu pati nolui, quia non tacui, flammis trade, parcens filio tuo criminoso. Hec hii deliri senes a te inducti figmentis suis expetunt, ut impudicum reserves filium et perimas innocentem. Huiusmodi convicia [163ᵇ] rex Dolopatos diutius ferre non valens, manus levat ad celos, iuratque per deos, quod filium per semetipsum flammis iniceret. Tunc clamor populi, tunc omnium voces tolluntur in altum, concutitur ac

---

25 patebit] pateat.
31 perimas] perimat.

roborat tota illius terre planities clamosis fletibus singulorum. Iamque pater filium manibus a terra levaverat, iam in flammas proicere conabatur, cum ecce Virgilius noster super alipedem quasi fulgor per medium populi discurrens supervenit, illiusque frangit conatum, hec clamans: Cessa, o rex, retrahe manum ab innocente, leges innocentem occidi prohibent. Revertere ad iudicium, quia et falso accusatus est et iniuste, ac contra leges dampnatus. Ad hec Luscinius viso auditoque magistro, quasi de somno evigilans illud tandem grave rupit silentium: Ave, inquiens, o preceptor! Stupet igitur pater loqui audiens filium, mirantur reges, principes, stantque attoniti, cucurrit undique populus, erectis auribus, stupidi ut asini perseverant.

At Virgilius in reginam mordaci utens invectione: O, ait, furor, o scelus, o nequitia, o malitia mulieris, o vere monstrum, mulier monstruosius cunctis monstris, quis tantum scelus vidit, quis audivit, quis huic simile cogitavit! Legi Deianiram Herculem veneno perimisse, legi Clitemestram iugulasse Agamennonem, sed hec [163c] omnia huic comparata esse minima videbuntur. Ecce vix tandem credidi, quod audieram, mulierem scilicet una arte vicisse diabolum, nec esse malitiam, que sue valeat prevalere. Quis enim etiam sapientium eius animum circumscribat, quis cordis eius abissum scrutari sufficiat, quis invitam valeat custodire? Non hanc turris enea servare poterit, non cathene ferree eius frangunt conatus, non sere, non porte eius evincunt consilia. Per hanc commoventur reges, oriuntur bella, evertuntur urbes, vastantur regiones, multorumque nobilium sanguis effunditur, per mulierem suscitantur ire, rixe, invidie, detractiones, emulationes, dissensiones ac simulatates. Quid plura? per mulierem denique totus perditus est mundus. Grande malum mulier.

En memini, en subito in mentem rediit, quod ipse vidi, quomodo a muliere quidam deceptus sit philosophus, qui cum nubere volens a me super hoc consilium quereret, egoque omnibus modis id facere dissuaderem, asserens sapienti, ut uxorem ducat omnino non expedire, quia per hanc maxime

23—24 quis cordis — sufficiat] am rande.

impeditur philosophia, nec a quoquam seivari potest in vita, cetera quoque, que in libro aureolo ponit Theophrastus mulieris impedimenta, respondit ille, se artem excogitasse, qua eius omnes insidias [163[d]] eluderet. Nupsit ergo preter voluntatem meam, fabricavitque turrim lapideam, uno tantum ostiolo ac fenestrula contentam. In hac uxorem inclusit, nullum omnino virum aut mulierem ad eam accedere permittens. Clavem autem ostii secum portabat et sive intus stans, seu foras exiens, semper ostium reserabat, ac dormitum iens clavem capiti supponebat. Cum ergo paucis diebus illam tanto zelo, tantaque diligentia custodiret, illa sola in turri per fenestram forte prospiciens, iuvenem ante fores opposite domus vidit sedentem, quem iterum atque iterum intuita ilico amore eius capitur, nec ardorem diu passa libidinis illum manu vocat. Demittit ei per fenestram cartulam, ignes suos locumque et tempus et horam et modum, quo ipsa sibi loqui velit continentem. Annuens hoc ille letus discessit. Illa vero, artium suarum non inmemor, philosopho sero redeunti letiorem solito exibet faciem, astringit amplexibus, oculis demulcet, verbis palpat mollibus, eumque tandem huiuscemodi inani detentum letitia, fortissimo inebriat vino. Quid plura? Inebriatus ille somno statim premitur gravi, furatur illa clavem, reserat ostium, currit ad suum illum iuvenem, seque diu cupita satiat voluptate. Interim, dum hec cum amasio remoratur, evigilat ille, [164[a]] iamque digesto vino seque ab uxore deceptum dolet. Surgit tamen et ostium fortissimis repagulis introrsus firmat, ne adultere pateat introitus redeundi. Reversa illa ostium seratum virumque vigilantem invenit. Precibus ergo, vocibus quasi lacrimosis maritum ut sibi aperiat pulsat, spondens omnem emendationem vitii, pro quo egressa fuerat. Negat ille introitum, iurans, quod eam in crastinum ut adulteram coram amicis et iudicibus traderet puniendem. At illa in proximum puteum se submersuram clamans, lapidem magnum in ipsum proicit, se vero sub cuiusdam statue umbra abscondit. Porro philosophus audito sonitu putans illam vere mergi, ostium concitus aperit, currit ad puteum, dimissoque

32 et] fehlt.

telone uxorem liberare conatur. Sed cum hic circa puteum laborat frustra, illa repente domum insilit, clauditque ac serat ostium, virum de omnibus accusans, de quibus ipsa debuerat accusari. Deceptus ergo philosophus uxorem versa vice, ut sibi aperiat, rogare cogitur, spondens prius, quod numquam eam de cetero recluderet aut servaret invitam. Vixque intrare permissus, ostium statim turrimque diruit, uxori dans licentiam eundi, quo vellet. Et ecce maiorem hac in muliere video malitiam, que quasi regi compatiens filium sanandum suscipit ipsumque, quia sue non vult parere libidini, asserit sibi violentiam intulisse.

Sed ut hiis iam finem imponam [164^{b}] tu, o rex, vosque, principes, contra leges sententiam in Luscinium protulistis, mutum nec respondere, nec se excusare valentem condempnantes. Nam quamvis leges singulis criminibus singulas decernant penas, nulli tamen excusandi se vel pro se respondendi adimunt facultatem, nullum vero surdum aut mutum nisi de his, que omnibus patent, dampnare videntur, hunc quia excusare aut pro se respondere non valet, illum quia nec audire sufficit accusantem. Solvitur ergo iussu Virgilii Luscinius, induiturque vestibus, ac precepto magistri narrat per ordinem, quomodo ab eo recesserit, quodve ab ipso acceperit mandatum, quibus eum modis regina ac puelle ad libidinem inclinare conate sunt, quo etiam consilio contra eum coniuraverint, vultus, crines vestes manibus unguibusque laniantes. Tunc cuncto populo contra reginam eiusque puellas proclamante, in eodem loco absque ulla dilatione a propriis parentibus et cognatis igni tradite sunt et consumpte. Sicque in foveam, quam foverant, et laqueum, quem tetenderant, incidentes, dignam satis maleficiis suis receperunt penam. Luscinius autem cum omnium letitia ad palatium reductus, regni diademate coronatus est, hominiumque et fidelitatem a regibus et principibus recipit, postque omnibus ad sua redire permissum est.

[164^{c}] Mortuus est autem eo anno rex Dolopatos, sed et Virgilius obiit, illosque duos quaternulos, quos de artibus

20 iussu] visu.
36 quaternulos] cetnulos.

conscripserat, in suprema mortis sue hora manu inclusit, nec ultra ab aliquo potuerunt evelli. Aiunt aliqui, eum per invidiam hoc fecisse, alii dicunt idcirco factum, ne dum artes ab omnibus discerentur, vilescerent, nec ulli amodo honor debitus pro ipsarum scientia prestaretur. Horum corpora Luscinius ritu gentilium igni comburens, ossa in aureis reposuit urnis, et patrem quidem in Palerno, magistrum vero in Mantua civitate collocavit.

Sed ut michi, antequam ad alia transeam, virtutes patris et filii parumper liceat contemplari, quanta, rogo, erat in patre iustitia, dum filium unicum legibus supponebat, quanta fortitudo in eum regnabat, qui unicum perire pati poterat. Et de filio quid dicam? Laudem in eo obedientiam custodiamque precepti, an eius mirer constantiam, patientiam ac pudicitiam? Non inter histrionum plausus mimorumve instrumenta magistri neglexit mandatum, non inter regum principumque allocutiones, salutationesque nobilium feminarum iniunctum fregit silentium, inter tot incantatrices, reginam dico eiusque puellas, mandatum servavit et pudicitiam, septies accusatus septiesque dampnatus mandatum tenuit, ignibus applicatus magna constantia usus est. Non mutavit vultum, non deflexit ocu[164[d]]los, non emisit lacrimas, non trepidavit, non timuit, sed semper unus atque idem immobilis et intrepidus mansit. Quis hodie regum vel principum, aut saltem abbatum, patris mutetur iustitiam, quis pauperum monachorum dumtaxat, ne dicam secularium, filii obedientiam et patientiam exequetur? Sed de hiis actenus, ne conari videar meis attollere laudibus, quos proprii illustrant actus.

Luscinius igitur regno rebusque patris integraliter potitus, illud feliciter cum pace usque ad ultima Tyberii cesaris tempora gubernavit, sic regem agens, ut se etiam philosophum habitu, vultu et moribus testaretur. Iam autem eo tempore veritas de terra orta fuerat, iam de sinu patris verbum prodierat, dominus noster Ihesus Christus iam passus fuerat, iam resurrexerat, iam ascenderat celos, iamque apostoli discipulique eius per totius mundi partes evangelium predicabant.

13—15 Laudem — pudicitiam] am rande

Quorum tunc unus, qui ex Iudeis Romanis in Christum crediderat, predicandi gratia Siciliam ingressus, in una urbium, in qua tunc forte Luscinius morabatur, Christum libera voce predicabat, affirmans ipsum creatorem esse salvatoremque omnium hominum, deum verum de deo vero, ante secula genitum de ore patris, novissimis vero temporibus de virgine natum fuisse, passum, crucifixum, mortuum, pro gentium redemptione, resurrexisse autem tertia die et [165ᵃ] ascendisse celos, inde venturum ad iudicium, ut reddat unicuique secundum opera sua, bonis gloriam, malis vero supplicia eterna. Idola autem, que colebantur, vana esse, surda et muta, vitaque carentia, nullum cultoribus suis subsidium valentia prestare affirmabat, neque deos esse, sed potius domicilia demoniorum. Ad tam novam inauditamque predicationem stupefacti cives ad regem currunt, suggerentes, quendam neglecte forme virum in foro esse, qui novam quandam religionem predicaret. Moxque iussu regis vocatus interrogatur ab ipso, de qua natione, de quo genere esset oriundus, cuius conditionis esset, vel quid profiteretur. At vir sanctus regi per singula respondens, natione Romanum, Iudeum genere, conditione liberum, Christianum professione se esse testatur. Cui rex Luscinius subiungens: Et que est, ait, nova hec et superstitiosa religio, quam introducere conaris, quis est iste deus recens nobis adhuc nomine incognitus, quem tu nobis, diis magnis neglectis, colere persuades? An ignoras a Romanis prohibitum esse principibus, ne quis recentem deum absque senatorum principumque consensu introducere presumat? Non, inquit vir sanctus, o illustrissime sapientissimeque regum, recentem, sed antiquum predico deum, quem philosophi vestri summum bonum satoremque om[165ᵇ]nium rerum appellant. Hic cum ex nichilo, non ex preiacenti vel coeterna sibi materia, celum, terram, mare et omnia, que his continentur, creaverit, novissimo tempore pro redemptione hominis perditi incarnari nascique de virgine voluit. Verum quoniam te philosophum scio, et ad ea, que profero, video intentum, paulisper, si placet, in secretum secedamus locum, ne dum tibi utpote subtilissimo, redemptionis salvationisque nostre resero misteria, infirmis intellectibus incredulitatem potius generent, quam admirationem.

Rex autem Luscinius verba sancti nimium audire cupidus, illum in secretum cubiculum, ceteris exclusis, admittens: Ecce, ait, ambo sine teste sumus, redde ergo promissum insinuans michi, quomodo perditus fuerit homo, pro quo salvando necesse fuerit creatorem omnium fieri creaturam.

Cui sanctus: Ut, inquit, o illustrissime virorum, facilius intelligas, in qua gloria creatus sit homo, et quomodo ab ipsa ceciderit et in hoc dampnatus sit mundo, quove ordine recuperatus sit, parum superius, si placet, ordinamur sermonem. Deus ergo omnium rerum principium, ipse tamen sine omni principo existens, celum, terram, mare creavit, non quidem ex informi vel aliqua preiacenti materia, quam Plato ylem vocat, sed, ut dixi, ex nichilo. Ex hiis omnem hanc solis ac lune et stellarum, [165c] animalium quoque quadrupedum aviumque ac piscium, arborum atque herbarum fecit pulchritudinem. Ordinato igitur mundo pulcherrimeque disposito delectatus est summus artifex in opere suo, visaque in oculis suis omnia valde bona. Verum quoniam non erat, qui hac pulchritudine delectaretur secum ipse summe bonus omnique curens invidia, aliquem habere voluit, cui posset sue glorie ac bonitatis divitias impartiri. Plasmavit itaque alto consilio quoddam eximium ceterisque excellens animal, hominem scilicet, ad ymaginem et similitudinem suam, quoddam ei divinum inspirans, quo carent cetera animalia, rationalem videlicet animam, qua sciret conditoris sui servare gratiam, et discernere bonum a malo. Fecit etiam sibi adiutorium, illi per omnia simile, mulierem. Nec hos quidem quadrupedes, aut mutos, aut oculos deorsum tenentes creare voluit, sed erectos, eloquentes oculosque sursum habentes. Nam cetera cum prona spectent animalia terras, os homini sublime dedit celumque videre, iussit et erectos ad celum tollere vultus, ut semper ad illum oculos haberet defixos, a quo originem tantique honoris teneret principatum. Hunc pulcherrimum ac sapientissimum omnium, que sub celo creaverat, constituit principem, posuitque eum cum uxore in [165d] orto deliciarum, quem ipse in orientis capite plantaverat, omnis generis arboribus et herbis consitum, lignum quoque vite habentem, de quo qui semel gustaret, numquam moreretur, et lignum scientie boni et mali. Posuit

inquam, hominem in hoc orto, ut operaretur sine labore, ut viveret in eo sine dolore, usque dum eum in meliorem transferret locum. Dedit autem eis licentiam vescendi de fructu omnis ligni paradisi, excepto ligno tamen scientie boni et mali. Illud eis prohibuit, annuntians, quod in quacumque die gustare presumerent, morerentur. Sed non diu creatoris sui servavere mandatum. Nam vix adhuc septem horas ibi habitaverant, cum diabolus, qui ob superbiam, qua contra deum intumuerat, fuerat dampnatus, glorie et felicitati hominis invidens, mulieri utpote infirmiori, ore serpentis persuasit, ut de fructu ligni vetiti comederent, affirmans mendax, quod gustato fructu fierent immortales, essentque quasi dii, scientes bonum et malum, deum vero ex invidia eis huiusmodi denegasse cibum. Perfusa deceptaque mulier comedit deditque viro, qui comedit, statimque senserunt ambo, quanto bono nudati fuerant, in quantum etiam ceciderant malum. Quid plura? Statim subsecuta est sententia iudicis, eiectique sunt primi parentes de [166ᵛ] orto illo deliciarum, et in hanc miserie et caliginis detrusi vallem, paradysus autem muro, igneoque aquarum tractu circumclusus est.

Luscinius: Si, inquit, prescivit deus hominem peccaturum? Plane, inquit sanctus, prescivit. Nam et ante mundi constitutionem prescivit et previdit, qualia queque essent futura, preteritaque et futura quasi presentia comprehendit et conspicit sue oculus maiestatis. Luscinius: Si igitur prescivit hominis casum, quare hunc talem condidit, qui posset cadere, vel quare arborem illam plantaverat, que foret homini peccandi materia et damnationis occasio, presertim cum tu hunc summe bonum predices et hoc quoque Plato noster affirmet? Certe si prescivit et potuit, nec voluit a lapsu custodire, reus est dampnationis eius, et culpabilis dicetur, nec iam summe bonus erit. Si autem voluit, nec potuit, impotentie merito arguetur. Quod si ideo cadere permisit aut voluit, ut hunc iterum relevaret, otiosus michi vel insipiens esse videbitur, quia et artifex de stultitia merito arguitur, si domum ideo male edificet, ut reedificet lapsam.

---

8 habitaverant] habuerant.

Vir domini respondit: Deus hominem talem condidit, ut immortalis permanere possit, si vellet. Dedit enim ei mandatum, duo ei, obedientie vel inobedientie, [166[b]] proponens premia, immortalitem scilicet et mortem, vitam, si mandatum servaret, mortem, si negligeret. Inter hec duo, ut ita dicam, medium posuit, liberum ei dans arbitrium, ut non coactus, sed spontaneus duorum alterum eligeret, gratia cooperante, qua teneret melius, et resisteret deteriori. Verum homo libero male utens arbitrio, nulla necessitate cogente, nullo impellente, ultroneus arma sua, id est gratiam dei, proiciens temptantis suasoriis consensit verbis. Qui si temptanti aliquantulum restitisset statim ex occasione obedientie, querit enim occasiones deus, quibus homines iuste glorificet, in meliorem transferetur gradum, confirmaretque in bono, quem ad modum et boni angeli malis ruentibus confirmati sunt, fieretque talis, quod iam mori non posset. Sed quia mandatum dei scienter et sine necessitate preterivit, iusto dei iudicio dampnatus est. Porro lignum illud scientie boni et mali non ad ruinam hominis, sed ad glorificationem plantatum est, ut per abstinentiam eius ampliori glorie efficeretur dignus. Prescivit tamen deus casurum hominem, non autem preordinavit neque voluit, immo sub mortis interminatione prohibuit peccatum, quia [166[c]] cum sit summe bonus, nullum malum vult, vult autem omne bonum. Cum igitur summe bonus sit deus et etiam omnipotens et summe iustus, iustus autem nil agere aut velle potest, nisi quod omnino iustum est, quamcumque ergo summe bonus et summe potens sit deus, nichil tantum agere aut velle potest, nisi quod sua summa dictaverit iustitia. Hominem autem liberare iustum non erat, qui scienter et sponte peccavit. Non potuit ergo nec voluit deus hominem conservare, quia iustum non fuit, ut illum servaret, qui seipsum custodire leviter gratia cooperante poterat. Sic itaque dici potest omnipotens posse et non posse, velle et nolle, quia potest omne, quod iustum est, et non potest, quicquid iniustum est; vult omne, quod bonum est, et non vult, quicquid malum est. Unde vult omne malum peccatum esse, et peccatum esse

35 vult] vel.
36 vult] fehlt.

nichil. Cum illud deus, sine quo nichil fit, agere aut velle non possit, probamus dampnarique a deo peccatorem, non quidem pro nichilo, sed pro voluntate et intentione, qua contrarius est ei. Ne autem deum de insipientia aut otiositate accuses, quasi hominem volenter infirmum condiderit, ut lapsum restauraret, quia ipse sapienter fortiterque disponens gubernansque omnia, cuncta quidem pulchra et perfecta simul et valde bona creavit, ho[166d]minem autem condidit virtute, sapientia et pulchritudine omnibus prestantiorem. Qui neglectis dignitatis sue bonis, armisque, ut ita dicam, deiectis proprio vitio sciens et spontaneus cecidit. Iustitie ergo fuit, quod permisit deus cadere eum, qui seipsum deiciebat, et summe fuit misericordie, quod iuste dampnatum salvavit. Ceterum numquid dicere potest vas luteum ei, qui se finxit: Cur me fecisti? Aliud enim vas in honorem, aliud in contumelium, prout sibi placet, facit. Sic quoque deus, plasmator hominium, alium quidem misericorditer ad se trahens regni sui omniumque bonorum participem facit, alium vero iusto, sed occulto iudicio a se repulsum pabulum constituit ignium eternorum.

Placet, inquit Luscinius, quod dicis, sed vellem apertius scire, quomodo iuste dampnatus sit homo. At ille: Si quis lata incedens via, in cuius medio puteus altus haberetur, et premunitus esset, ut ipsum caveret, scienterque omissa dextrorsum sinistrorsumque via in illam se precipitem daret? Quis, rogo, illum plangeret, quis ei iuste manum porrigeret? Ita de homine, qui scienter suggestione, non necessitate peccavit, intelligas.

Luscinius: Satis, inquit, convenienti ratione hiis [167a] probatis, restat, ut quo ordine redemptus sit homo subiungas. Vir sanctus respondit: Prothoparentes igitur, ut dictum est, mandato dei negligentia corrupto a beatitudine, in qua creati fuerant, detrusi in hanc vitam mortalem et fragilitati obnoxiam deciderunt, terre huius divina maledictione dampnate habita-

---

22 et] fehlt.

28 Ita] vorher der verderbte und in den übrigen handschriften fehlende satz: Quis fleat Empedocle deus immortalis haberi qui cupiens sponte flagrantem etham. Insiluit.

culum pro paradiso deliciarum commutantes. Iam vero, qui ex huiuscemodi genitoribus per orbem terre diffusi sunt, ferino magis ac beluino ritu oberrantes, non urbes ad societatem, non mores ad honestatem, non leges ad vite iustitiam tenuere, artium autem disciplinarumque apud eos et totius prophetie nec ipsum quidem nomen habebatur, sed agrestes et vagi per derserta incerti, nullis firmati sedibus vagabantur. Si qua vero in ipsis boni semina naturaliter clementia inoleverat conditoris, hec inculta et incondita relinquentes magis ad usum malitie, quo via humani generis proclivius vergitur, conferebant. Ex quo accidit, ut nefariis sceleribus inter semetipsos agentes, nunc corriperentur, nunc etiam interimerentur ab invicem, eo usque procedente imanitate, ut etiam devorarentur ab alterutro. Hinc ille, que mundo sceleris fabulas reliquerunt, theomachie et gigantomachie exorte snnt, donec nefariis ausis ultio divina nunc inundatione diluvii, nunc etiam populatione ignei ymbris obsisteret, et immanitates seculi et impietates penarum [167b] varietate conprimeret. Verum quoniam creatori suo humanum genus malitie morbo et contagione corruptum emendandum videbatur potius quam delendum, miseratus tunc obscuratas per nequitiam mentes et tenebris cecitatis obstructas, idem ipse, qui creaverat nunc angelorum et ministrarum virtutum legationibus utitur, nunc etiam ineffabili dignatione ipse adest, et rarum sicubi quem dei ac iustitie memorem repperit, divinis revelationibus, monitis salubrioribus, instructione videlicet, qua deum decet, hunc imbuit, et per hunc reformare ac revocare de tenebris humanum nititur genus, non in alia, quam in hominis specie, qua solum homines doceri aliquid et instrui possint, donec paulatim gentem integram, que Hebreorum appellabatur, ad sui cultum venerationemque convertit. Quibus etiam utpote adhuc rudibus et a contagione vite prioris infectis, per Moysem prophetam divini cultus cerimonias preceptaque legalia velut elementa sacrationis olim future eruditionis inpressit. Que lex cum velut initium quoddam luminis huic mundo effulsisset et odoris sui flagrantia

8 firmati] fehlt.
36 flagrantia] fraglantia.

mare et terras longe lateque complesset, ex ipsa diversis in orbis partibus prudentiores, quique sapientes legislatores vel philosophi, modesta queque et verecondiora precepta atque honestatis ac iustitie conscia auditoribus suis paulatim tradere atque insinuare [167c] ceperunt, feros et agrestes hominum mores ad decora atque honesta instituta revocantes. Hinc citropee cetereque leges suppresserunt initium. Tunc amicitiis coire inter se viros et concordie subire federa docuerunt, tunc iuvare se invicem homines et usum rerum discunt habere communem, donec huiuscemodi imbuti preceptis apti iam et parati et ad divinia fierent instituta patrisque omnium dei scientie capaces existerent. Cum ergo venit tempus illud, in quo ipse creator hominis hominem redimere disposuerat, ipse omnium virtutum magister, ipse sermo ac ratio, et verbum ac sapientia dei, ipse qui initio cum patre hominem creaverat, ipse inquam, humane nature assumpta substantia et specie forme servilis indutus, in nullo penitus ab eo, quod nos sumus differens, excepto peccato, tempore, quo Romani imperii regnum sub Augusto cesare nobilius latiusque consurgere ipse prestiterat, de virgine natus hunc mundum ingreditur, communi quidem nobiscum nascendi aditu, sed nullo auctore patefacto. Qui secundum quod de eo divinitus inspirati prophete predixerant, homines paternam pietatem docens, seque deum et hominem esse miraculis innumerabilibus manifestans, ad extremum pro redemptione humani generis mortem crucis a perfidis Iudeis perpessus est, ac die tertia resurgens, cum disci [167d] pulis, quos ipse sibi aggregaverat, per quadraginta mansit dies, convescens et bibens cum eis, ut veram carnis resurrectionem ostenderet, tandemque ad predicandum baptizandumque gentes discipulos mittens, celos ipsis videntibus baiulis nubibus ascendit, unde ipsum quoque venturum ad iudicium expectamus.

Luscinius: Velim, ait, scire, quid cause fuerit, quod non omnibus passum sicut nunc, etiam antea innotuerit, et ad omnes eius fides ac scientia pervenerit. Vir sanctus respondit: Nondum capere poterat perfectam Christi doctrinam rudis adhuc

---

25 extremam] dexteram.

nudus et totius peritie ignarus. Parum enim aut nichil differebant a brutis animalibus homines. Confirmant hec mea verba hii, qui a Prometheo primum homines esse factos tradunt, ob id tantum, quod cum sapiens esset, feritatem eorum et nimiam imperitiam ad humanitatem et scientiam transfigurabat. Silvestres quoque, ut ait Oratius, homo sacer interpresque deorum, cedibus et victu, fedo deterruit Orpheus, dictus ob hoc lenire tigres rapidosque leones, dictus et Amphion Tebane conditor urbis, saxa movere sono testudinis, prece blanda ducere quo vellet. Nam initio, ut idem ait poeta, cum prorepserunt primis animalia terris, mutum et turpe pecus glandem et cubilia propter unguibus et pugnis, deinde fustibus, atque ita porro [168a] pugnabant armis, que post fabricaverat usus, donec verba, quibus voces sensusque notarent, nominaque invenere, dehinc assistere bello, opida ceperunt munire et ponere leges, ne quis fur esset, neu latro, ne quis adulter. Ceterum autem quidam ex nostris prophetis, ex celi terreque conpositione ex elementorum concordi discordia, ex temporum vicissitudine, planetarumque motu deum esse, qui hec regeret, cognoverunt, sed cum agnovissent, non sicut deum glorificaverunt, sed evanuerunt in cogitationibus suis, et insipiens factum est cor illorum, servientes potius creature, quam creatori. In angelos siquidem reprobos inciderunt, eos pro deo colentes, diversorumque extiterunt auctores errorum, dum quisque, quod sentit, verum esse testatur. Tam enim diversa ac dissona de creatione mundi eiusque conditore senserunt, ut merito condampnantur. Aristotilis siquidem in mundi creatione quatuor ponit causas, id est principia coeterna, materiam scilicet et opificem ac formam, quam ipse ydos vocat, facientisque propositum. Plato quinque, materiam, artificem, formam, facientisque propositum et ydeam, it est exemplar. Tales Milesius duo, ignem et aquam. Epicurius item duo, inane et athomos, et ex athomis quatuor elementa facta asserit, mundumque sine rectore casu volvi. Cuius senten[168b]tia, si vera esset, iam dudum hic mundus, qui ex contrariis partibus constat, in antiquum redisset chaos.

6 homo] homines.

Stoycorum autem alii duo principia ponunt, materiam et artificem, alii tria his apponunt, tempus quando, locum ubi, motum cum quo, deus mundum creavit. Quomodo igitur vera dixerunt, qui tam diversa senserunt? Non enim verum esse potest, quod diversum est.

Luscinius: Rogo te, ait, que fuit necessitas, ut deus tam crudele mortis genus pro homine pateretur, cum ipsum per hominem vel per angelum liberare potuisset? At ille: Nulla, inquit, necessitas urget deum, sed sua miseratio, sua dispositio fuit et voluntas, ut is, qui primum hominem vicerat, ab homine, qui simul esset et deus, vinceretur. Nam neque angelus, neque homo carnalis ad hoc idonei erant. Luscinius: Certe, ait, indignum stultumque michi videtur, ut hic deus pro homine patiatur. Ait ille: Non hoc dixeris, sed potius dignationem dei pensa, pensa, quanti estimaverit hominem, quem nullo alio pretio, quam proprio sanguine redimere voluerit. Propter hominem quippe humanitatem assumpsit, nec tamen perdidit divinitatem, immo potius nostram edificavit humanitatem, assumpsit, quod non erat, mansit tamen, quod erat. Unde eleganter ex persona eius matrisque virginis quidam ex nostris dixisse videtur: [168[c]] Sum, inquiens, quod eram, nec eram, quod sum modo factus, utrumque. Secundum autem mandatum homini, nam primum quidem prothoplastus corriperat, imposuit baptisma, scilicet quod ex aqua et spiritu sancto per confessionem et invocationem sancte trinitatis efficitur, triplexque illud Ade peccatum, superbiam scilicet, qua dei mandatum contempsit, castrimargiam, qua cibum vetitum concupivit, avaritiam, qua deus esse voluit, confessione sancte trinitatis purgavit.

Luscinius: Quid tu, ait, trinitatem appellas? Respondit: Unum, inquit, deum in tribus personis. Nec ideo tamen tria principia predico, sed unum simplicemque deum, a quo omnis hec rerum turba, non quidem ex preiacenti materia, ut Plato voluit, sed ex nichilo creata est. Triniatem autem tribus nominibus distinguimus, patre videlicet, et filio et spiritu sancto,

---

18—20 nec tamen — humanitatem] am rande.
27 qua] quam.

id est potentia, sapientia et beneplacito. Hec tria, posse videlicet, scire et velle, in quolibet artifice aliquid facere proponente concordare oportet, alioquin, si horum unum desit, effectus rei non sequitur. Que tamen tria, cum in homine sunt, non tres homines ideo sunt, sed unus, sic igitur unum deum confitemur in tribus personis colendum, et patri [168[d]] quidem, ex quo omnia, potentia, filio vero, per quem omnia, sapientia, spiritui autem sancto, in quo omnia, beneplacitum attribuimus, quamquam et sapiens sit pater, et potens filius, et sapiens spiritus sanctus, et equalis sit patri filius, et patri et filio coequalis et coeternus sit spiritus. Sed de hac ineffabili et individua trinitate tibi utpote gentili et forsitan incredulo longius disserere non audemus, quia et hec tam supra nos est, quantum suam creator supereminet creaturam, cum et quod corde concipimus et sentimus, ore proferre ea dignitate verborum, qua deceat, non possimus, immo prorsus opprimamur a gloria, et in scrutanda maiestate deficiat intellectus.

Luscinius: Placent, que dicis, sed vellem scire, si unquam reprobi angeli, quos tu cecidisse asseris, misericordiam sicut et homo consequi merebuntur. Vir sanctus respondit: Numquam certe veniam consequentur, quia neque ipsam querunt, sed semper in malo eorum versatur ingenium, iusto dei iudicio indurati. Quia enim ex subtilissima substantia creati pondere terrenne materie, ut homo, pregravati non erant, nulloque suggerente vel instigante, sed propria malitia in ipsum auctorem suum peccaverunt, merito in eternum dampnantur. Homo autem, qui proprie carnis mole gravatus angelo malo suggerente peccavit, veniam deo miserante consecutus est.

[169[a]] Luscinius: Sufficientem, inquit, de hoc reddidisti rationem, sed adhuc velim scire, quid tu de diis nostris sentias. Ad hoc ille: Quid aliud, ait, quam quod poeta Virgilius sentiebat: Primus, inquiens, in orbe deos fecit timor. A Nino enim, qui primus omnium arma movens in exteras gentes, tyrannidem exercuit humanique effusione sanguinis hominibus

33 diese worte gebrauchen Petronius, fragm. 22, 1 (Fulgent. Myth. 5) und Statius Theb. 3. 661; die betreffende stelle bei Virgil (Aeneid VIII., 40—41) lautet: Timor omnis et irae concessere deum.

dominare quesivit, hec statue auree, argentee ligueeque ac lapidee et metalline initium hac occassione ceperunt. Ninus siquidem, cum dolorem ex morte Beli patris sui ferre non posset, ymaginem ei simpliciter fabricavit, ut ex hoc saltem aliquantulum suum temperaret vel potius pasceret merorem, eratque ei mos, diebus singulis genu flexo patris statuam salutare, sed dum dolori suo cupit satisfacere, tanti erroris tanteque perditionis exemplum prebuit. Nam et alii viri potentes per alias orbis partes factum huius imitati parentibus et caris statuas erexerunt, ad quas cum confugerent rei, mortem sibi a dominis pro commissis criminibus inferri timentes, ipsarum gratia veniam merebantur. Ceperunt ergo ipsas ymagines, quarum gratia mortis discrimen evaserant, pro diis habere, sicque paulatim herror crevit in terra. Sed et demones semper saluti hominum invidentes, eorumque insistentes perditioni, ut ceptum herrorem tenacius hominibus inprimerent, sumpta humana forma nigromantiam et ydolatriam docuerunt, ipsaque subinde intrantes simulacra, se deos simulabant, hominesque aliquando ambiguis fallebant responsis. Quemadmodum Delphicus ille Apollo Pirrum Epirotarum regem ambiguo decepit versu: Aio te, inquiens, o Eacida, Romanos vincere posse, duplicem includens sensum, quod scilicet et vincere posset Romanos, et vinci a Romanis, quorum alterum, si bellum fieret, Pirro sine dubio futurum erat. Postremo etiam ipsi tiranni et qui in criminibus famosiores extiterant, dii voca[169b]ti sunt. Habes enim Saturnum propriorum voratorem filiorum, Iovem patrem de regno expellentem, et nunc quidem in taurum, nunc in cignum, iterumque in aurum mutatum, adulteria cum mulierculis conmittentem, habes Martem furentem, ebrium Bacum et sternentem, Venerem autem nunc cum Marte, nunc cum Vulcano, nunc cum Anchise aliisque multis fornicantem. Et quomodo deos nomines, quorum vitam et actus imitari erubescas? Coluerunt etiam miseri ipsa elementa, solem quoque et lunam et planetas, que omnia pro voluntate et ordinatione conditoris necessitate moventur aut

---

3 Cyrill. Alex. adv. Iulian. Paris 1838, VI., 110.

20 Dio Cassius, Mai. 169; Cicero de divin. 2, 56. Aur. Vict. 35.

33 Coluerunt] Consuluerunt.

stant. Animalia etiam, boves et asinos, capras et simias ligna quoque et cepe, et alia coluerunt, maxime autem Egiptii, quorum stoliditas quanta sit, patet. Quid etiam liricus noster rex et propheta David de diis tuis sentiat, audi. Deus, inquit, noster in celo omnia, quecumque voluit, fecit. Simulacra autem gentium, argentum et aurum, opera manuum hominum os habent, et non loquentur, oculos habent, et non videbunt, aures habent, et non audient, manus habent, et non palpabunt, pedes habent, et non ambulabunt, non clamabunt in gutture suo. Similes illis fiant, qui faciunt ea, et omnes, qui confidunt in eis, id est insensibiles. Sed et alius propheta, Ysaias is vocatur, ydola erorumque cultores deridens ait: Faber lignarius succidit lignum, et medietatem eius conbussit igni et coxit panes et pulmentum, reliquum autem deum fecit sculptile sibi. Curvatur ante illud et adorat illud, et obsecrat dicens: Libera me, quia deus meus es tu. Non recogitat neque intelligit, ut dicat: Medietatem eius combussi igni, coxi super carbones eius panes et carnes et comedi, et de reliquo eius ydolum faciam, ante truncum ligni procidam. Alius quoque propheta: Dii, inquit, qui celum et terram non fecerunt, dispereant [169c] de terra. Sed et Flaccus vester, cum quendam deum de se loquentem introduceret, quid aliud, quam deos tuos irridebat? Olim, inquit, truncus eram ficulnus, inutile lignum, cum faber incertus scamnum faceret ne Priapum, maluit esse deum. Deus inde ego furum, aviumque, maxima formido. Nam fures dextra cohercet, obscenoque ruber porrectus ab inguine palus.

Luscinius: Iam me, ait, deos omnino deserere Christumque tuum colere persuaderes, si aliquem de philosophis ipsi testimonium dixisse monstrares. Sed cum tantum de ignotis, nescio quibus, hominibus proferas testimonia, incertum habeo, utrum vera an falsa sint. At ille: Certe, ait, recte me mendacii argues, nisi et a tuis dicta Christo domino testimonia protulero. Et primo quidem ad sibile Tiburtine scripta mitto

---

12 Iesaias 44, 13 ff.
20 Alius] Aius. — Psalm 113, b. 4.
26 Satir. 8, 1—5.
32 utrum] fehlt.

te, ubi quid Augusto sciscitante, utrum decretum senatorum, deum eum ac dominum apellare volentium reciperet, respondit, quale Christo meo testimonium dederit, invenies. Triduo enim prius in vigiliis ac ieiuniis celebrato, Augustum intra secretarium suum adiit hec inquiens: O cesar, pro certo erit iudicii signum, tellus sudore madescet, e celo rex adveniet per secula futurus, scilicet in carne presens, ut iudicet orbem, unde deum cernent incredulus atque fidelis. Et cetera, que sequuntur, que de nativitate Christi, passione et resurrectione et futuro iudicio apertissime locuntur. Item alio in loco ait: Filius deus domini dedit filiis hominum colendum, ipsum autem tuum cognosce dominum dei filium esse. Et de ligno crucis Christi ait: O terque quaterque beatum lignum, in quo deus [169d] extensus est. Virgilius quoque, noster inquam, quia nobiscum facit et sentit de Christo, de quo illos versus: Iam nova progenies celo dimittitur alto, promebat nisi de Christo, qui post paucos annos nasciturus erat de virgine? Unde ipsius quoque virginis in precedenti versu mentionem facit: Iam redit et virgo, inquiens, redeunt Saturnia regna. Verba quoque patris ad filium: Nate, mee vires, mea magna potentia solus, et de salvatore in cruce pendente: Talia perstabat memorans fixusque manebat. Mercurii etiam, Semele filii, qui a vobis mediator deorum et hominum falso creditus est, habetur liber, qui logostolios, id est, de perfecto verbo, titulum habet, ubi se hominem mortalem tantum et non deum apertissime prodit, verumque mediatorem dei et hominum filium dei Ihesum Christum futurum pronuntiat. Dominus, inquit, et omnium factor deorum secundum fecit dominum. Quoniam ergo hunc fecit primum et solum et unum, bonus autem ei visus est, et plenissimus omnium bonorum letatus est et valde dilexit unigenitum suum, quem primo factum dei unigenitum postea appellavit. Ego autem non sum filius dei. Itemque, filius benedicti dei atque bone voluntatis, cuius nomen non potest humano ore narrari. Sed

13 Orac. Sibyll. VIII.
15 13, 16 Virgil. Eclog. IV. 7; 5
19 Aen. II. 660. — 20 Virgil. Aen. I. 664.
31—32 suum — unigenitum] zweimal.

et magnus Socrates Athenis altare edificavit, titulum inponens: Ignoto deo, qui cum deum celi solummodo coleret, idolaque nec saltem nominare dignaretur, a quinquaginta tyrannis circumventus esse legitur, qui tamen eius fortem animum nec prece nec pretio, sed neque minis ad hoc inclinare potuerunt, ut vel Iovem aut Mercurium nominaret, sed hoc ydolum es esse, hoc argentum, illud aurum aut lignum, aut lapidem diceret. Unde postremo in carcere positus, pro fide, quam in deum habebat, interiit. In Egip[170a]to etiam antiquissimi Heliopolitanorum pontifices virgineam ymaginem, puerum levo tenentem brachio, in templo suo posuerunt, hoc posteris suis dantes in signum, quod tunc ydola Egipti corruerent, cum virgo, que filium peperisset, illud intraret templum. Nato autem Christo, cum virgo mater, Herodem Iudee provincie regem puerum volentem occidere, fugiens in Egiptum descendisset, intrassetque templum, statim ydola, quibus plenum erat, ante eius pedes corruerunt. Quod videntes sacerdotes hominesque civitatis, virginem ac puerum diligenter intuiti sunt, similitudinemque sue virginee ymaginis ac pueri in ipsis deprehenderunt expressam. Venerati sunt ergo virginem, et puerum ut deum adoraverunt. Sed et Rome tempore nativitatis Christi templum pacis et concordie corruit funditus, in cuius superliminari scripserat Romulus, quod non antea corrueret, quam virgo filium peperisset. Quod utrum prophetando dixerit, an negando, quasi impossibile esset ruere templum, sicut virginem parere impossibile videbatur, cum Iudeis hoc tamen constat, quod nato Christo de virgine templum eversum est. Rome etiam trans Tiberim nativitatis ipsius tempore fons olei erupit de terra et tota die defluxit Tyberim, significans verum oleum, id est veram misericordiam, de terra, id est de virgine, ortam esse. Passionis quoque ipsius die tantus factus est terre motus, ut lapides scinderentur, soleque deficiente facte sunt tenebre super terram ab

15—16 descendisset] cum descendisset.

21 Historia de nativitate Mariae et de infantia salvatoris, c. 22; 23, bei Thilo, cod. apocr. N. T. Lips. 1832, I. 398, 399.

28 De mirabilibus urbis Romae; ed. Parthey, Berol 1869, 5. 5. Diarium italicum p. 284.

31 Eusebius Pamph Chronic. ed. Scaliger, 1606, p. 153.

hora sexta usque ad horam nonam, unde et Phlego olimpiadarum egregius supputator meminerit ita dicens: Anno quarto ducentesime secunde olimpiadis, id est decimo octavo anno Tiberii cesaris, magna et excellens inter omnes que ante eam acciderant, solis defectio facta est. Dies ab hora sexta ita in tenebrosam noctem versus, ut stelle in celo vise sint, ac [170b] terre motus in Bithinia Nicee urbis multas edes everteret. Quam soli defectionem preter morem solitum, id est xiv luna, qua semper Iudei suum celebrant pascha, in quo et Christum crucifixerunt, omnes tam Grecorum quam Latinorum philosophi videntes factam, cum semper xxx aut prima luna soleat evenire, turbati sunt, et cum nullam aliam invenirent rationem, deum nature pati dixerunt. Sufficiunt tibi ista, o rex, an adhuc plura desideras a tuis Christo proferri testimonia?

Luscinius: Vere, ait, sufficiunt. Magna certe et omni veneratione digna sunt, que dicis, sed tenebre quedam crasse cordis mei obducte oculis lumen veritatis me plenius intueri non sinunt. Et ego, ait sanctus, confido in domino, quod hec cordis tui tenebre sue lumine visitationis citius illustrentur. His autem dictis, ecce iuvenis nobilis quidam nuper defunctus efferebatur gentilium ritu extra civitatem concremandus, quem magna populorum turma clamantium ac flentium sequebatur. Porro Luscinius audito clamore flentium, agnitoque, quod funus plangerent: En, ait, o venerande vir, iam omnem de corde meo expellere posses incredulitatis nebulam, si hunc iuvenem in dei tui nomine resuscitare valeres. Protinus vir sanctus confidens de Christi virtute, currit, iubetque stare feretrum, invocatoque nomine Christi alta voce clamat: Adolescens, in virtute domini Ihesu Christi salvatoris tibi dico: Surge, et predica populo potentiam dei magni. Et surrexit, qui erat mortuus, et magnificabat Christum, hunc esse solum deum et verum proclamans, ydola vero non deos esse, sed demonia. Sic ergo magnus populorum concursus laudantium

3 ducentesime secunde] ducentesimo secundo.
7 urbis] urbes — edes] fehlt.
8 Hieronymus in Phlegonte. Vgl Speculum humanae salvat. 8

et magnificantium Ihesum Christum, et siccate sunt lacrime plorentium gaudio subsequente.

[170[c]] Eodem autem die Luscinius cum magna populi parte in Christum credens baptizatus est, nomenque Priscum sibi retinuit. Inde vero desiderans videre Christi apostolos, regnum illud dives Sicilie cuidam amicorum fidelissimo ordinato in regem dereliquit, assumptoque secum viro sancto tantum Iherosolimam pedes perrexit. Verum quid post hec egerit, utrum apostolos ad predicationem gentium secutus fuerit, an circa loca sancta remanserit, incertum habentes, hoc certum habemus, quod ad regnum suum ultra non rediit. Aiunt tamen quidam, quod circa nativitatis et passionis Christi loca usque ad finem vite manserit. Quidquid autem egerit, confidimus in eo, qui eum et ad fidem suam, et ad loca conversationis sue traxit, quod usque in finem eius actus direxerit, eumque in quietis susceperit mansionem.

Hic ergo narrationi mee finem imponens lectorem rogo, ne incredibilia vel impossibilia me scripsisse contendat, nec me iudicet reprehensibilem, quasi eos imitatus sim, quorum vitia in libri prefaciuncula carpserim, quia non ut visa, sed ut audita ad delectationem et utilitatem legentium, si qua forte ibi sint, a me scripta sunt, quamquam etiam et facta non sint, fieri tamen potuisse credendum. Ceterum autem cogetur nemo munus habere meum, neminem hec legere compello, verum si quis malitia aut invidia magis, quam iusto zelo, succensus nostra dampnat, nec nostram recipit satisfacionem, dicat et ipse michi, quomodo magi Pharaonis virgas suas in colubros mutaverint, quomodo produxerunt ranas de paludibus, quomodo aquas Nili verterint in sanguinem. Dicat michi, quomodo Phitonissa prophetam suscitaverit Samuelem, [170[d]] quomodo etiam Circe solis filia Ulixi socios in diversa transformaverit animalia, quod vere factum beatus Augustinus Ysidorusque Hyspaliensis testantur, et cum hec negare omnia non possit, nostra quoque ut recipiat necesse est.

---

29 Exodus, 7; 8. — Samuel 28.
30 suscitaverit] succidaverit.
33 Augustinus de civ dei 18, 17; 18. Isidor Hispal. Etymol. VIII, 9.
34 est] sit.

Druckfehlerberichtigungen.

3, 12. collacteralia.
5, 20. sanguinis.
8, 30. maxime.
12, 18. ob.
„ 19. Quos
13, 34. angustia.
15, 19. vino.
„ 33. evaderet
20, 31. ait Luscinius.
21, 4. vectibus.
24, 17 hominio
„ 22. vicinisque regnis.
33, 11. suavia
34, 30. precognoscens
35, 16. fastidium.
38, 2. illicito.
40, 23. mulieres.
41, 22. Ego.
42, 33. nichilque.
45, 6. supplicii
„ 7. sed hoc.
45, 32 altitudinis latitudinisque.
57, 19. decernunt.
61, 24. impudentem
65, 38 fere.
66, 19. designatum.
79, 2. e manu.
„ 18. unguentis
82, 13 o principes
85, 17. visaque sunt.
89, 7. deserta
95, 12. eorumque.

Kleinere versehen, namentlich in der interpungirung und zeilenabtheilung, mögen mit der entfernung des druckortes entschuldigt werden.